

---

**DIE REINE RECHTSLEHRE HERAUSGEFORDERT –  
DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN HANS KELSEN UND UMBERTO  
CAPAGNOLO ÜBER DIE GRUNDLEGENDEN BEGRIFFE DES RECHTS, DES  
STAATES, DER SOUVERÄNITÄT UND DES VÖLKERRECHTS \***

*Inhaltsübersicht :*

*Anstelle einer Einleitung :*

*"Wissenschaftliche Gefolgschaft und Kritik" (Günter Winkler)* 715 – 718

*Besprechung :* 719 – 743

- Einleitung zum theoriegeschichtlichen Umfeld und rechtsphilosophischen Kontext 719
- 1. Zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der wissenschaftlichen Begegnung zwischen Hans Kelsen und Umberto Campagnolo 722
- 2. Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen – Die Auseinandersetzung um den Rechtsbegriff (*ad* Ziff. I. des Gutachtens) 724
- 3. Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung I) – Über die verschiedenen Staatsbegriffe (*ad* Ziff. II. des Gutachtens) 728
- 4. Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung II) – Zum Dogma der Souveränität (*ad* Ziff. III. des Gutachtens) 730
- 5. Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung III) – Unterschiedliche Konzepte des Völkerrechts (*ad* Ziff. IV. und V. des Gutachtens) 733
- 6. Einschätzungen der Differenzen zwischen Hans Kelsen und Umberto Campagnolo und Folgen für die Reine Rechtslehre 739

*Auswahlbibliographie (for further reading) :* 745 – 760

*Anmerkungen :* 761 – 776



---

*Anstelle einer Einleitung :  
"Wissenschaftliche Gefolgschaft und Kritik" (Günther Winkler)*

Anstelle eines Vorworts sei nachfolgend die strenge aber faire Kritik von GÜNTHER WINKLER an der Rechtstheorie HANS KELSENS wiedergegeben, wie sie in seinen Schlussgedanken zu "wissenschaftlicher Gefolgschaft und Kritik" in einem Essay aus dem Jahr 1988 über "Glanz und Elend der Reinen Rechtslehre" zum Ausdruck gelangt :

"(1. ) Kelsens 'Reine Rechtslehre' war von Anfang an in ihren wissenschaftstheoretischen und erkenntnistheoretischen Prämissen ohne tragfähige Fundamente und sie ist es bis zur 'Allgemeinen Theorie der Normen' auch geblieben. Das schmälert jedoch die wissenschaftspolitischen Verdienste Kelsens keineswegs. Kelsen setzte durch viele Jahrzehnte unüberhörbare Signale für eine wissenschaftlich selbstbewusste Rechtswissenschaft. Er wird daher mit Recht zu den Bedeutenden der Wissenschaft gezählt, mag auch seine Lehre eine wandelhafter, ewig unvollendete und auch unvollendbare sein. Kelsens Lehre ist gewiss erkenntnisfördernd. Allein schon deshalb, weil sie den Widerspruch provoziert. Sie war aber ständigen Veränderungen ausgesetzt und ist keineswegs wirklich so feierlich, wie manche meinen. Ich glaube aber, dass überhaupt keine wissenschaftliche Hervorbringung so sehr feierlich ist, als wäre sie einmalig und endgültig. Ich halte es daher auch für grotesk, Wissenschaftler in einer so unglaublichen Weise zu verherrlichen, wie es etwa Jeremy Bentham in London widerfährt, dass man ihn sogar zum mumifizierten Gegenstand eines ewigen Kultes erhoben hat. Das wissenschaftliche Werk eines Menschen muss jenseits jeden Kultes dem freien Urteil der Zeitgenossen und den Generationen ihrer Nachfolger überlassen bleiben. [...]

"Wenn man sich von den erkenntnistheoretischen und methodologischen Prämissen entbindet, dann kommt man wohl auch zu der banalen Weisheit, dass das Recht in Vorschriften in Erscheinung tritt. Einem solchen vordergründigen Gedanken hat Kelsen bis zur 'Allgemeinen Theorie der Normen' gewiss kaum Beachtung geschenkt, obwohl die traditionelle Rechtswissenschaft seit jeher mit diesem banalen Begriff der äusseren Erscheinung des Rechts arbeitete, ohne ihn aus dem Rechtsmaterial gesondert ableiten zu müssen. Doch für eine Rechtstheorie, die sich völlig dem reinen Sollen verschrieben hat, müssen die Vorschriften als rechtserhebliche Seinsphänomene wohl eine überraschende Entdeckung sein. Der Begriff 'Vorschriften' bezieht sich nämlich nur auf das äussere, das reale sprachliche Erscheinungsbild des Rechts. Ein solcher Begriff kann daher auch nur das konkrete Dasein des Rechts in seinen äusseren Erscheinungsformen erfassen. Er ist daher nur ein deskriptiver, ein empirisch akzentuierter wissenschaftlicher Begriff, ein Seinsbegriff, und kein primärer Gegenstandsbegriff, das heisst nicht Inhalt eines Sollens, das ein Handeln vor-

schreibt. In dieser Thematik wird deutlich erkennbar, wo Rechtstheorie und Rechtsdogmatik aufeinandertreffen, miteinander vermischt werden und einander verdrängen können. [...]

"Die Bewahrer und Förderer des Gedankengutes der Lehre von Hans Kelsen werden einerseits nicht umhin können, den Beweis dafür zu liefern, dass die Dogmatisierung des Gedankengutes der mehrgestaltigen 'Reinen Rechtslehre' nicht ihr Anliegen ist. Andererseits werden sie sich aber wohl auch mit jenen erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Denkhilfen ausrüsten müssen, die dem System und den methodologischen Voraussetzungen der 'Reinen Rechtslehre' nicht nur ebenbürtig, sondern sogar noch überlegen sind. Dann mag es ihnen auch gelingen, zwischen den formalen und allgemeinen Aussagen rechtstheoretischen Denkens und zwischen jenen konkreten Aussagen zu unterscheiden, die unmittelbar gegenstandsgebunden und daher dogmatisch sind. Rechtstheorie und Rechtsdogmatik sind im Denkansatz und in der Art der Gegenstandsorientierung zwei voneinander verschiedene juristische Wissenschaften. Sie sind zwar gegenseitig erkenntnisfördernd, sie repräsentieren aber verschiedene juristische Denkweisen und Denkebenen.

"(2.) [...] Kelsen war ein Grosser der Rechtswissenschaft; ein phantasiereicher und fleissiger Denker, der den kühnen Entwurf einer 'Reinen Rechtslehre' wagte, der in sich verkörperte, was Aristoteles in seiner 'Politik' und in seiner 'Metaphysik' mit den gebildeten Menschen meinte. Aristoteles nannte im Gegensatz zu ihnen blosser Techniker und Handwerker Banausen, weil ihre Gedankenwelt nicht den Rang der grossen Bildung hat. Dennoch und gerade deshalb ist Kritik an Kelsens Werk geboten und legitim. Auch Kelsen muss sich die entscheidenden kritischen Fragen der Wissenschaft an ein wissenschaftliches Werk ebenso gefallen lassen, wie er sie vergleichsweise für sein eigenes wissenschaftliches Urteil über andere mit Recht in Anspruch genommen hat :

1. Wie ist das zu verstehen, was der Autor schreibt, wie er es schreibt und wie er es meint; im Einzelnen und im Zusammenhang ?
2. Ist das widerspruchsfrei, was der Autor schreibt und meint ?
3. Ist das, was der Autor schreibt und meint, auf die methodologischen Prämissen abgestellt, die er für sich beansprucht ?
4. Ist das, was der Autor schreibt, von seinen eigenen Prämissen her auch haltbar, das heisst ist eine 'Konstruktion' und sind die gewählten Mittel und Verfahren seines Denkens durchgehalten ?

Das wären Aspekte einer systemimmanenten Kritik.

1. Ist die von einem Wissenschaftler gewählte Methode tatsächlich geeignet, dem Wissenschaftsanspruch, nämlich den Gegenstand zu erkennen, wissenschaftlich und erkenntnisgemäss aufzubereiten, zu genügen ?

2. Ist die Methode der wissenschaftlichen Betrachtung des Autors dem gewählten Gegenstand angemessen (adäquat) ?
3. Werden nicht die Methode und die Denkform letztlich zum Gegenstand, wenn ihnen über ihren eigenen Gegenstandsbereich hinaus normative Qualität beigelegt wird und wird dann der Gegenstand als Erkenntnisobjekt nicht selbst zu einer blossen gedanklichen Konstruktion, zu einer *generatio aequivoca*, zu einer Fiktion ?

Das wären Aspekte einer systemtranszendenten Kritik.

"Meinen Ausführungen will ich zunächst die für Hans Kelsen bestimmten Worte FRIEDRICH TEZNERs anschliessen : 'Ist es somit wissenschaftliche Pflicht, den Begründern der streng logischen Methode der Erforschung und Bestimmung des öffentlichen Rechts, als den ersten grossen Konstrukteuren, gerechte Würdigung zuteil werden zu lassen, so wird man andererseits der neuesten Normentheorie nicht nachlassen können, zur banausischen Jurisprudenz des täglichen Lebens hinabzusteigen. Es ist nicht genug, den Handwerkern der Jurisprudenz ihre bisherigen Werkzeuge als untauglich zu entwickeln und ihr Verfahren verkehrt zu schelten; man wird ihnen anderes Handwerkszeug in die Hände geben und sie richtiger arbeiten lehren müssen. [...] Denn es besteht sonst die Gefahr, dass trotz der an dem Alten geübten, vernichtenden Kritik zuletzt doch alles beim Alten bleibt und die getane schwere Arbeit vergeblich getan ist. Es kann nicht genügen, auf den Satz zu verweisen, dass, was in der Theorie richtig sei, in der Praxis nicht unrichtig sein könne, es muss vielmehr die Probe der Richtigkeit einer Theorie durch ihre Übertragung in die Praxis gemacht werden, genauso wie die Richtigkeit eines mathematischen Lehrsatzes an den Exempeln erprobt wird.'

"In einem zweiten geistesgeschichtlichen Rückgriff will ich zum Abschluss noch GEORG JELLINEK zu Wort kommen lassen. Als Kelsen sein ganzes rechtstheoretisches Credo auf die formale Logik setzte, hatte Jellinek bereits seine warnende Stimme erhoben. Er stellte zwar in Anlehnung an PAUL LABAND die Bedeutung der Logik für das Rechtsdenken ausser Streit, meinte aber mit Recht, dass die Feststellung des Inhalts aller Rechtssätze mit der reinen Logik nicht möglich sei. Und als wollte er einen vorausahnenden Kommentar zu Kelsens Rechtslehre abgeben, schrieb er wörtlich : 'Mit der formalen Logik allein kommt man daher leicht zur Zeichnung staatsrechtlicher Bilder, denen in der Wirklichkeit der Dinge gar nichts entspricht. In Wahrheit spielt [...] die formale Logik bei der Feststellung der staatsrechtlichen Grundbegriffe lange nicht die ihr von der konstruktiven Methode zuge dachte Rolle.'" <sup>1</sup>

Und es wäre als Ergänzung dazuzusetzen, was Tezner als sein Ergebnis bezeichnet hat :

"Juristisches Denken ist kein solches nach Art des mathematischen oder geometrischen. [...] Juristisches Denken ist eine Art künstlerischen, die Fähigkeit zur Veranschaulichung und Innerlichung, schöpferische Gestaltungskraft, Klugheit und Gerechtigkeit forderndes Denken, dessen nie versagende Gesetze bis heute noch nicht aufgedeckt worden sind".<sup>2</sup>

---

"Ich habe mich in meinem Berichte über die These Campagnolos nur mit dem positiv-konstruktiven Teil seiner Arbeit beschäftigt, obgleich dieser quantitativ weit hinter dem Kritischen zurücksteht. [...] Doch muss ich hervorheben, dass gerade die kritischen Partien zu den besten seiner Arbeit gehören und zweifellos von grossem wissenschaftlichen Wert sind. Dass ich seine positive Theorie ablehne [...] besagt keineswegs, dass ich ihren wissenschaftlichen Wert nicht hoch genug einschätze".<sup>3</sup>

(HANS KELSEN)

[*Einleitung zum theoriegeschichtlichen Umfeld und rechtsphilosophischen Kontext*] Als der Österreicher HANS KELSEN und der Italiener UMBERTO CAMPAGNOLO im Jahr 1933 einander in Genf begegneten, waren sie beide vom Schicksal Vertriebene und in der Schweiz Zuflucht Suchende. Die Zeitspanne bis zum Zweiten Weltkrieg, während der sie sich regelmässig begegneten, war eine Epoche der schwindenden Hoffnungen, eine bewegte Zeit für alle Zeitgenossen (schwankend zwischen Aufbruch und Verzweiflung), aber insbesondere auch die der Herausforderung für Intellektuelle, auch wenn deren pazifistische Ideen zunehmend vereitelt wurden. Und der Schauplatz Genf war ein internationales Pflaster, eine Stadt der Diplomaten – und der Völkerrechtler.

Um das Gesagte etwas zu verdeutlichen, sollen einige ausgewählte nachhaltige Entwicklungen in dieser Zeit auf den infragestehenden Gebieten angesprochen und flüchtig skizziert werden, dies aus der Überzeugung, dass es unmöglich ist, das positive Völkerrecht von seiner Wertgrundlage und seiner Geschichte losgelöst zu behandeln (ALFRED VERDROSS).<sup>4</sup> Da war einmal das eigentümliche Schwanken der Regeln des Staaten- und diplomatischen Verkehrs zwischen Völkerrecht und Völkerkermoral, wobei sich die Einwände gegen die Rechtsnatur des Völkerrechts nicht auf den Hinweis der teilweise fehlenden Sanktion beschränkten (eine persistente Fragestellung nach dem Zusammenbruch des Völkerbunds wie nach dem Irak-Krieg) und eine Unsicherheit, die Geltungsgrundlage des Völkerrechts überhaupt auszumachen, abgesehen vom Gemeinplatz, dass das zwischenstaatliche Vertragsrecht auf dem Grundsatz von "*pacta sunt servanda*" beruhe<sup>5</sup> – als Grundnorm des Völkerrechts ganz im Sinn der Reinen Rechtslehre (je unterschiedliche Positionen vor dem Hintergrund des Neukantianismus und Neuhegelianismus). Verdross hat die Situation nach der

Pariser Friedenskonferenz von 1919, die einen erkennbaren Wandel des Völkerrechts markierte, treffend charakterisiert :

"Die Welt sollte für die westliche Form der Demokratie gewonnen werden, durch deren Anwendung auf die internationalen Beziehungen endlich, womöglich unter Abschaffung der Geheimdiplomatie der Kabinette, die Weltprobleme befriedigend gemeistert werden könnten. / Der weltanschauliche Pluralismus innerhalb der einzelnen Staaten griff nun sichtbar in die gesamte Welt-Politik über. Dieselben Worte hatten für die verschiedenen Denk- und politischen Systeme verschiedenen Inhalt und Umfang".<sup>6</sup>

Die zunehmende Überforderung mit diesem Unternehmen rief zuletzt den Zusammenbruch des Völkerbundes hervor, eines abbröckelnden partikulären Staatenbundes. Dann gab es auf dem Gebiet der Rechtsphilosophie grosse und persistente Auseinandersetzung zwischen den Verfechtern rechtspositivistischer und naturrechtlicher Grundlagen für die Jurisprudenz und Völkerrechtslehre (wobei jeweils schwache oder geschwächte internationale Organisationen die naturrechtliche Strömung fördern<sup>7</sup>).<sup>8</sup> Und schliesslich war auf dem Gebiet der Allgemeinen Staatslehre ein Einbruch nicht-formaler Elemente in das Dogma der Souveränität angesagt : Staatssouveränität, Rechtssouveränität,<sup>9</sup> Souveränität der Kulturnation, Parlamentsouveränität, politische Souveränität<sup>10</sup> – um nur einige der neuen Schlagwörter zu nennen. Darüberhinaus waren erste Tendenzen zum materiellen Rechtsstaatsdenken auszumachen, virulente Diskussion um Repräsentation und Rechtspersönlichkeit des Staates,<sup>11</sup> sowie eine lebhafte Auseinandersetzung um Legalität und Legitimität der Herrschaft, so etwa bei HERMANN HELLER, CARL SCHMITT und RUDOLF SMEND.<sup>12</sup> Dazu kam noch eine Aufbruchsstimmung in der Philosophie, eine Überwindung der Hauptströmungen des Neukantianismus und Neuhegelianismus, die sich in der Ausbildung neuer Theorien und Systeme äussert und durch die Hinwendung zur Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie gekennzeichnet ist.<sup>13</sup>

In gewisser Weise wie abgelöst von diesen geschichtlichen und politischen Entwicklungen theoretisiert die Reine Rechtslehre optimistisch ausschliesslich die normativen Bestandteile der rechtlichen Ordnungsstrukturen, ist tendenziell unhistorisch und apolitisch, auch wenn sie – worauf PIETRO PIOVANI in seiner Auseinandersetzung hingewiesen hat – Fragen der Wirksamkeit nicht gänzlich aus ihrem Aufgabenkreis auszuschliessen vermag.<sup>14</sup> Hinzu kommt der Übergang von der statischen zu einer dynamischen Betrachtungsweise des Rechts, wie sie ja auch von Kelsen ausdrücklich gefordert wird.



"Guardare all'esperienza giuridica nel suo farsi, ovvero alla storia come esperienza giuridica, significa rendersi conto delle ragioni del reale. Come si esprime, conclusivamente, la ricerca sull'effettività, vediamo che 'la legittimità da statica si fa dinamica'".<sup>15</sup>

In der Konklusion zu der an Kelsen orientierten Untersuchung über das "Prinzip der Wirksamkeit" im Recht hat Piovani denn der Rechtsphilosophie auch aufgetragen, die Gültigkeit der höchsten philosophischen Ideen/ Probleme mit den besonderen partikularen Fakten zu mediatisieren ("*collaudare*"); dies im Wissen, dass sich das Universale immer im Besonderen realisieren muss :

"La filosofia del diritto, come ogni filosofia, come tutta la filosofia, nè deve, programmaticamente, prescindere dai massimi problemi in nome di un melinteso culto del particolare, nè deve fare di quei massimi problemi un comodo schermo per estraniarsi dall'esperienza : al contrario, ha sempre il dovere di collaudare la validità degli uni con la dura realtà dell'altra, sì da impedire che manchi alla pura riflessione il senso del concreto o manchi al concreto il senso dell'universale, in cui, e per cui, esso si realizza".<sup>16</sup>

Die bemerkenswerte Differenz zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen geregelter Normalität und unberechenbarer Willkür, ergab ein geladenes Spannungsfeld und setzte jede Theoriebildung der Zeit gewissermassen einer Zerreißprobe aus.

Aus der Perspektive der damals herrschenden Völkerrechtslehre befand sich die Reine Rechtslehre in einer Aussenseiterposition, und noch heute sind Kelsens völkerrechtliche Lehren nicht bei allen Vertretern der Disziplin omnipräsent (dazu stellvertretend ein Urteil von DIONISIO ANZILOTTI<sup>17</sup>), wiewohl sich einige seiner Überlegungen im theoretischen Grundrepertoire behauptet haben. So etwa in der Streitfrage, ob nur die Staaten oder ob auch die Einzelnen "Subjekte" des Völkerrechts seien :

"Wie jede Rechtsordnung erfüllt auch das Völkerrecht seine schützende und organisierende Aufgabe dadurch, dass es die Freiheitssphäre der Subjekte beschränkt und ihre Handlungen, sofern sie der Erreichung gemeinsamer Ziele gelten, in Beziehung setzt. [...] Es hat schon einen tieferen Grund, dass wir in der Epoche der Geschichte das Gebiet eines Staates die Hauptrolle in den Beziehungen zwischen den Staaten spielen sehen, während die Bewohner eher als Zubehör zu diesem Gebiet betrachtet werden. Darin liegt durchaus nicht, wie man sehr zu Unrecht gemeint hat, eine Geringschätzung der menschlichen Würde; es ist einfach die Folge der Bedeutung, welche das Staatsgebiet im Leben der Staaten hat".<sup>18</sup>

Das Völkerrecht auf eigener Geltungsgrundlage hat nicht nur das Verhalten der Magistraten und diplomatischen Vertreter der Staaten zum Gegenstand, sondern darüberhinaus die einzelnen Individuen zu Rechtssubjekten; gerade hierin sind sich

Kelsen und Campagnolo einig, was hingegen wieder keine Grundlage für weitere Gemeinsamkeiten abgibt, sondern umgekehrt einen Streitpunkt ihrer Auseinandersetzung darstellt. Bevor im Einzelnen darauf eingegangen wird, seien nachfolgend die Umstände und der grobe Verlauf der Begegnung nachgezeichnet :

1. [Zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der wissenschaftlichen Begegnung zwischen Hans Kelsen und Umberto Campagnolo] Kelsen war 1929 von WILLIAM E. RAPPARD, dem damaligen Direktor des *Institut Universitaire d'Hautes Études Internationales (I.U.H.É.I.)*, zum ersten Mal für eine Vorlesungsreihe nach Genf eingeladen (dieser war eine eminente Persönlichkeit auf fachlichem wie auf politischem Gebiet und überaus engagiert für die internationalen Beziehungen<sup>19</sup>). In der Folge der nationalsozialistischen Machtergreifung, die auch direkte Auswirkungen auf das Leben an den Universitäten in Österreich und in Tschechien hatte, inzierte Kelsen am 18. September 1933 in der international geprägten Stadt am *Lac Léman* seine Tätigkeit, die bis am 28. Mai 1940 andauerte, als Kelsen die Schweiz auf dem Weg über Barcelona nach den Vereinigten Staaten von Amerika verliess (diese Periode kennzeichnete er später als seine glücklichste Zeit).<sup>20</sup> Bis im Oktober 1936 seine Vorlesung von nationalsozialistischen Studenten gestört wird, erhielt er vom grosszügigen Institut jährlich ein Semester frei, um an der Universität Prag zu lehren (letztmals 1938).

Campagnolo hatte in Padova bei ERMINIO TROILO theoretische Philosophie studiert und unter anderem im Jahr 1931 bei GIORGIO DEL VECCHIO eine Vorlesungsreihe an der *Accademia di diritto internazionale dell'Aia* über "*La Société de Nations au point de vue de la philosophie du droit international*" gehört, von der seine Ausführungen im dritten Teil der *Thèse* zeugen (durchgehende Omnipräsenz angesichts der meisten Nennungen).<sup>21</sup> Veranlasst durch die Einflussnahme der Faschisten auf die italienischen Universitäten und ausgestattet mit einem Stipendium der genannten Akademie gelangt Campagnolo nach Genf, wo er die Vorlesungsreihen Kelsens besucht und dessen Kolloquien beiwohnt. Er entschliesst sich im Januar 1934, eine Doktorats- these auf dem Gebiet des Völkerrechts auszuarbeiten, für die Kelsen ihm den Titel "*La norme juridique et le droit international*" vorschlägt. Dies erstaunt umso mehr, als in der betreffenden Sache eher noch Sympathien Campagnolos mit Del Vecchio als solche mit Kelsen auszumachen sind (ausgenommen im dritten Teil der Dissertation<sup>22</sup>), was NORBERTO BOBBIO auf den Punkt bringt :

"Ormai era chiaro che a Campagnolo non interessava tanto il pensiero di Kelsen, di cui non condivideva nessuna delle teorie principali, quanto il problema del diritto internazionale e della crisi dei vari pacifismi che di fronte alla tradizionale politica di potenza dei grandi Stati avevano mostrato la loro debolezza teorica e la loro insufficienza pratica".<sup>23</sup>

In einem anderen Zusammenhang wird es in einem Aufsatz von Campagnolo regelrecht gemieden, sich mit der Lehre Kelsens auseinanderzusetzen und diesen zu zitieren,<sup>24</sup> "*il che prova quanto poco l'insegnamento del maestro abbia influito sul discepolo*". Campagnolo ist denn nicht als ein Schüler Kelsens zu erachten, und noch viel weniger als Kritiker der Reinen Rechtslehre, deren Positionen er kaum für seine eigene Arbeit mitveranschlagt – sei es aus fehlendem Bewusstsein, sei es aus Unkenntnis.<sup>25</sup> Seine Beschäftigung mit der Entwicklung des Völkerrechts steht in engem Zusammenhang mit seiner persönlichen Wendung von der theoretischen Philosophie zur politischen Praxis, angetrieben wohl von der Entwicklung des italienischen *fascismo* (was biographisch mit seiner Emigration zu erklären wäre).

Campagnolo ist mit Bezug auf seine akademische Bildung ganz und gar Philosoph,<sup>26</sup> auch und gerade wenn er die Gegenstände der Jurisprudenz und der Staatslehre behandelt. Dabei geht er von einem universalen Begriff der Philosophie aus :

"L'elemento specifico della filosofia è nell'atto del pensiero che crea i sistemi filosofici e consiste precisamente nella sua esigenza di essere una conoscenza assoluta. In effetti, la filosofia, in quanto è l'attività concreta della nostra coscienza, ci appare come lo sforzo di realizzare una scienza che ha il suo fondamento in se stessa. L'atto nel quale essa consiste, vale a dire l'aspirazione alla conoscenza, diviene il suo oggetto".<sup>27</sup>

Wie es sich zeigen wird, gehen Campagnolo und Kelsen in der Rechtstheorie gänzlich andere Wege, obwohl man ihre Aspirationen noch durchaus vergleichen könnte. Die theoretische Konfrontation beider Zugänge jedoch ist für uns allemal eine willkommene Gelegenheit, Kelsen seine Reine Rechtslehre präzisieren und akzentuieren zu lassen – auch wenn man zusammenfassend nicht sagen kann, dass die Arbeit Campagnolos für Kelsen eine Herausforderung darstellten, die Positionen der Reinen Rechtslehre auf die Bewährungsprobe zu stellen oder sogar zu einer Weiterbildung Anlass zu geben (selbst wenn dieser Campagnolo als "hochbegabten und besonders scharfsinnigen Denker" anerkennt). Gerade in seiner Auseinandersetzung mit der Reinen Rechtslehre gelingt Campagnolo sein Vorhaben nicht, eine immanente, auf umfassendes Verständnis begründete Kritik zu liefern.<sup>28</sup> Immerhin stellt die Reine Rechtslehre hier wie schon und noch anderswo ihre Eignung unter Beweis, die Geister zu scheiden; sie wirkt gewissermassen überall da als Katalysator, wo ernsthaft mit einer wissenschaftlichen Perspektive für die Jurisprudenz gerungen wird.

Dann schon ganz anders und im Vergleich mit derjenigen von Campagnolo auf höherem Niveau und mit grösserem theoretischem Tiefgang verlief beispielsweise die Auseinandersetzung von RENATO TREVES mit der Reinen Rechtslehre:<sup>29</sup> In seinem Beitrag zur Gedenkschrift für Treves hat der Neapolitaner Rechtswissenschaftler AGOSTINO CARRINO – der sich ebenfalls einlässlich mit den Staatsrechtslehrern der Weimarer Republik auseinandergesetzt hat – sich gegen die Annahme eines Bruchs

zwischen einer frühen, rechtsphilosophischen Phase und der späteren, rechtssoziologischen gewendet und – im Gegensatz zur Reinen Rechtslehre von Kelsen – dessen durchgehende Orientierung an handlungsmotivierenden Normen hervorgehoben :

"Ciò che lega Treves a Kelsen non è tanto il tipo di volontà scientifica (intendendo von ciò i contenuti della scienza), ma il tipo di volontà politica; è, in altri termini, la visione relativistica del mondo, l'ideologia politica democratica, che egli ritrovava nel pensiero di Kelsen come sua parte costitutiva, al punto di esser pronto a dimenticare non solo aspetti non congruenti della dottrina pura del diritto ma, specialmente, le critiche – spesso feroci – di Kelsen alla sociologia del diritto. Treves ritiene che anche per Kelsen, come per lui, i valori della tolleranza, della libertà e della ragione critica siano i valori decisivi, costitutivi della immaginazione scientifica : immaginazione giuridica in Kelsen, che costruisce la sua 'immagine giuridica del mondo', immaginazione sociologica in Treves, che fa della sua scienza empirica, in realtà, uno strumento al servizio di un progetto ideale e politico di liberazione umana".<sup>30</sup>

2. [Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen – Die Auseinandersetzung um den Rechtsbegriff (ad Ziff. I. des Gutachtens)] Zumindest in seinem Umfang geht das Gutachten Kelsens über das im Zusammenhang mit der Beurteilung von Dissertationen Gewohnte hinaus.<sup>31</sup> Wenn wir das Motto dieser Besprechung paraphrasieren, gelangt die Quintessenz von Kelsens Urteil pointiert zum Ausdruck : der konstruktive Teil der These von Campagnolo stehe weit hinter dem kritischen zurück – jedoch teilt er die positive Theorie nicht, während er die kritischen Teile zu den besten zählt und deren wissenschaftlichen Wert betont.<sup>32</sup> Die Doppelwertigkeit der Beurteilung hat ihren Grund einmal im Arbeitsstil, der Denkart und der formalen Struktur der schriftlichen Darstellung; in dieser Hinsicht ist die These von Campagnolo Kelsens "Hauptproblemen der Staatsrechtslehre" nicht unähnlich,<sup>33</sup> indem beide umfangreiches wissenschaftliches Material aufbieten und es kritisieren und sich gerade in der Auseinandersetzung mit anderen Lehrmeinungen zur besten Form aufschwingen. Andererseits liegt die ambivalente Beurteilung Kelsens aber auch in der Sache selbst begründet, wie zu zeigen sein wird. Nüchtern stellt Kelsen fest, die Methode der Behandlung sei "rein deduktiv" und bringe

"eine im wesentlichen auf logischen und erkenntnistheoretischen Erwägungen beruhende kritische Analyse der einschlägigen Literatur, keine Bearbeitung des unter die Begriffe : 'Recht', 'Staat', 'Souveränität', 'Völkerrecht' und 'Entwicklung des Völkerrechts' zu subsumierenden Materials".<sup>34</sup>

Im Gegensatz zum charakteristischen Dualismus von Sein und Sollen in der Reinen Rechtslehre stelle die Rechtswissenschaft für Campagnolo "ein Teil der auf die Wirklichkeit des tatsächlichen Geschehens gerichteten Naturwissenschaft" dar, moniert Kelsen. Campagnolo bestimmt das Recht als soziale Regel, die den höchsten Grad von Positivität aufweist, das sei die Reaktion der politischen Gesellschaft; mehrere Variationen des Begriffs des Rechts lassen jedoch offen, ob diese einander nicht beträchtlich einschränken, wie sich vertragen und allenfalls ergänzen.

"Die Wissenschaft vom Recht ist nach Campagnolo ein Teil der auf die Wirklichkeit des tatsächlichen Geschehens gerichteten Naturwissenschaft, das Recht – auch wenn man es als 'Norm' bezeichnet – als Gegenstand der Rechtswissenschaft, von ganz der gleichen Art wie irgendein Phänomen als Gegenstand der naturwissenschaftlichen Erkenntnis. Dass Gegenstand der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nicht Regeln oder Gesetze, sondern die Phänomene sind, deren Verhalten die Naturwissenschaft in Regeln oder Gesetzen beschreibt, wird nicht beachtet".<sup>35</sup>

Kelsen kritisiert an einem solchen Begriff des Rechts als einer Seins-Regel zuvörderst, dass sie keinen Platz für die Vorstellung der Positivität des Rechts lasse, weil die Gegenüberstellung von positivem Recht und Naturrecht keine Vorstellung von verschiedenen Graden der Positivität erlaube, wie sie Campagnolo vorschläge :

"Es ist klar, dass eine Norm keine Reaktion und eine Reaktion keine Norm sein kann. Eine Norm im Sinne einer Seins-Regel kann nur die Aussage über eine Reaktion oder die Regelmässigkeit einer Reaktion sein, nicht diese Reaktion selbst, die allein der Gegenstand einer Seins-wissenschaftlichen Erkenntnis ist, während die 'Norm' oder 'Regel' deren Ergebnis darstellt. Das hat keineswegs bloss terminologische, sondern prinzipielle Bedeutung. Denn als Gegenstand der Erkenntnis kann das Recht Norm nur sein, wenn die Erkenntnis einen von der naturwissenschaftlichen verschiedenen, spezifisch normativen Charakter hat, das heisst nicht auf das Sein, sondern auf das Sollen gerichtet ist".<sup>36</sup>

Dass die tatsächliche Motivation einer Handlung aus juristischer Perspektive unbedeutend sei, hatte Kelsen in den "Hauptproblemen" – dem normlogischen Grundgerüst der Reinen Rechtslehre – und in der "Reinen Rechtslehre" bereits damals umfangreich ausgeführt gehabt. Erkenntnistheoretische Grundlage dafür ist die folgenreiche Übertragung der neukantischen Lehre von der gegenstandserzeugenden Funktion der Methode (HERMANN COHEN) auf die Gegenstände von Recht und Staat,

"der zufolge die Erkenntnisrichtung den Erkenntnisgegenstand bestimmt, der Erkenntnisgegenstand aus einem Ursprung logisch erzeugt wird, dass der Staat, soferne er

Gegenstand juristischer Erkenntnis ist, nur Recht sein kann, weil juristisch erkennen oder rechtlich begreifen nichts anderes bedeutet, als etwas als Recht begreifen".<sup>37</sup>

Ganz so einfach ist die Sache aber nicht und die Frontstellung Campagnolos lässt ein von Kelsen vernachlässigtes Erfordernis der Theoriebildung schärfer ins Bewusstsein treten: die Methode muss jedenfalls so ihrem Gegenstand angemessen sein, dass zusammenhängende Phänomene in ihrer wesentlichen Struktur erfasst werden, die Kunstbegriffe überhaupt auf pragmatisch wirkliche Problemstellungen in der Gegenstandswelt oder geschichtlich-gesellschaftlichen Welt treffen und die theoretischen Folgerungen eine fruchtbare Verbindung mit der Praxis eingehen können.

Campagnolo übt darüberhinaus Kritik an der Lehre der individuellen Freiheit des Subjekts in der Reinen Rechtslehre, wie sie im Vortrag "Recht und Staat" von Kelsen zum Ausdruck gelangt,<sup>38</sup> obwohl auch er selbst vom Recht als einer Freiheits-sphäre spricht.<sup>39</sup> Die Stellungnahme Campagnolos zeugt von einer gewissermassen lebensphilosophischen Auffassung der Rechtsnorm und stellt den tieferliegenden Grund für manche Differenzen zur Reinen Rechtslehre dar (hier mag auch die eigentliche Motivation für das ganze Vorhaben liegen):

"Le norme di diritto cessavano di essere semplici astrazioni verbali, che persone nonuranti della realtà storica pretendevano di conoscere con un'analisi formale, seguendo il metodo logico-grammaticale; esse si presentavano alla nostra mente come entità concrete e vive. Per conoscere tali norme, cioè per conoscere il diritto reale di un'epoca, non bastava iù studiare le leggi di quel tempo alla maniera dell'archeologo o del filosofo. Era necessario cercare nella vita effettiva, alla luce della scienza storica e politica, le reazioni sociali che quei documenti potevano rivelare. Certo il diritto diventava così molto più difficile da conoscere, la giurisprudenza diventava un'arte molto più generale, la scienza del diritto uno studio molto più vasto e profondo che non un'astratta algebra di parole e di frasi".<sup>40</sup>

Hierin liegt ein impliziter Vorwurf gegen eine verselbständigte, auf sich selbst zurückgezogene Rechtswissenschaft und zugleich die Forderung nach einer integralen, interdisziplinären Jurisprudenz (man vergleiche die interessanten Feststellungen Campagnolos zur "*realtà oggettiva del diritto*"<sup>41</sup>).

Die von Campagnolo nur angedeutete, nicht jedoch ausgetragene Kontroverse über die Natur des Völkerrechts ist auch Gegenstand eines Briefwechsels zwischen Kelsen und WILLIAM E. RAPPARD:<sup>42</sup> In einem Brief vom 13. Juni 1934 bezieht dieser sich auf die Antrittsvorlesung Kelsens vom 25. Oktober 1933, betitelt *La technique du droit international et l'organisation de la paix*, und stellt die Parallelität der Rechtsnatur der innerstaatlichen Rechtsordnung und derjenigen des Völkerrechts in Frage:

"Sur beaucoup de points ma pensée est tout à fait conforme à la votre, mais votre exposé m'a suggéré deux réflexions critiques que je voudrais vous soumettre. Tout d'abord, il me paraît évident que ce n'est pas dans le droit pur, tel que vous l'avez défini ailleurs, que l'on peut trouver les éléments qui justifient vos conclusions. Vous admettez, en effet, soit comme une probabilité soit parfois même comme une certitude, l'hypothèse que le droit international doit se constituer selon le même rythme que s'est constitué le droit interindividuel. Or, si c'est là une hypothèse en faveur de laquelle on peut invoquer certaines considérations tenant à la nature humaine, elle ne me paraît nullement certaine, car je ne vois pas sur quelle évidence logique elle peut s'appuyer."

Kelsen entgegnet in seinem Brief vom 1. Juli 1934 diplomatisch und konziliant und betont dabei einen entscheidenden Gesichtspunkt der Reinen Rechtslehre :

"Sie bemerken durchaus zutreffend, dass die Feststellung der verschiedenen Stadien der Rechtsentwicklung nicht vom Standpunkt der Reinen Rechtslehre erfolgt. Die Reine Rechtslehre ist keine Rechtsgeschichte und sohin auch keine Entwicklungstheorie des Rechtes, sondern die systematische Erfassung des positiven Rechts. Sie ist eine allgemeine Rechtslehre. In meiner Abhandlung stelle ich mich auf einen rechtsgeschichtlichen Standpunkt [*sic*!] und versuche aus der Entwicklung des innerstaatlichen Rechtes gewisse Schlüsse auf eine mögliche Zukunftsentwicklung des Völkerrechtes zu ziehen. Es handelt sich dabei natürlich nicht um logische Notwendigkeiten. Meine Vermutung betreffend die künftige Entwicklung des Völkerrechtes hat wie alle soziale Prognosen nur einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich. Wenn ich eine Analogie zwischen der Entwicklung des innerstaatlichen Rechts und jener des Völkerrechtes annehme, so stütze ich mich dabei auf die Tatsache, dass es sich in beiden Fällen um Recht handelt und dass die Natur des Rechtes in beiden Fällen das gleiche ist; weil es – worauf Sie mit Recht hinweisen – derselbe Mensch ist, aus dessen Natur [*sic*!] die soziale Organisation entspringt, die uns als Recht gegenübertritt."

Aber auch hier wird die wohl entscheidende Frage umgangen, ob das Völkerrecht zutreffend ohne seine geschichtliche Entwicklung begriffen werden könne? Nicht von ungefähr ist es ja Campagnolo um eben diese Entwicklung zu tun und seine Überlegungen zu den Begriffen des Rechts, des Staates und der Souveränität stellen nur eine propädeutische Beschäftigung für das geschichtsphilosophische Thema der Dynamik des Völkerrechtes dar.

Einen interessanten Kontrast und eine bedenkenswerte Alternative zur hier geführten Auseinandersetzung stellt zweifellos HERMANN HELLERS im Rahmen seiner wirklichkeits- und strukturwissenschaftlichen Jurisprudenz leider nur skizzierter Begriff des Völkerrechtes dar : jede Rechtsordnung steht für ihn in Bezug auf eine Entscheidungs- und Wirkungseinheit.

"Es hat juristisch keinen Erkenntniswert, sich die Normen niederer Ordnung 'logisch' eingeschlossen zu denken in den Normen höherer Ordnung und schliesslich alle zusammen in einer hypothetischen Grundnorm. / Ein Normenzusammenhang ist als eine Einheit nur deshalb gesollt, weil er als solche von einer Gemeinschaftsautorität wirksam gewollt ist. In Wirklichkeit bildet die Summe der vorhandenen Rechtssätze niemals und nirgends ein logisch geschlossenes, einheitliches System; immer bleiben sie lückenhaftes, unzureichendes Menschenwerk".<sup>43</sup>

Folglich wären alle erdenklichen Theorien zur Integration der jeweiligen Ordnung letztlich unnützlich und auch die Fragestellung des Primats des Völker- oder des Landesrechts erübrigte sich.

3. [Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung I) – Über die verschiedenen Staatsbegriffe (ad Ziff. II. des Gutachtens)] Als Zusammenfassung des Zwischenergebnisses der Diskussion um den Begriff des Rechts kann ein *argumentum ad absurdum* in Kelsens Gutachten dienen: "Der normative Sinn des Rechts wäre somit eine blosser Täuschung, die die Wissenschaft als solche aufzudecken und zu zerstören hätte".<sup>44</sup> In der Reinen Rechtslehre steht das Konzept des Rechtsstaates – im Unterschied zum soziologischen Staatsbegriff<sup>45</sup> – ganz in Abhängigkeit vom Rechtsbegriff, indem das Recht über die Zurechnung der Akte zum Staat entscheidet; demgegenüber wird der Staat von Campagnolo mit dem Begriff der politischen Gesellschaft identifiziert. Die Verschiedenheit der Auffassungen trägt Campagnolo den Vorwurf Kelsens ein, er hänge einer "etatistischen Ideologie" an und falle in die Neuhegelianische Auffassung des Völkerrechts als "äusseres Staatsrecht" zurück.

Die politische Gesellschaft wird von Campagnolo als die "*société par excellence*" definiert:

"La société, que nous qualifions de civile ou de politique par excellence, est constituée par un groupement d'individus, dont chacun n'atteint son but apparaissant comme historiquement essentiel que si tous les autres atteignent également le leur. [...] Elle est la société humaine la plus vaste et comprend toutes les autres sociétés qui visent un but compatible et qui ne sauraient exister que sur sa base".<sup>46</sup>

Diese Begriffsbestimmung führt jedoch zu einer offensichtlichen Inkonsistenz mit der andernorts festgestellten "*coïncidence de l'État avec le droit ou plutôt avec l'unité de l'ordre juridique*".<sup>47</sup> Kelsen erkennt in der modifizierten Theorie des Gesellschaftsvertrags richtig eine Ideologie, die in dem Versuch besteht, "die Existenz des Staates dadurch zu rechtfertigen, dass man ihn als Organisation behauptet, die eine Harmonie der Interessen aller seiner Mitglieder garantiert".<sup>48</sup> Ins Politische gekehrt, verträgt sich die Auffassung Campagnolos nicht mit dem – in einem umfassenden weltanschaulichen



Sinn verstandenen – Liberalismus Kelsens, der sich dagegen verwahrt, die Staatsraison *tel quel* als Staatszweck hinzunehmen.

"Indem Campagnolo diese Ordnung mit dem Staat identifiziert, übernimmt er eine Position der Reinen Rechtslehre. Aber während diese den Staat nur als eine Rechtsordnung anerkennt, neben oder über der es auch andere Rechtsordnungen geben kann und so die Möglichkeit eines mit dem staatlichen nicht identischen Völkerrechts offen lässt, beschränkt Campagnolo den Begriff des Rechts auf den des staatlichen Rechts. Er lässt – um in seiner Terminologie zu sprechen – als Recht nur die Reaktion des Staates gegen seine Untertanen gelten. Ob die tatsächlich vorkommenden (und durch das Völkerrecht normierten) Reaktionen des Staates gegen andere Staaten beziehungsweise deren Untertanen nicht auch als Recht begriffen werden können, untersucht Campagnolo überhaupt nicht. Er geht einfach von einem auf das staatliche Recht eingeschränkten Begriff aus, den er vermittels der dem Recht oder dem Staat zugesprochenen Eigenschaft der Souveränität verabsolutiert".<sup>49</sup>

Begriffsoperatorisch ergibt sich aus dem Begriff des Staates für Kelsen die nichtssagende Reduktion, dass das Recht eine Sanktionen statuierende Ordnung ist. Campagnolos Konzept des Staates ist eben ein soziologisches, beziehungsweise gesellschaftstheoretisches und dazu noch eines, das psychologische, beziehungsweise bewusstseinstheoretische Implikationen mitenthält. Demgegenüber hat Kelsen in der "Allgemeinen Staatslehre" und in der Abhandlung zum "soziologischen und juristischen Staatsbegriff" folgende Stellungnahme entwickelt :

"So ist der Staat, als Gegenstand einer spezifischen, von der Psychologie verschiedenen Betrachtung, ein spezifischer geistiger Gehalt, nicht aber das Faktum des Denkens und Wollens solchen Inhaltes, ist er eine ideelle Ordnung, ein spezifisches Normensystem, nicht aber das Denken und Wollen dieser Normen".<sup>50</sup>

Auf ebendiesem Postulat gründet die Folgerung der Reinen Rechtslehre, der Staatsbegriff dürfe wie nicht psychologisch, so auch nicht soziologisch verunreinigt werden; dabei fungiert die Grundnorm systematisch als Ersatz für den nicht in die Betrachtung miteingeschlossenen Staatswillen. Kelsen empfindet den Staatsbegriff Campagnolos als einen "vorgefassten Begriff, den dieser in keiner Weise an dem empirischen Material zu verifizieren versucht";<sup>51</sup> dabei hatte Campagnolo es in seinem Projekt darauf abgesehen, den Staat zu so zu bestimmen, dass der Gebrauchswert der Definition "*doveva derivare soprattutto dalla sua corrispondenza con l'esperienza e dalla sua coerenza sistematica*", weil für ihn die Wissenschaft nichts anderes bedeutet, als "*sistematizzare le nostre esperienze*".<sup>52</sup> In diesem Zusammenhang fällt auf, dass eine wirklich ergebnisreiche Konfrontation der Reinen Rechtslehre mit dem Rechtsrealismus im Grunde genommen immer noch aussteht.<sup>53</sup>

4. [Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung II) – Zum Dogma der Souveränität (ad Ziff. III. des Gutachtens)] 'Souveränität' ist zweifellos ein absolut zentraler Begriff der Völkerrechtslehre wie sonst vielleicht nur noch die Gleichheit der Staaten;<sup>54</sup> aber die Rede von der Souveränität erweist sich bei näherer Betrachtung als mehrdeutig und wird gekennzeichnet von missverständlichen Begriffsbildungen.<sup>55</sup> Den entwickelten Begriffen von Recht und Staat nach zu schliessen, müsste Souveränität für Campagnolo eine Qualität der politischen Gesellschaft bezeichnen, die in der Wirklichkeit erkennbar ist; auf der anderen Seite fasst Campagnolo das Völkerrecht wiederholt als Bestandteil der staatlichen Rechtsordnung auf.

"Le souveraineté du droit ou État est donc une réalité, parce qu'elle constitue une expérience effectivement vécue par l'homme".<sup>56</sup>

Daran schliesst sich eine Bemerkung an, die mehr als nur eine erkenntnistheoretische Differenz markiert: Der Satz "*rien n'est pour nous connaissable en dehors de notre conscience*" wird von Kelsen als "Entgleisung" empfunden, "denn Campagnolo vermengt hier das Bewusstsein des erkennenden Subjekts mit dem Bewusstsein der Menschen, die als Staatsuntertanen Objekt der Erkenntnis sind".<sup>57</sup> Eine solche Stellungnahme für einen erkenntnistheoretischen Subjektivismus – wenn nicht gar Solipsismus oder zumindest absoluten Idealismus – verträgt sich nicht mit anderen Ausführungen Campagnolos, wie Kelsen ausführlich entwickelt. Vor allem widerspricht sie Campagnolos scharfer Unterscheidung zweier Gesichtspunkte der Erkenntnis, von Kelsen bezeichnet als "Antinomie" zwischen dem "*point de vue du sujet*" und demjenigen "*du savant*":

"Die Tatsache, dass der Untertan den Staat in bestimmter Weise erlebt, von seinem Wesen tatsächlich eine bestimmte Vorstellung erhält, besagt schlechthin nichts über den Wahrheitswert oder Wirklichkeitsgehalt dieser Vorstellung, sofern die für die Wahrheit und Wirklichkeit allein entscheidende wissenschaftliche Erkenntnis den Inhalt dieser Vorstellung nicht zu verifizieren vermag".<sup>58</sup>

Die Passage, die im Gutachten gut fünf Seiten einnimmt, ist beredtes Zeugnis für das Unvermögen Kelsens, sich auf fremde Meinungen, die in anderen Denkgerüsten als der Reinen Rechtslehre begründet sind, einzulassen, diese immanent zu kritisieren und darauf angemessen zu reagieren;<sup>59</sup> diese Unfähigkeit rührt von der Unmöglichkeit, mit formal-logischen Argumenten mit verschiedenen Begrifflichkeiten zu operieren, ohne die dadurch bezeichneten Wirklichkeiten mitzureflektieren. So gelingt es der dekonstruierenden Lektüre Kelsens bis zuletzt nicht, bis zu dem vom Autor gemeinten Sinn vorzustossen, auch wenn das zugegebenermassen im Fall von Campagnolo ein schwieriges Unterfangen ausmacht. Immerhin gibt sich Kelsen am Ende

seiner gutachterlichen Meinung harmoniebedürftig und theorie relativistisch, wenn auch wohl eher nur im Ton als in der Sache selbst :

"Es scheint, dass Campagnolo bei seiner Unterscheidung zwischen dem '*point de vue du savant*' und dem '*point de vue du sujet*' eben jenen Dualismus im Auge hat, den die Reine Rechtslehre in dem Gegensatze von natürlicher Realität und sozialer Ideologie oder von Staat als Macht und Staat als Recht zu erkennen glaubt. Ob die Formulierung Campagnolos einen Fortschritt darstellt, möchte ich dahingestellt sein lassen".<sup>60</sup>

Zugegeben werden muss, dass es Campagnolo weder sprachlich noch darstellungsmässig gelingt, seine eigene Auffassung in Gegenüberstellung mit verworfenen und sympathischen anderen Lehrmeinungen mühelos nachvollziehbar zu dokumentieren. In diesen Zusammenhang fällt zum zweiten Mal der Ideologievorwurf an die Adresse seiner Gegner; Kelsen äussert zwar einen doppelten Verdacht, erteilt aber nur eine einseitige Absage :

"Betrachtet man das positive Recht als normative Ordnung im Verhältnis zur Realität des tatsächlichen Geschehens, das, dem Anspruch des positiven Rechts nach, diesem entsprechen soll (wenngleich es ihm durchaus nicht immer entspricht), dann kann man es als 'Ideologie' qualifizieren. Betrachtet man es im Verhältnis zu einer 'höheren' Ordnung, die den Anspruch erhebt, dass das positive Recht ihr entsprechen solle, etwa im Verhältnis zum Naturrecht, zum Ideal einer – irgendwie gedachten – Gerechtigkeit, dann stellt sich das positive Recht als das 'wirkliche', das seiende Recht dar und das Naturrecht oder die Gerechtigkeit als Ideologie. Ihre anti-ideologische Tendenz [*sic*!] bewahrt die Reine Rechtslehre darin, dass sie die Darstellung des positiven Rechts von jeder Art naturrechtlicher Gerechtigkeitsideologie zu isolieren sucht. Die Möglichkeit der Geltung einer über dem Recht stehenden Ordnung bleibt für sie ausser Diskussion. [...] Die Reine Rechtslehre ist die Theorie des Rechtspositivismus".<sup>61</sup>

Ausgangs ist noch darauf hinzuweisen, dass 'Souveränität' in ganz verschiedener Hinsicht ein Schlüsselbegriff für die Reine Rechtslehre darstellt : "sovereignty enables the state to be identified with the positivity of its legal order and it ensures identification of law and the state; the notion of sovereignty and the *Grundnorm* both mark the culmination of validity within a legal order (*Stufenbau der Rechtsordnung*); sovereignty is the key argument in unifying national and international law and secures the monism of one single legal order (*Primat des Völkerrechts*); sovereignty works as a kind of warranty for the deductive approach to questions of consistency within a legal order (*Widerspruchsfreiheit*); the problem of sovereignty coincides with the balance of centralisation and decentralisation within a federal state; the problem of sovereignty coincides with the balance of centralisation and decentralisation within a federal state; the problem of sovereignty coincides with the balance of centralisation and decentralisation within

a federal state; sovereignty operates as a substitute for the personality of the state and its organs (*Staatspersönlichkeit, Rechtspersönlichkeit*) and therefore stands for all institutional aspects; sovereignty permits the separation between the form of government and the formal aspects of the law (*Staatssoveränität, Rechtssoveränität*); and – last not least – sovereignty secures the separation-thesis between moral and legal normativity (*Trennung von Recht und Moral*).<sup>62</sup>

Zur Sache der Auseinandersetzung selbst zurück : zum Souveränitätsbegriff ! Mit seiner doppelten Definition von Souveränität des Staates zugleich als "*son autorité absolue vis-à-vis de ses sujets*" und als "*véritable toute-puissance*" trägt sich Campagnolo bei Kelsen den Vorwurf der Widersprüchlichkeit ein, weil diese Begriffsbestimmung die "Einzigkeit des Staates" voraussetze :

"Wenn die Souveränität [...] die Allmacht und Absolutheit des kraft seiner Souveränität totalitären Staates bedeutet, dann kann es nur einen einzigen Staat geben, so wie es nur einen einzigen Gott geben kann, wenn dieser wirklich absolut und allmächtig ist".<sup>63</sup>

Kelsen hatte den entsprechenden Zusammenhang in seiner Studie zum "Das Problem der Souveränität" breit entwickelt : "Nur wenn Souveränität als Eigenschaft des als Rechtsordnung bestimmten Staates erkannt wird, kann der gerade von der juristischen Seite der Staatstheorie aus gemachte Versuch, Souveränität als Rechtsbegriff zu deuten, einen Sinn erhalten".<sup>64</sup> 'Souveränität' erweist sich dabei als Durchgangsstation und Sammelpunkt der einzelnen Rechtsordnungen *vis-à-vis* dem Völkerrecht :

"Souveränität als Inbegriff der einzelnen Souveränitätsrechte ist somit nichts anderes als das objektive Völkerrecht – und wenn man die inneren Souveränitätsrechte hinzunimmt – einschliesslich der durch das Völkerrecht garantierten einzelstaatlichen Rechtsordnung, sofern dadurch die Interessen des Einzelstaates, konkreter : die Interessen der den Staat bildenden Menschen geschützt werden. Souveränität, in deren Begriff die Einheit des damit als Eigenschaft ausgestatteten Systems zum Ausdruck kommt, wird zum Symbol des Systems selbst An Stelle der Einheit des Inhalts tritt der Inhalt als solcher. [...] In diesem Sinne ist Souveränität ein formaler, ein Rechts-Wesens-Begriff. Und dieser Formalbegriff muss auch als der primäre, muss als der Grundbegriff der Souveränität angesehen werden".<sup>65</sup>

Letztlich gehe es beim Streit um die Souveränitätsfrage nicht um Fakten, wobei nicht entscheidend sei, ob ein bestimmter Tatbestand gegeben, sondern wie dieser zu deuten sei. In der Tat erweist sich die Souveränitätslehre bei Kelsen als ein Kreuzungspunkt zahlreicher zentraler Begriffsoperationen der Reinen Rechtslehre.

Dass die dogmatische Konzeption der staatlichen Souveränität unausweichlich zur Alternative einer der beiden Primate führt, entwickelt auch DINO PASINI, der freilich aus der konstatierten Krise neue Perspektiven für eine durch die Organisatio-

nen der Völkergemeinschaft limitierte Souveränität ableitet.<sup>66</sup> Das Dogma der Souveränität in der Reinen Rechtslehre verbirgt für STANLEY L. PAULSON einen methodischen Dualismus,<sup>67</sup> erlaubt mehrere Interpretationen,<sup>68</sup> hat nach FRANCESCO RICCOBONO zwei Naturen<sup>69</sup> und tendiert für EMANUELE CASTRUCCI sogar zu einem gemässigten Realismus.<sup>70</sup> Jedenfalls lädt die Krise der theoretischen Behandlung der staatlichen Souveränität geradezu ein, bei JEAN BODIN und HUGO GROTIUS in den klassischen Quellen der Souveränitätslehre nachzuforschen (so bei GIUSEPPE SPERDUTI<sup>71</sup>), umsomehr als auch der moderne Begriff des Völkerrechts aus dem frühneuzeitlichen Naturrecht stammt.<sup>72</sup> Nach AGOSTINO CARRINO geht es darum, mit der Reinen Rechtslehre über diese hinaus zu gelangen: "*Dal punto di vista giuridico e politico, si tratta non di rifiutare Kelsen, ma di oltrepassarlo*".<sup>73</sup> Eine gewisse Entparadoxierung und zugleich Akzentuierung erfährt das Dogma der Souveränität bei GIORGIO DEL VECCHIO, und zwar als systematischer Begriff für das vorgestellte einheitliche Wirkungszentrum einer Rechtsordnung:

"La sovranità, come lo Stato, non è altro che il centro di un ordinamento giuridico: quel centro dal quale emanano, o si considerano emanare, tutte le norme che costituiscono l'ordinamento".<sup>74</sup>

An sich macht es logisch keine Schwierigkeiten, sich multiple Souveränitäten vorzustellen, genauso wie es realistisch eine Mehrheit von relativ autonomen Rechtsordnungen auf verschiedenen Stufen der menschlichen Vergemeinschaftung anzuerkennen gilt (in dieser Perspektive scheint der Begriff ausgedient zu haben und die Souveränität erscheint ein soziales Konstrukt zu sein<sup>75</sup>). Nichtsdestotrotz ist die Souveränität im Sinn des staatlichen Gewaltmonopols unbestreitbar ein wichtiges Strukturelement des modernen Völkerrechts.<sup>76</sup>

5. [Die Dissertation von Campagnolo in Funktion des Gutachtens von Kelsen (Fortsetzung III) – Unterschiedliche Konzepte des Völkerrechts (ad Ziff. IV. und V. des Gutachtens)] Aus der Begriffsbestimmung des Rechts bei Campagnolo schliesst Kelsen auf die Alternative, dass es überhaupt kein Völkerrecht gebe oder Völkerrecht als Bestandteil der staatlichen Rechtsordnung aufzufassen sei. Campagnolo entscheidet sich für die zweite Möglichkeit, ohne jedoch zu untersuchen, "inwieweit die als Völkerrecht angesprochenen Normen sich nach diesem Schema deuten lassen". Folglich "können seine Subjekte nur die Individuen als Untertanen des Staates und nicht etwa Staaten oder die Untertanen eines anderen als desjenigen Staates sein, als dessen Bestandteil das Völkerrecht anzusehen ist"; und als weitere Konsequenz:

"Da Campagnolo eine Vielheit von Staaten annimmt, kann es nicht ein Völkerrecht, sondern muss es viele, und zwar ebensoviele Völkerrechtsordnungen geben, als es

Staaten gibt. [...] Die These, dass das Völkerrecht Bestandteil der staatlichen Rechtsordnung ist, ist letzten Endes unvereinbar mit der Vorstellung einer Vielheit nebeneinander existierender Staaten und erweist sich gerade dadurch als eine Konsequenz des Dogmas von der absoluten Staatssouveränität, auf deren Grundlage nur die Existenz eines einzigen Staates begriffen werden kann".<sup>77</sup>

Auf dem Boden der von Campagnolo gebildeten theoretischen Begrifflichkeit müsse das Souveränitätsdogma geradewegs zu einer Leugnung des Völkerrechts führen; jede andere Möglichkeit, das Völkerrecht auf Grundlage des Souveränitätsdogmas als Bestandteil der staatlichen Rechtsordnung aufrechtzuerhalten, sei Widersprüchen ausgesetzt, glaubt Kelsen. Folgende Bemerkung Campagnolos zur erkenntnistheoretischen Forderung nach Einheit des Rechts als eines Gegenstands der Rechtswissenschaft wird von Kelsen als Vorwurf an die Adresse der Reinen Rechtslehre empfunden :

"L'unité de la science ne dépend que de l'unicité notionnelle de son objet, qui est constitué par une multiplicité d'expériences".<sup>78</sup>

Wenn auch grosse Unterschiede im Systembildungswillen der beiden Theorien feststellbar sind, so ist in der pazifistischen Zielrichtung und in der Verheissung eines Welt(bundes)staates eine Kongruenz zwischen Kelsen und Campagnolo auszumachen; letztlich bleibt jedoch das Schicksal des Rechtsstaates, der eine konsistente Rechtsordnung schafft unter der Herrschaft einer *Civitas maxima*, die ewigen Weltfrieden zu verbürgen vermöchte, ungewiss – damals wie heute.<sup>79</sup>

Es ist nicht leicht, zu erklären, wie es für die Reine Rechtslehre zu der folgenreichen Verquickung des klassischen Dogmas der Souveränität und der Verneinung der Möglichkeit des Völkerrechts kommt; Kelsen hält an dem Paradox apodiktisch fest – jedenfalls entgegen der von Campagnolo vorgeschlagenen Alternative :

"In Wahrheit muss das Souveränitätsdogma zu einer radikalen Leugnung des Völkerrechts führen [...]. Der Versuch Campagnolos, das Völkerrecht auf Grundlage des Souveränitätsdogmas als Bestandteil der staatlichen Rechtsordnung aufrechtzuerhalten, ist wie alle derartigen Versuche in sich widerspruchsvoll".<sup>80</sup>

Und Kelsen folgert weiter :

"Wenn das Völkerrecht ein Bestandteil der einzelstaatlichen Rechtsordnung ist, dann kann die Erzeugung des Völkerrechts, das heisst des Völkerrechts eines bestimmten Staates, nur durch dessen Verfassung geregelt sein".<sup>81</sup>

Ziel der Entwicklung des Völkerrechts kann im Ergebnis für beide nur die Errichtung eines Weltstaates sein und auf dem Weg des Imperialismus oder des Föderalismus erreicht werden (der Begriff der Nation ersetzt jedoch denjenigen des Staates).<sup>82</sup> Nach dem Krieg nach Padova zurückgekehrt, optiert Campagnolo biographisch für die zweite Möglichkeit und engagiert sich wissenschaftlich und politisch dafür.<sup>83</sup> Kelsens monistische Option für den Primat des Völkerrechts und gegen die dualistische Differenzierung in Staats- und Völkerrechtsordnungen wurde in der zweiten Auflage der "Reinen Rechtslehre" ausführlicher entwickelt :

"Nur eine erkenntnismässige Einheit alles Rechts ist gegeben; das heisst : man kann das Völkerrecht zusammen mit den einzelstaatlichen Rechtsordnungen ganz ebenso als einheitliches System von Normen begreifen, wie man die einzelstaatliche Rechtsordnung als Einheit anzusehen gewohnt ist. [...] Gäbe es unlösbare Konflikte zwischen Völkerrecht und staatlichem Recht, und wäre daher eine dualistische Konstruktion unerlässlich, könnte man, wenn man das staatliche Recht als ein System gültiger Normen ansieht, das Völkerrecht nicht nur nicht als Recht, sondern überhaupt nicht als eine verbindliche normative Ordnung ansehen, die zugleich mit dem staatlichen Recht in Geltung steht".<sup>84</sup>

Wichtig festzuhalten ist die bloss intrasystematische Qualität dieser "Begründung"; eigentlich erübrigte die waltende Ordnungsidee die Entscheidung zwischen den beiden Primaten – die Wirksamkeit der Völkerrechtsordnung vorausgesetzt... Dass zuletzt die Lebenswelt über die Wahl des Bezugspunkts entscheidet, gibt in einer geschichtlichen Überlegung sogar Kelsen selbst zu, wo er in seinem Gutachten die These Campagnolos mit derjenigen von WALTER SCHIFFER vergleicht :

"Beide Arbeiten sind charakteristische Symptome unserer Zeit, die durch den Zusammenbruch des Völkerbundes und eine sehr erhebliche Abschwächung der Wirksamkeit des Völkerrechts überhaupt gekennzeichnet ist. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, dass von den beiden Möglichkeiten einer Interpretation der Rechtswirklichkeit : Primat des Völkerrechts – Primat der einzelstaatlichen Rechtsordnung, die zweite wieder näher rückt und dass sie speziell von jüngeren Autoren vorgezogen wird".<sup>85</sup>

Bei Campagnolo findet sich letztlich eine Leugnung des Primats des Völkerrechts oder jedenfalls eine beträchtliche Minderung des Gebrauchswerts der Entscheidung zwischen Vorrang des Völker- oder des Staatsrechts (in Tat und Wahrheit kompliziertes kulturell bedingtes Geflecht von Vorrangregeln in gestuften Rechtsordnungen).<sup>86</sup> Ausgangspunkt für eine solche Theoriebildung ist eine Differenzstellung zur Konzeption des Völkerrechts bei GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL : Das Für-Sich-Sein des Staates äussert sich dort in seiner "Souveränität gegen aus-

sen", die noch zum "inneren Staatsrecht" zählt, während allgemeines Völkerrecht und Staatsvertragsrecht zum "äusseren Staatsrecht" gehören :

"Das äussere Staatsrecht geht von dem Verhältnisse selbständiger Staaten aus; was an und für sich in demselben ist, erhält daher die Form des Sollens, weil, dass es wirklich ist, auf unterschiedenen souveränen Willen beruht. [...] Der Grundsatz des Völkerrechts, als des allgemeinen, an und für sich zwischen den Staaten gelten sollenden Rechts, zum Unterschiede von dem besonderen Inhalt der positiven Traktate, ist, dass die Traktate, als auf welchen die Verbindlichkeiten der Staaten gegeneinander beruhen, gehalten werden sollen. Weil aber deren Verhältnis ihre Souveränität zum Prinzip hat, so sind sie insofern im Naturzustande gegeneinander, und ihre Rechte haben nicht in einem allgemeinen zur Macht über sie konstituierten, sondern in ihrem besonderen Willen ihre Wirklichkeit".<sup>87</sup>

Zur prädominanten Problemstellung avanciert in dieser Perspektive diejenige nach der Möglichkeit einer einheitlichen Rechtswissenschaft unter der Voraussetzung einer Mehrheit von Rechtsordnungen. Campagnolo äussert Sympathie mit der monistischen Formel "*International law is a part of the law of the land*" und nimmt gegen die Inkorporationsthese Stellung (ungewiss bleibt, ob dabei der Unterschied zwischen einer direkt-vollstreckbaren, *self-executing*, Sanktion gegen das Rechtsunterworfenen Individuum und der allgemeinen Staatenverantwortung für Verletzungen völkerrechtlicher Normen genügend beachtet wird). (Sowieso einen anderen Weg ging das internationale Privatrecht, wo Kollisionsregeln über die Anwendbarkeit einer Privatrechtsordnung angewendet werden, die in einer nationalen Kodifikation enthalten sind [Implementation des Völkerrechts in die staatliche Rechtsordnung verlangt hier zwingend nach gesetzgeberischen Entscheidungen].)

"Possiamo dire che noi concepiamo il mondo attuale dal medesimo punto di vista giuridico da cui lo concepirebbe la Dottrina pura del diritto, se [...] essa potesse ammettere che gli Stati sussistono comunque come ordinamenti giuridici. Atribuendo alla scienza il compito non già di pensare ciò che esiste di fatto, ma di rappresentare il suo oggetto come unità, che sarà detta vera anche se essa non corrisponde alla realtà, la Dottrina pura del diritto non dispone tuttavia dei mezzi teorici per comprendere questa struttura giuridica pluralistica, e di conseguenza essa respinge quest'idea della realtà giuridica. Noi al contrario ci siamo sforzati di elaborare le categorie necessarie per comprendere il diritto, sia quando si manifesta storicamente tanto come un solo sistema di norme, quanto come una pluralità di sistemi".<sup>88</sup>

Dieses Versprechen einzulösen gelingt Campagnolo mit seiner Unterscheidung zwischen Universalismus und Partikularismus jedoch nur in sehr beschränktem Mass und daher rührt auch die unzureichende Diskussion der Werthhaftigkeit des Rechts,



das heisst des Verhältnisses zwischen Recht und Moral; immerhin gehören die Ausführungen zu den Antinomien der Erfahrung, zur Autonomie der Rechtserkenntnis und zur Eigenständigkeit der Jurisprudenz und ihrer Einordnung in das System der Wissenschaften interessante und selbständige Teile der These von Campagnolo, ebenso wie die Kritik an den Leugnern des Völkerrechts und Verwahrung gegen den Verdacht eines Dualismus.<sup>89</sup> Die Ausführungen Campagnolos zur Entwicklung des Völkerrechts gehen vom *ius gentium* des Römischen Rechts aus und stehen in Auseinandersetzung mit dem "Geist des römischen Rechts" von RUDOLF VON IHERING.<sup>90</sup> Im Lichte der Reinen Rechtslehre gelangt er damit nur wiederum zu einer Scheinkonklusion :

"Dal punto di vista giuridico, le esigenze di una vera unità scientifica, cioè di un'unità concettuale, sono profondamente rispettate dall'affermazione dell'unità logica del principio di validità delle diverse specie di diritto".<sup>91</sup>

Aber an diesem Punkt beginnen die schwierigen Probleme der Rechtswissenschaft unter dem Eindruck einer pluralistischen Vielheit von Rechtsordnungen mit ihren Vorrangproblemen erst; erfolgversprechender scheint die Idee einer Evolution des Völkerrechts auf dem Weg veränderten Verhaltens der Völkerrechtssubjekte (wie bei GIORGIO DEL VECCHIO <sup>92</sup>) zu sein und nicht die von Campagnolo betriebene "wissenschaftliche Entwicklungshilfe" im Selbstverständnis einer Revolution.

An diesem Punkt angelangt, kommt man nicht umhin, einige andere Theorien des Völkerrechts in Anschlag zu bringen : Die Anerkennung einer normativen Kraft des Faktischen in den Staatenbeziehungen (beispielsweise bei WALTHER BURCKHARDT) zusammen mit dem Eingeständnis der pluralistischen Uneinheitlichkeit des Völkerrechts machen realistischere eine erhebliche *differentia specifica* gegenüber dem Landesrecht aus; während die staatliche Rechtsordnung der Rechtswissenschaft als einheitliche, konsistente vorgegeben ist, weil sie einheitlich bewirkt wird und wirkend ist (der Staatswille verschafft dem Recht durch die Setzung in einem Gesetzeserlass Positivität), kann man mit Fug behaupten, die Systematizität des Völkerrechts sei der Jurisprudenz bloss aufgegeben, weil dieses keinem einheitlichen Aktionszentrum entspringt, sondern sich mehrheitlich spontan und situationsbezogen bildet (das bedeutete, dass das Völkerrecht letztlich keinen Gesetzescharakter hat, weil eben die Völkergemeinschaft nicht verfasst ist und keine eigentliche Rechtsorganisation darstellt).<sup>93</sup> Die Einhaltung der völkerrechtlichen Verpflichtungen machen vor diesem Hintergrund für Burckhardt eine Angelegenheit nicht des positiven Rechts, sondern des "richtigen Rechts" aus (diese Folgerung könnte Campagnolo gut ins Konzept gepasst haben).

"Das Völkerrecht muss die Staaten nehmen wie sie sind; es kann sie und ihr Recht nicht werten und nicht ändern. Deshalb wird es sowohl formell als inhaltlich immer

unvollkommen bleiben; widerspruchsvoll und ungerecht. Solange man das nicht einsieht, wird man immer nach seiner Vervollkommnung rufen und den Fortschritt voraussagen. [...] Das Völkerrecht ist (widerspruchsvoll genug) nicht positives objektives, sondern subjektives vereinbartes Recht; rechtlich kann alles mit gleicher Verbindlichkeit geregelt werden; dass aber das Gerechte vereinbart werde, hängt von der freien Entschliessung der Staaten ab. Sie können rechtlich vereinbaren was sie wollen, aber sie können sich eben deshalb auch nie auf diese Tatsache berufen, um ihr Verhalten zu rechtfertigen; sie müssen es immer vor der Gerechtigkeit selbst verantworten".<sup>94</sup>

Die Konzeption des Völkerrechts im unbescheidenen System der Reinen Rechtslehre von Kelsen vervollkommnet das Völkerrecht unzulässigerweise, indem es ihm dieselbe Konsistenzqualität zuschreibt, wie sie von der staatlichen Rechtsordnung erwartet wird – aber auch Campagnolo entzündet sich aus einem tiefempfundenen Systembedürfnis heraus an der Vorstellung der Geltung einander widersprechender Sätze des Völkerrechts.<sup>95</sup> Eine systematisch vereinheitlichende Entwicklung des Völkerrechts trauen bezeichnenderweise beide nur einer mundialen Organisation zu. Bezeichnend ist die kontroverse Besprechung der Theorien einer sogenannten Selbstbeschränkung der Souveränität und der sogenannten Zweiseitenlehre des Staates (vor allem bei GEORG JELLINEK).<sup>96</sup> Campagnolos Beschäftigung läuft auf eine Stellungnahme gegen einen Begriff der beschränkten oder doppelten (inneren und äusseren) Souveränität hinaus, trotz der Kritik am Dogma der einen, höchsten und unteilbaren Souveränität.<sup>97</sup> Nun spricht aber alles gegen eine einheitliche Geltung von Recht in den unterschiedlich konstituierten Rechtsordnungen, "es gibt mehrere Begriffe der Rechtsgeltung" (Geltung im Sinn von Verbindlichkeit, Bindungskraft des Rechts), mahnt prominent HANS HUBER und kritisiert die Reine Rechtslehre Kelsens und PAUL GUGGENHEIMS, sich einseitig am positivierten Gesetzesrecht oder statutarischen Recht zu orientieren und schliesst sich der Forderung von HANS WELZEL an :

"Die schwerste Aufgabe jeder Rechtsphilosophie besteht darin, den Knotenpunkt aufzuzeigen, der die Positivität mit der Idealität verbindet, ohne dass das eine Element das andere vernichtet".<sup>98</sup>

Oder man kann auch schlicht von der im Vergleich zur Konsistenz der staatlichen Rechtsordnung "Unvollkommenheit des Völkerrechts" sprechen und dem Völkerrecht – über die Feststellung der fehlenden Zwangsgewalt und Organisation hinaus – jede formelle Geltungseinheit absprechen (WALTHER BURCKHARDT).<sup>99</sup> Genauer genommen müsste der Vorwurf an die Reine Rechtslehre transformiert werden und einerseits in einer ungelösten Bestimmung des Verhältnisses zwischen der Souveränität des Staates und der Autorität des Rechts erkannt werden,<sup>100</sup> andererseits in der Unfähigkeit, eine pluralistische Mehrheit von Rechtsordnungen anzuerkennen :<sup>101</sup>

"I postulati fondamentali della Dottrina pura non permettono a rigore di parlare nemmeno di una pluralità di ordinamenti giuridici; il suo monismo consiste nell'affermare l'unicità dell'ordinamento giuridico. Di conseguenza l'ipotesi della priorità del diritto interno sul diritto internazionale, cioè l'ipotesi della sovranità dello Stato, non potrebbe distinguersi in nulla dall'ipotesi opposta della supremazia del diritto internazionale sul diritto interno".<sup>102</sup>

Während Kelsen eine liberale Grundhaltung einnimmt, erwächst die Kritik an allen individualistischen Theorien bei Campagnolo einer Präferenz für eine kollektivistische Weltanschauung (nach dem klassisch Aristotelischen und später korporatistischen Modell "*ubi societas, ibi ius*"<sup>103</sup>); diese beiden Tendenzen werden von GUSTAV RADBRUCH mit verschiedenen Optionen für die Entwicklung des Völkerrechts identifiziert: die individualistische Weltanschauung muss den Weltstaat fordern, die überindividualistische zu einer Verabsolutierung der staatlichen Souveränität und in letzter Konsequenz zu einer Verneinung des Völkerrechts und nur die transpersonalistische Auffassung kann zu einem wirklichen Völkerrecht führen.<sup>104</sup> Die beiden ersten Möglichkeiten finden wir von Kelsen und Campagnolo repräsentiert, während die letzte Möglichkeit ihrer Durchführung eigentlich immer noch harrt.

6. [Einschätzungen der Differenzen zwischen Hans Kelsen und Umberto Campagnolo und Folgen für die Reine Rechtslehre] Nüchtern besehen muss man feststellen, dass die Begegnung der Reinen Rechtslehre Kelsens mit der leicht modernisierten Spielart der Neuhegelianischen Theorie Campagnolos auf dem Plan des Völkerrechts nicht stattgefunden und keine weitreichenden Auswirkungen auf keine der beiden beteiligten Seiten gehabt hat; ihre Wege haben sich mithin zwar biographisch, nicht jedoch theoretisch gekreuzt. Teils liegt das in der Natur der Sache: die Regeln des Staatenverkehrs schwanken zwischen Völkerrecht und Völkermoral, je nachdem, ob und wie die stets von Skepsis bedrohte *opinio iuris* in Anschlag gebracht wird (Kelsen als Jurist ist in diesem Punkt optimistisch, Campagnolo als Philosoph pessimistisch);<sup>105</sup> teils daran, dass der Formalismus der Reinen Rechtslehre – oder vielleicht auch eher ihr Intellektualismus<sup>106</sup> – von einem Philosophen klassischer (wissenschaftlich-theoretischer, jedenfalls anti-dogmatischer) Ausrichtung schwer nachvollzogen werden kann (umgekehrt war der Jurist Kelsen nicht bereit, auf die Perspektiven des Philosophen Campagnolo einzugehen). Sowieso wäre eine grundsätzliche Relativierung der konzeptuellen Auseinandersetzung um die grundlegende Begrifflichkeit einer Theorie des Völkerrechts vonnöten, da diese rechtliche Ordnung mehr als alle anderen von der Staatenpraxis abhängt: insgesamt lässt sich eine zunehmende Entwertung der klassischen Konzepte der Völkerrechtslehre feststellen, behauptet etwa in der Entwicklung von der Organisation von Kompetenzen zur Kooperation (ALBERT BLECKMANN<sup>107</sup>), oder in der zu beobachtenden Bewegung einer "Konstitutionalisie-

nung des Völkerrechts" in Erscheinung tretend,<sup>108</sup> oder unter Hinweis auf den generellen Umbruch im Völkerrecht von einer kollektiven Ordnung der Kriegsfreiheit zu einer solchen der Friedenspflichten, ergänzt mit einem umfassenden Gewaltverzicht.<sup>109</sup>

Dass man Campagnolo in keiner Hinsicht als Schüler oder auch nur als Kritiker der Reinen Rechtslehre Kelsens ansehen kann – und zwar weder auf dem Gebiet des Völkerrechts, noch auf demjenigen des Staatsrechts oder der Rechtstheorie –, ist überaus deutlich geworden. In diesem Zusammenhang sei aber ein wichtiger Hinweis auf die stringente Ausführung und Durchführung der betreffenden Ansätze der Reinen Rechtslehre bei PAUL GUGGENHEIM erlaubt:<sup>110</sup> Nicht nur wagte er ein eher negatives Urteil über die Doktorarbeit Campagnolos zu äussern, Guggenheim liess gar bitten, er möge davon entbunden werden, als Mitglied der Kommission walten, die diesen promoviert (was aber von Kelsen ausgeschlagen wurde). Obwohl er die These ernsthaft studiert habe, sei er nicht recht klug geworden :

"In fin dei conti, mi pare che si tratti della negazione di tutte le concezioni esistenti del diritto internazionale e dell'enunciazione di una nuova teoria. Ma qual'è la dottrina propugnata da Campagnolo ? [...] Ammetto volentieri la mia incompetenza. Il pensiero di Campagnolo mi sfugge completamente. [...] Per il resto non dubito che Umberto Campagnolo sia un filosofo di valore; ma, come ho detto, mi è del tutto impossibile enunciare un giudizio su questo lavoro".<sup>111</sup>

Bringt man die unter Kollegen übliche *Courtoisie* in Anschlag, dann ist dieses Urteil eine harte Disqualifikation des Unternehmers Campagnolos, als Philosoph auf dem Gebiet den behandelten Gebieten etwas für die Jurisprudenz Brauchbares erarbeitet zu wollen. Dabei ist nicht zu vergessen, dass Guggenheim mit seinem zweibändigen "Lehrbuch des Völkerrechts" selbst einer der eminenten Promotoren der Reinen Rechtslehre auf dem Gebiet der Praxis und Lehre des Völkerrechts war !

"Meine Arbeit zielt auf eine Theorie des positiven Völkerrechts, auf eine juristische, nicht soziologisch-politische Völkerrechtslehre. Sie fühlt sich der Reinen Rechtslehre Hans Kelsens verpflichtet, der es in hohem Masse gelungen ist, die Rechtswissenschaft von fremden Elementen zu befreien. Ihre systematische Kraft gestattet den Fragenkomplex auf Grund einer einheitlichen Auffassung, nämlich aus dem Gedanken des Völkerrechts als einer normativen Zwangsordnung zu entwickeln".<sup>112</sup>

Nichtsdestotrotz hat Kelsen wohl erst mit seinen späteren – gewissermassen im amerikanischen Exil in Harvard und Berkeley entstandenen – Werken einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Völkerrechtslehre genommen : so zuerst mit seinen OLIVER WENDELL HOLMES-*Lectures* der Jahre 1940/ 1941,<sup>113</sup> versammelt unter dem Titel "*Law and Peace in International Relations*", dann sukzessive vor

allem mit seinen "Prinzipien des Völkerrechts" von 1952, mit dem Buch über "Kollektive Sicherheit" von 1957 und nachhaltig mit seinem Werk über die "Rechtsordnung der Vereinten Nationen".<sup>114</sup> Die schweizerische Völkerrechtslehre der Zeit war – wie als Kontrapunkt angedeutet werden konnte – immer eher der Position HERMANN HELLERS verpflichtet als derjenigen der Reinen Rechtslehre, also insbesondere auch für die soziale Dimension des Rechtsphänomens offen.<sup>115</sup>

Zudem kann heute die faktische Pluralität von Rechtsordnungen zunehmend nicht mehr verdrängt werden und es muss eine adäquate Theorie für ihre wissenschaftliche Behandlung entworfen werden : Eine zu derjenigen von MAURICE-JEAN-CLAUDE-EUGÈNE HAURIOU<sup>116</sup> entstehungsgeschichtlich spontane alternative Formulierung der klassischen Institutionentheorie finden wir beispielsweise in der Theorie der pluralistischen "Rechtsordnung" bei SANTI ROMANO : Ausgangspunkt ist hier die Einklammerung der von verschiedener Seite als vor- oder ausserrechtlich disqualifizierten Realien (Macht, Organpersönlichkeit des Souveräns, Staatsgebiet, zur Institution konkretisierte Ordnung, den Gesetzgeber verpflichtende Sätze des Verfassungsrechts, völkerrechtliche Vereinbarungen) in die genuin-juristische Behandlung (darin wird eine integrative Tendenz der Institutionenlehre ersichtlich).<sup>117</sup> Darin liegt ein gewisser "Positivismus" (allerdings Wandel von einem Comteschen zu einem "Katholischen" Positivismus bei Hauriou<sup>118</sup>), aber entschieden keine Reduktion des Rechts auf ein Existierendes, Wirkliches, Tatsächliches :

"Der Begriff der Institution, in welchen wir den der Rechtsordnung erkannten und welchen wir mit dem der Rechtsordnung identifizierten, ist die positivste denkbare Grundlage für eine Rechtstheorie : die Institution ist nicht eine blosse logische Notwendigkeit, ein abstraktes Prinzip, ein ideales Etwas, sie ist vielmehr ein wirkliches, tatsächliches soziales Gebilde. Andererseits haben wir dieses Gebilde nicht vom soziologischen Standpunkt aus untersucht, also nicht von den tatsächlichen Kräften aus, die es zur Entstehung bringen und später beherrschen, auch nicht von seiner Umwelt aus, in der es und mit der es in Interdependenz steht, und auch nicht von seinen Urprüngen und Auswirkungen auf die Umwelt. Wir haben vielmehr versucht, es für sich selbst und aus sich selbst heraus zu analysieren, insofern also, als es aus einer Rechtsordnung entsteht, als es ein eigenes System objektiven Rechts ist".<sup>119</sup>

Die Institutionenlehre Romanos entwirft eine eigentümliche analytische Theorie des Rechts, die die Wichtigkeit und Augenfälligkeit der Institutionen besonders auf dem Gebiet des Staatsrechts betont, um sich zu einem Entwurf einer pluralistischen Theorie der Rechtsordnungen vorzuwagen : "Die Vielfalt der Rechtsordnungen und ihre Beziehungen untereinander".<sup>120</sup> Im Gegensatz zu Hauriou (und noch vielmehr zu GEORGES RENARD) beherrscht Romano aber kein Glaube an eine den gesellschaftlichen Strukturen einbeschriebene Harmonie, die eine bruchlose Synthese der verschiedenen Rechtsordnungen erlaubte; in dieser Hinsicht pflegt die italienische

Variante der Institutionenlehre einen bescheideneren Anspruch. Obwohl nicht immer nachgewiesen, sind die Allusionen an die Reine Rechtslehre von Kelsen im Œuvre von Romano omnipräsent,<sup>121</sup> wenn seine Äusserungen auch durchwegs in einem antagonistischen Verhältnis dazu stehen.<sup>122</sup>

Dieser Exkurs in konkurrierende Ansätze der Zeit wirft ein besonderes Licht auf den ausgeprägten Systemwillen Kelsens : Das übertriebene Einheits- und Gleichsetzungsbedürfnis der Reinen Rechtslehre, sowie die strapazierte Vereinheitlichung der Geltungen unterschiedlich strukturierter Rechtsordnungen lassen das Systemstreben von Kelsen unrealistisch erscheinen,<sup>123</sup> wie es beispielsweise schon 1948 von DIETRICH SCHINDLER konstatiert wurde :

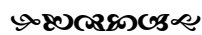
"Das System soll nicht nur ein offenes, der Korrektur jederzeit zugängliches bleiben. Das systematische Streben soll vor allem nicht die Widersprüche, die in den Dingen liegen, oder zu denen das Denken notwendig führt, weginterpretieren wollen".<sup>124</sup>

Bei pragmatisch-realistischer Betrachtung des gerade auf dem Gebiet des Völkerrechts praktisch tätigen Juristen erweist sich die unterschiedliche Verbindlichkeit verschiedener Rechtsordnungen – Zeugnis von mehreren Seinsschichten – für die Entscheidung von Vorrangproblemen ausschlaggebender.<sup>125</sup> Und schliesslich darf auch nicht vergessen werden, dass Recht immer der Verwirklichung von Werten dient, das Völkerrecht insbesondere seit jeher der Vermeidung von Krieg zwischen den Staaten (dem Internationalismus inhärenter Pazifismus), denn "der Wille zum Recht entspringt im internationalen Bereich dem Willen zur Humanität".<sup>126</sup> Also ist es tendenziell unfruchtbar, eine formal-logische Rechtslehre auf einem Gebiet zu betreiben, wo die Qualifikation als Recht nicht so sehr von einer autorisierten Geltung, sondern vielmehr von den dem Rechtsbewusstsein zugrunde liegenden Werthaltungen bestimmt wird. Gefordert wäre vielmehr eine Jurisprudenz, die sich nicht ausschliesslich von erkenntnistheoretischen Überlegungen leiten liesse, etwa so wie es in Auseinandersetzung mit der Fortführung der Reinen Rechtslehre bei ROBERT WALTER von WOLFGANG SCHILD propagiert worden ist :

"Der Verzicht auf die Erkenntnistheorie hat ein positiv zu beurteilendes Ergebnis : die Frage der Erfahrung/ Erkenntnis wird nicht auf die unmittelbare Wahrnehmung von Sinnesdaten beschränkt, sondern in gleicher Weise auch auf Sinn bezogen : der subjektive Sinn der Rechtsakte (etwa in sprachlicher Gestalt) kann damit ebenfalls erfahren werden. Die Grundnorm braucht nicht den Sinn erst zu erzeugen, indem sie ihn der eigentlichen Wirklichkeit der sinnlosen Tatsachen anheftet, sondern definiert nur mehr den erfahrbaren rechtlichen Sinn".<sup>127</sup>

Gerade in der Auseinandersetzung mit der immer labilen Geltung des Völkerrechts wird deutlich, dass eine Rechtsordnung nie ungeschichtlich behandelt werden kann,

wie man gemäss der Reinen Rechtslehre annehmen müsste, dass vielmehr gerade die historische Sensibilität herausgefordert wird – bei JEAN BARBEYRAC fungiert in dessen Antrittsvorlesung von 1711 an der Bernischen Universität Lausanne nicht von ungefähr die Geschichte als integraler Bestandteil der humanistischen Jurisprudenz des Natur- und Völkerrechts: "*De dignitate et utilitate juris ac historiarum et utriusque disciplinae amica conjunctione*".<sup>128</sup>







---

*Auswahlbibliographie (for further reading) :*

- *Roberto Ago*: Die pluralistischen Anfänge der internationalen Gemeinschaft, in: Völkerrecht und Rechtsphilosophie, Internationale Festschrift für Stephen Verosta zum 70. Geburtstag, Berlin: Duncker & Humblot, 1980;
- *Benjamin Akçın*: Les problèmes fondamentaux du droit international (Thèse), Paris 1929;
- *Dionisio Anzilotti*: Lehrbuch des Völkerrechts – Einführung, allgemeine Lehren (Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht),<sup>129</sup> Berlin/ Leipzig: Walter de Gruyter & Co., 1929 (vom Autor durchgesehene und autorisierte Übersetzung aus dem Italienischen, nach der 3., erweiterten und revidierten Auflage);
- *John Austin*: Lectures on Jurisprudence or the Philosophy of Positive Law, hrsg. von Robert Campbell, 2 Bände, London: John Murray, 1885 (Nachdruck Glashütten: Detlev Auvermann, 1972), besonders Band 1, Seiten 219ff. (*lecture VI*);
- *Manfred Baldus*: Zur Relevanz des Souveränitätsproblems für die Wissenschaft vom öffentlichen Recht, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 36 (1997), Seiten 381ff.;
- *Jean Barbeyrac*: De dignitate et utilitate juris ac historiarum et utriusque disciplinae amica conjunctione, Oratio inauguralis, Quam dixit A. D. XIV. Kalend. April. M.DCCCXI., Amstelodami: Apud Petrum de Coup, Editio secunda auctior & emendatior, M.DCCCXII;
- *Pietro Barcellona*: La debolezza dell'universale giuridico – A proposito della teoria pura del diritto, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 67ff.;
- *Henri Battifol*: Aspects philosophiques du droit international privé (Collection "Philosophie du Droit", Band 4), Paris: Dalloz, 1956;
- *Nicoletta Bersier Ladavac*: Hans Kelsen à Genève (1933-1940), Genève: Thémis, 1996; *dies*: Hans Kelsen, Les buts de la théorie pure du droit (1936), Genève: Thémis, 2002;
- *Gernot Biebler*: Souveränität im Wandel – Rückzug des Staates aus der internationalen Verantwortung? Aufgabenzuwachs internationaler Organisationen als Massstab äusserer Souveränität, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 35 (1996), Heft 1, Seiten 9ff.;
- *Thomas J. Biersteker / Cynthia Weber* (Hrsg.): State Sovereignty as Social Construct (Cambridge Studies in International Relations, Band 46), Cambridge: Cambridge University Press, 1996;
- *Albert Bleckmann*: Allgemeine Staats- und Völkerrechtslehre – Vom Kompetenz- zum Kooperationsvölkerrecht, Köln/ Berlin/ Bonn/ München: Carl Heymann, 1995;
- *Norberto Bobbio*:<sup>130</sup> Umberto Campagnolo allievo e critico di Hans Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 81ff.; *dies*: Diritto e potere – Saggi su Kelsen, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1992; *dies*: Teoria della norma giuridica, Torino: Giappichelli, 1958; *dies*: Teoria dell'ordinamento giuridico, Torino: Giappichelli, 1960; *dies*: Il problema della guerra e le vie della pace, Bologna: Il Mulino, 1979; *dies*: Contratto sociale – Oggi, Napoli: Guida, 1980; *dies*: Das Zeitalter der Menschenrechte – Ist Toleranz durchsetzbar? Berlin: Wagenbach, 1998 (Torino: Giulio Einaudi, 1990 und 1992); *dies*: Kelsen and Legal Power, in: Normativity and Norms – Critical Perspectives on Kelsenian Themes, hrsg. von

- Stanley L. Paulson und Bonnie Litschewski Paulson, Oxford: Clarendon Press, 1998, Seiten 435ff.;
- *Jean Bodin*: Sechs Bücher über den Staat, hrsg. von Peter Cornelius Mayer-Tasch, 2 Bände, München: C. H. Beck, 1981/ 1986;
  - *Daniel Bourgeois*: Entre l'engagement et le réalisme – William E. Rappard et l'association suisse pour la société des nations face à la crise de 1940, in: L'historien et les relations internationales, Recueil d'études en hommage à Jacques Freymond, Genève: Institut Universitaire de Hautes Études Internationales, 1981;
  - *Maurice Bourquin*: Giudizio sulla tesi di Umberto Campagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 363f.; *ders.*: Grotius et les tendances actuelles du droit international, in: Revue de Droit International et de Législation comparée, 1926, Seiten 88ff.;
  - *James Bryce*: The Nature of Sovereignty, in: Studies in History and Jurisprudence, Aalen: Scientia, 1980, Band 2, Seiten 49ff. (Nachdruck der Ausgabe Oxford 1901);
  - *Brun-Otto Bryde*: Konstitutionalisierung des Völkerrechts und Internationalisierung des Verfassungsrechts, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre und Verfassungsgeschichte, deutsches und europäisches öffentliches Recht (Berlin: Duncker & Humblot), Band 42 (2003), Heft 1, Seiten 61ff.;
  - *Walther Burckhardt*: Die Organisation der Rechtsgemeinschaft – Untersuchungen über die Eigenart des Privatrechts, des Staatsrechts und des Völkerrechts, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1927; *ders.*: Einführung in die Rechtswissenschaft, Schulthess: Polygraphischer Verlag, Neudruck der 2. Auflage 1948 (1. Auflage 1939); *ders.*: Methode und System des Rechts mit Beispielen, Zürich: Polygraphischer Verlag, 1936; *ders.*: Kommentar der Schweizerischen Bundesverfassung vom 29. Mai 1874, Bern: Stämpfli & Cie., 3., vollständig durchgesehene Auflage 1931; *ders.*: Aufsätze und Vorträge 1910-1938,<sup>131</sup> mit einer Einführung von Hans Huber, Bern: Stämpfli & Cie., 1970; *ders.*: L'État et le droit, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht (Basel: Helbing & Lichtenhahn), Neue Folge Band 50 (1931);
  - *Jean-Jacques Burlamaqui*: Principes du droit de la nature et des gens et du droit public général (Nouvelle Édition contenant les Principes du droit naturel, Les Éléments du droit naturel, et Les Principes du droit politique, Avec les additions et le notes de Félice, Revues et augmentées de réflexions nouvelles et d'exemples tirés de l'histoire par Cotelle), Genève: Barrillot & Fils, 1747 (Nouvelle Édition revue & corrigée, Genève/ Copenhague: Cl. & Ant. Philibert, 1762/ 1763; Paris: Janet et Cotelle, 1821);
  - *D. A. Burnet*: The Reality of Sovereignty and the Sovereignty of Reality, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (Stuttgart: Franz Steiner), Band 67 (1981), Seiten 532ff.;
  - *Luis Cabral de Moncada*: Das heutige Völkerrecht und seine Grenzen, in: Epirrhosis, Festgabe für Carl Schmitt, hrsg. von Hans Barion u.a., Berlin: Duncker & Humblot, 1968, Seiten 103ff.;
  - *Joseph A. Camilleri / Jim Falk*: The End of Sovereignty? The Politics of a Shrinking and Fragmenting World, Aldershot: Edward Elgar, 1992;
  - *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 111ff. (Übersetzung von "Nations et Droit ou Le développement du droit international comme développement de l'État", Paris: Félix Alcan, 1938); *ders.*: Le idee portanti della mia tesi, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 101ff.; *ders.*: Risposta a Hans Kelsen, in:

- Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 321ff.; *ders.*: Un progetto di ricerca sulla Società delle Nazioni, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 375ff.; *ders.*: La notion de "personne juridique" dans la Doctrine Pure du Droit, in: *Revue internationale de la théorie du droit*, Jahrgang 1937, Seiten 215ff.; *ders.*: L'Europa federalista, in: *L'unità europea* vom 5. April 1946;
- *Michelle Campagnolo Bouvier*: Les Rencontres Internationales de Genève et la Société Européenne de Culture, in: *L'Europe aujourd'hui*, XXX<sup>èmes</sup> Rencontres internationales de Genève, Neuchâtel: La Baconnière, 1986, Seiten 154ff.;
  - *Giuseppe Capograssi*: *Opere*,<sup>132</sup> Milano: A. Giuffrè, 1959;
  - *Agostino Carrino*: Die Normenordnung<sup>133</sup> – Staat und Recht in der Lehre Hans Kelsens (Forschungen aus Staat und Recht, Band 121), Wien/ New York: Springer, 1998 (L'ordine delle norme – Stato e diritto in Kelsen, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1984-1992); *ders.*: L'irrazionale nel concetto – Comunità e diritto in Emil Lask, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1983; *ders.*: Ideologia e scienza – Critical Legal Studies (Società e cultura, Band 6), Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1992; *ders.*: Reflections on Legal Science, Law, and Power, in: *Normativity and Norms – Critical Perspectives on Kelsenian Themes*, hrsg. von Stanley L. Paulson und Bonnie Litschewski Paulson, Oxford: Clarendon Press, 1998, Seiten 507ff.; *ders.*: Law and Social Theory in Emil Lask, in: *Rechtsnorm und Rechtswirklichkeit*, Festschrift für Werner Krawietz zum 60. Geburtstag, hrsg. von Aulis Aarnio u.a., Berlin: Duncker & Humblot, 1993, Seiten 209ff.; *ders.* (Hrsg.): *Kelsen e il problema della sovranità* (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990;
  - *Ernst Cassirer*: *Natur- und Völkerrecht im Lichte der Geschichte und der systematischen Philosophie*, Berlin: C. A. Schwetschke & Sohn, 1919;
  - *Emanuele Castrucci*: Realismo dimidiato – Una nota su Kelsen, in: *Kelsen e il problema della sovranità* (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 107ff.;
  - *Alfonso Catania*: *Decisione e norma* (Pubblicazioni della Facoltà Giuridica dell'Università di Napoli, Band 182), Napoli: Eugenio Jovene, 1979; *ders.*: *Argomenti per una teoria dell'ordinamento giuridico e altri saggi*, Napoli: Jovene Editore, 1976-1984 (das Hauptstück erstmals in: *Pubblicazioni della Facoltà Giuridica dell'Università di Napoli*, Band 155, Napoli: Eugenio Jovene, 1976);
  - *Victor Catbrein*: *Die Grundlagen des Völkerrechts*, in: *Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebungsfragen* (Berlin/ Leipzig: Walther Rothschild), hrsg. von Josef Kohler und Fritz Berolzheimer, Band 10 (1916/ 1917), Seiten 1ff.;
  - *Arnaldo Cicchitti-Suriani*: Osservazioni circa il concetto odierno di sovranità dello stato, in: *Filosofia e scienza del diritto*, Atti del II Congresso Nazionale di Filosofia del Diritto, hrsg. von Rinaldo Orecchia, Milano: A. Giuffrè, 1956;
  - *Benedetto Croce*: *Philosophie der Praxis – Ökonomik und Ethik* (Gesammelte philosophische Schriften in deutscher Übersetzung, Reihe I., Band 3), Tübingen: J. C. B. Mohr, 1929;
  - *Francesco De Aloysio*: *Normativismo e statolatrità – Indagini su Kelsen ed altri scritti di filosofia politica e del diritto*, Roma: Bulzoni, 1991; *ders.*: *Anti-Kelsen – Ierocrazia e dottrina pura del*

- diritto, Roma: Bulzoni, 1994; *ders.*: Il Gerofante e la Gorgone<sup>134</sup> – Quattro saggi su Kelsen e un'appendice su Hobbes, Roma: Bulzoni, 1996;
- *Giorgio Del Vecchio*:<sup>135</sup> Lezioni di filosofia del diritto, Milano: A. Giuffrè, 5., durchgesehene und überarbeitete Auflage 1946; *ders.*: Die Gerechtigkeit (Italienische Rechtsphilosophie, Band 1), hrsg. von Friedrich Darmstaedter, Basel: Verlag für Recht und Gesellschaft, 2. neubearbeitete Auflage 1950 (1. Auflage 1940); *ders.*: Grundlagen und Grundfragen des Rechts – Rechtsphilosophische Abhandlungen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963; *ders.*: Studi sul Diritto (Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Roma, Bände 5 und 6), 2 Bände, Milano: A. Giuffrè, 1958; *ders.*: Ethik, Recht und Staat (Comptes rendus du huitième Congrès international de philosophie à Prague vom 2. bis 7. September 1934), in: Kant-Studien, Philosophische Zeitschrift (Berlin: Walter de Gruyter), Band 11 (1935) (auch in: Grundlagen und Grundfragen des Rechts – Rechtsphilosophische Abhandlungen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963, Seiten 26ff.); *ders.*: Über die Aufgaben und Zwecke des Staates, in: Archiv des öffentlichen Rechts, Band 88 (1963), Seiten 249ff. (On the Functions and Aims of the State, in: Essays in Jurisprudence in Honor of Roscoe Pound, hrsg. von Ralph A. Newman, Indianapolis/ New York: Bobbs-Merill, 1962, Seiten 142ff.); *ders.*: Individuum, Staat und Korporationen, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht (Basel: Helbing & Lichtenhahn), Neue Folge Band 54, Heft 4; *ders.*: Europäische und kosmopolitische Idee, in: Grundlagen und Grundfragen des Rechts – Rechtsphilosophische Abhandlungen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963, Seiten 281ff. (erstmalig in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie [Wiesbaden: Franz Steiner], Band 43 [1957], Heft 1); *ders.*: Grotius und die Gründung des Völkerrechts, in: Grundlagen und Grundfragen des Rechts – Rechtsphilosophische Abhandlungen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963, Seiten 274ff. (erstmalig in: Festschrift für Miguel Sancho Izquierdo, Zaragoza);
  - *Francesco De Sanctis*: Dall'assolutismo alla democrazia – Note in tema di sovranità e principî, in: Soggetto e principî generali del diritto, Atti del XV Congresso Nazionale di Filosofia del Diritto, hrsg. von Maurizio Basciu, Milano: A. Giuffrè, 1987, Seiten 127ff.;
  - *Oliver Diggelmann*: Anfänge der Völkerrechtssoziologie – Die Völkerrechtskonzeptionen von Max Huber und Georges Scelle im Vergleich (Schweizer Studien zum internationalen Recht, Band 111; Dissertation Universität Zürich 1999), Zürich: Schulthess, 2000;
  - *Horst Dreier*: Rechtslehre, Staatssoziologie und Demokratietheorie bei Hans Kelsen (Fundamenta Juridica, Hannoversche Beiträge zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung, Band 1), Baden-Baden: Nomos, 2. Auflage 1990;
  - *Léon Duguit*: Souveraineté et liberté, Leçons faites à l'Université de Columbia "New York", Paris: Félix Alcan, 1895; *ders.*: Le droit social, le droit individuel et la transformation de l'État, Conférences faites à l'école des hautes études sociales, Paris: Félix Alcan, 3., vermehrte Auflage 1922;
  - *Edward Dumbauld*: The Life and Legal Writings of Hugo Grotius, Norman: University of Oklahoma Press, 1969;
  - *Claude Du Pasquier*: Introduction à la théorie générale et à la philosophie du Droit, Paris/ Neuchâtel: Recueil Sirey/ Éditions Delachaux & Niestlé, 1937; *ders.*: Vue d'ensemble sur les conceptions de l'État – La neutralité morale de l'État, in: Recueil de Travaux, publié par la Faculté de Droit de l'Université de Neuchâtel à l'occasion du Centenaire de la Fondation de l'Académie 1838-1938, Paris: Recueil Sirey, 1938; *ders.*: Modernisme judiciaire et jurisprudence suisse, in: Recueil de travaux offert par la Faculté de Droit de l'Université de Neuchâtel à la Société Suisse des Juristes, Neuchâtel: Paul Attinger, 1929; *ders.*: La liberté et le droit suisse, in:

- Die Freiheit des Bürgers im schweizerischen Recht, Festgabe zur Hunderjahrfeier der Bundesverfassung, hrsg. von den Juristischen Fakultäten der schweizerischen Universitäten, Zürich: Polygraphischer Verlag, 1948; *ders.*: Valeur et nature de l'enseignement juridique (Mémoires publiés par la Faculté de Droit de l'Université de Genève, Nummer 7), Genève: Librairie de l'Université, 1950;
- *Émil Durkheim*: Les règles de la méthode sociologique, Paris, 8. Auflage 1927; *ders.*: Sociologie et philosophie, Paris 1924; *ders.*: Physik der Sitten und des Rechts – Vorlesungen zur Soziologie der Moral, hrsg. von Hans-Peter Müller, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1991;
  - *David Dyzenhaus*: Legality and Legitimacy – Carl Schmitt, Hans Kelsen and Hermann Heller in Weimar, Oxford: Clarendon Press, 1997, besonders Seiten 102ff.;
  - *William Ebenstein*: Die rechtsphilosophische Schule der Reinen Rechtslehre, Frankfurt am Main: Sauer & Auvermann, 1969 (Nachdruck der Ausgabe Prag 1938);
  - *Thomas Fleiner-Gerster*: Völkerrecht, Landesrecht – Rechtsvergleichende Überlegungen zum Verhältnis des Landesrechts zum internationalen Recht, in: Im Dienst an der Gemeinschaft, Festschrift für Dietrich Schindler zum 65. Geburtstag, hrsg. von Walter Haller u.a., Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1989, Seiten 687ff.;
  - *Vittorio Frosini*: Saggi su Kelsen e Capograssi <sup>136</sup> – Due interpretazioni del diritto (Pubblicazioni dell'Istituto di Teoria dell'Interpretazione e di Informatica dell'Università "La Sapienza", Roma), Milano: A. Giuffrè, 1988; *ders.*: Kelsen e le interpretazioni della sovranità, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 23ff.;
  - *Giacomo Gavazzoni*: Norme primarie e norme secondarie (Università di Torino, Memorie dell'Istituto Giuridico, Folge 2, Band 128), Torino: Giappichelli, 1967, besonders Seiten 75ff. und 101ff.;
  - *M. Georgantas*: De la notion de souveraineté et de son évolution (Thèse Universität Genf), Paris: Librairie Générale de Droit et de Jurisprudence, 1921;
  - *Philippe Gérard*: Validité juridique et souveraineté, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (Stuttgart: Franz Steiner), Band 72 (2986), Seiten 315ff.;
  - *Letizia Gianformaggio* (Hrsg.): Hans Kelsen's Legal Theory – A Diachronic Point of View (Analisi e diritto, Band 2), Torino: Giappichelli, 1990;
  - *Herbert A. Gibbons*: Nationalism and Internationalism, New York: Stokes, 1930;
  - *Otto von Gierke*: Johannes Althusius und die Entwicklung der naturrechtlichen Staatstheorien – Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Rechtssystematik, Breslau: M. & H. Marcus, 3., durch Zusätze vermehrte Auflage 1913, besonders Seiten 123ff. zur Lehre von der Volkssouveränität;
  - *Simone Goyard-Fabre*: Kelsen e Kant, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1993; *dies.*: L'inspiration kantienne de Hans Kelsen, in: Revue de Métaphysique et de Morale (Paris: Armand Colin), Jahrgang 1979, Seiten 204ff.;
  - *Hugo Grotius*: De jure belli ac pacis libri tres, in quibus jus Naturae & Gentium, item juris publici praecipua explicantur, Amstelaedami: J. Blaeu, Editio nova cum annotatis auctoris, ex postrema ejus ante obitum cura 1670;
  - *Paul Guggenbeim*: Giudizio sulla tesi di Umberto Campagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 364f.; *ders.*: Lehrbuch des Völkerrechts – Unter Berücksichtigung der internationalen und schweizerischen Praxis, 2 Bände, Basel: Verlag für Recht und Gesell-

- schaft, 1948/ 1951; *ders.*: Emer de Vattel et l'étude des relations internationales en Suisse, in: Mémoires publiés par la Faculté de Droit de Genève, Nummer 10, Genève: Librairie de l'Université, 1956;
- *Paul Guggenheim / Denise Bindschedler-Robert*: Traité de droit international public avec mention de la pratique internationale et suisse, 2 Bände, Genève 1953/ 1954;
  - *Max Gutzwiller*: Geschichte des Internationalprivatrechts – Von den Anfängen bis zu den grossen Privatrechtskodifikationen, Basel/ Stuttgart: Helbing & Lichtenhahn, 1977;
  - *Maurice-Jean-Claude-Eugène Hauriou*: Die Theorie der Institution (Théorie de l'institution et de la fondation, 1925) und zwei andere Aufsätze, mit einer Einleitung und Bibliographie hrsg. von Roman Schnur (Schriften zur Rechtstheorie, Heft 5), Berlin: Duncker & Humblot, 1965;
  - *Michael Walter Hebeisen*: Souveränität in Frage gestellt – Die Souveränitätslehre von Hans Kelsen, Carl Schmitt und Hermann Heller im Vergleich, Baden-Baden: Nomos, 1995; *ders.*: Recht und Staat als Objektivationen des Geistes in der Geschichte – Eine Grundlegung von Jurisprudenz und Allgemeiner Staatslehre als Geisteswissenschaften (Grundlegendes Recht, Bände 4/ 5), Basel: Helbing & Lichtenhahn, 2003; *ders.*: Pragmatismus, Realismus, Pluralismus – Drei Abhandlungen zu den wissenschaftsphilosophischen Grundlagen für eine integrative Jurisprudenz, Zürich/ Berlin: Schulthess/ Berliner Wissenschaftsverlag, 2004; *ders.*: Shift of Sovereignty, Elevation of Empowerment, and Absence of Authority Within the Pure Theory of Law – Answered, Refused, Omitted, and Unsettled Questions Within the Doctrine of Sovereignty in Hans Kelsen (Série Thémis, hrsg. von Nicoletta Bersier Ladavac, Heft 4), Genève: Thémis, 2003; *ders.*: Note sulla filosofia del diritto di Pietro Piovani – Appunti di un giurista ultramontano, in: Archivio di storia della cultura (Firenze: Liguori), hrsg. von Fulvio Tessitore, Band 14 (2001), Seiten 289ff.;
  - *Carsten Heidemann*: Die Norm als Tatsache – Zur Normentheorie Hans Kelsens (Studien zur Rechtsphilosophie und Rechtstheorie, Band 13; Dissertation Universität Kiel 1995/ 1996), Baden-Baden: Nomos, 1997;
  - *Markus Heintzen*: Das staatliche Gewaltmonopol als Strukturelement des Völkerrechts, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 25 (1986), Seiten 17ff.;
  - *Hermann Heller*: Die Souveränität – Ein Beitrag zur Theorie des Staats- und Völkerrechts, in: Gesammelte Schriften, hrsg. von Christoph Müller, Tübingen: J. C. B. Mohr, Band 2, Seiten 31ff. (erstmalig in: Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, Heft 4, hrsg. von Viktor Bruns, Berlin/ Leipzig: Walter de Gruyter, 1927);
  - *Carl Hilty*: Völkerrechtliche Fragen der Gegenwart, in: Politisches Jahrbuch der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bern: K. J. Wyss), hrsg. von dems., Band 13 (1899), Seiten 63ff.; *ders.*: Pax perpetua, in: Politisches Jahrbuch der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bern: K. J. Wyss), hrsg. von dems., Band 24 (1910), Seiten 1ff.;
  - *Ivo Höllhuber*: Geschichte der italienischen Philosophie von den Anfängen des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, München/ Basel: Ernst Reinhardt, 1969;
  - *Alexander Hold-Ferneck*: Lehrbuch des Völkerrechts, 2 Bände, Leipzig 1930/ 1932; *ders.*: Der Staat als Übermensch – Zugleich eine Auseinandersetzung mit der Rechtslehre Kelsens, Jena: G. Fischer, 1926; *ders.*: Ein Kampf um's Recht – Entgegnung auf Kelsens Schrift "Der Staat als Übermensch", Jena: G. Fischer, 1927;

- *Hans Huber*: Über die Geltung des Völkerrechts (1951), in: Rechtstheorie, Verfassungsrecht, Völkerrecht – Ausgewählte Aufsätze 1950-1970, zum 70. Geburtstag des Verfassers hrsg. von Kurt Eichenberger u.a., Bern: Stämpfli & Cie., 1971, Seiten 565ff.;
- *Max Huber*: Die geschichtlichen Grundlagen des heutigen Völkerrechts, in: Gesellschaft und Humanität – Vermischte Schriften, Zürich: Atlantis, 1947-1957, Band 3, Seiten 177ff.; *ders.*: Die soziologischen Grundlagen des Völkerrechts, daselbst, Band 3, Seiten 49ff. (erstmalig in: Internationale Abhandlungen, Nummer 2, Berlin: Walther Rothschild, 1928); *ders.*: Der Wert des Völkerrechts, daselbst, Band 3, Seiten 163ff.; *ders.*: Prolegomena und Probleme eines internationalen Ethos, daselbst, Band 4, Seiten 373ff.; *ders.*: Wandlungen des Völkerrechts und Probleme der Erforschung seiner Geschichte, daselbst, Band 4, Seiten 355ff.;
- *Olivier Jacot-Guillarmod*: La primauté du droit international face à quelques principes directeurs de l'État fédéral suisse, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht (Basel: Helbing & Lichtenhahn), Neue Folge Band 104 (1985), Heft 4, Seiten 383ff.;
- *Francis Jaeger*: Le problème de la souveraineté dans la doctrine de Kelsen – Exposé et critique (Dissertation Universität Freiburg im Üechtland), Paris: E. de Boccard, 1932.;
- *Hermann Jahrreis*: Die Souveränität der Staaten – Ein Wort, mehrere Begriffe, viele Missverständnisse, in: Mensch und Staat – Rechtsphilosophische, staatsrechtliche und völkerrechtliche Grundfragen in unserer Zeit, Köln: Carl Heymann, 1957 (erstmalig in: Annales de la Faculté de Droit d'Istanbul, Jahrgang 1955, Nummer 4/ 5); *ders.*: Staatensouveränität und Frieden – Grundfragen und Grundfragen einer Welt-Rechtsordnung, in: Um Recht und Gerechtigkeit, Festgabe für Erich Kaufmann zu seinem 70. Geburtstag, Stuttgart/ Köln: W. Kohlhammer, 1950.;
- *Georg Jellinek*: Allgemeine Staatslehre, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959 (Nachdruck der 3. Auflage Berlin: O. Häring, 1913); *ders.*: Ausgewählte Schriften und Reden, 2 Bände, Aalen: Scientia, 1970 (Nachdruck der Ausgabe Berlin 1911).;
- *Wilhelm Jöckel*: Hans Kelsens rechtstheoretische Methode – Darstellung und Kritik ihrer Grundlagen und hauptsächlichsten Ergebnisse, Aalen: Scientia, 1977 (Neudruck der Ausgabe Tübingen 1930).;
- *H. F. Jolowicz*: The Development of Sovereignty and the Theory of the Social Contract, in: Lectures on Jurisprudence, London: Athlone Press, 1963.;
- *Bertrand de Jouvenel*: Über Souveränität – Auf der Suche nach dem Gemeinwohl (De la souveraineté – A la recherche du bien politique; Sovereignty – An Inquiry Into the Political Good) (Politica, Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft, Band 9), Neuwied/Berlin: Luchterhand, 1963 (erstmalig: Paris: Éditions M. Th. Génin/ Librairie de Médicis, 1955; Chicago: University of Chicago Press, 1957).;
- *Walter Kälin*: Der Geltungsgrund des Grundsatzes "Völkerrecht bricht Landesrecht", in: Die schweizerische Rechtsordnung in ihren internationalen Bezügen, Festgabe zum Schweizerischen Juristentag 1988 (Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins, Band 124<sup>bis</sup>), hrsg. von Guido Jenny und Walter Kälin, Bern: Stämpfli & Cie., 1988, Seiten 45ff.;
- *Felix Kaufmann*: Kant und die Reine Rechtslehre, in: Kant-Studien, Philosophische Zeitschrift (Berlin: Rolf Heise), Band 29 (1924), Hefte 1/ 2, Seiten 233ff.;
- *George W. Keeton*: National Sovereignty and International Order – An Essay Upon the International Community and International Order (The New Commonwealth Institute Monographs, Serie A, Nummer 4), St. Martin's Lane: Peace Book Company, 1939.;

- *George W. Keeton / Georg Schwarzenberger* (Hrsg.): *Making International Law Work* (University of London Extension Lectures), London: Peace Book Company, 1940;
- *Hans Kelsen*: *Bemerkungen zur Doktor-These "Nations et Droit ou Le développement du droit international comme développement de l'État"* par Umberto Gampagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 273ff.; *ders.*: *Reine Rechtslehre – Mit einem Anhang: Das Problem der Gerechtigkeit*, Wien: Franz Deuticke, 1967 (Nachdruck der 2., vollständig neu bearbeiteten und erweiterten Auflage von 1960; 1. Auflage Leipzig/ Wien: Franz Deuticke, 1934); *ders.*: *Allgemeine Staatslehre* (Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften, hrsg. von Eduard Kohlrausch und Walter Kaskel, Band 23), Berlin: Julius Springer, 1925; *ders.*: *Hauptprobleme der Staatsrechtslehre – Entwickelt aus der Lehre vom Rechtssatze*, Aalen: Scientia, 1984 (2. Neudruck der 2., um eine Vorrede vermehrten Auflage von 1923; 1. Auflage 1911); *ders.*: *Der soziologische und der juristische Staatsbegriff – Kritische Untersuchung des Verhältnisses von Staat und Recht*, Aalen: Scientia, 1981 (2. Neudruck der 2. Auflage Tübingen: J. C. B. Mohr, 1928); *ders.*: *Das Problem der Souveränität und die Theorie des Völkerrechts – Beitrag zu einer Reinen Rechtslehre*, Aalen: Scientia, 1981 (2. Neudruck der 2. Auflage Tübingen 1928; 1. Auflage 1920); *ders.*: *Law and Peace in International Relations – The Oliver Wendell Holmes Lectures 1940-41*, Cambridge: Harvard University Press, 1942 (Nachdruck William S. Hein & Co., 1997); *ders.*: *Peace Through Law*, Chapel Hill: The University of North Carolina Press, 1944 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2001); *ders.*: *Principles of International Law*, New York: Rinehart & Comp., 1952 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *ders.*: *Collective Security Under International Law*, Washington: United States Government Printing Office, 1957 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2001); *ders.*: *The Law of the United Nations – A Critical Analysis of Its Fundamental Problems*, New York: Frederick A. Praeger, 1964 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2000); *ders.*: *The Legal Process and International Order* (The New Commonwealth Institute Monographs, Nummer 2), London: Constable & Co., 1935; *ders.*: *Was ist die Reine Rechtslehre*, in: *Demokratie und Rechtsstaat*, Festschrift zum 60. Geburtstag von Zaccaria Giacometti, Zürich: Polygraphischer Verlag, 1953, Seiten 143ff.; *ders.*: *Was ist Gerechtigkeit?* Wien: Franz Deuticke, 1953;
- *Otto Kimminich*: *Einführung in das Völkerrecht* (Universitätstaschenbuch für Wissenschaft, Band 469), Tübingen: Basel: A. Francke, 2000; *ders.*: *Der Beitrag der Vereinten Nationen zur Fortentwicklung des Völkerrechts*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Band 42 (1995), Seiten 13ff.; *ders.*: *Die Friedensproblematik als Prüfstein des demokratischen Staatsrechtsdenkens*, in: *Recht und Staat im sozialen Wandel*, Festschrift für Hans Ulrich Scupin zum 80. Geburtstag, Berlin: Duncker & Humblot, 1983; *ders.*: *Entwicklungstendenzen des gegenwärtigen Völkerrechts* (Themen, Heft 24), Vortrag, gehalten in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung am 18. Mai 1976, München 1976;
- *Otto Koellreutter*: *Grundriss der Allgemeinen Staatslehre*, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1933;
- *Josef Kohler*: *Grundlagen des Völkerrechts – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*, Stuttgart: Ferdinand Enke, 1918; *ders.*: *Lehrbuch der Rechtsphilosophie*, Berlin: Walther Rothschild, 3., neu bearbeitete Auflage 1923 (1. Auflage 1909); *ders.*: *Einführung in die Rechtswissenschaft*, Leipzig: A. Deichert, 3., verbesserte und stark vermehrte Auflage 1908; *ders.*: *Das Recht als Kulturerscheinung – Einleitung in die vergleichende Rechtswissenschaft*, Würzburg: Stahel, 1885; *ders.*: *Moderni problemi del diritto*, übersetzt von Luigi Lordi, mit einer Einleitung von Luigi Ferrara, Bari: Giuseppe Laterza & Figli, 1909, besonders Seiten 169ff.;



- 
- *Heinrich Krabbe*: Die Lehre von der Rechtssouveränität – Beitrag zur Staatslehre, Groningen: J. B. Wolters, 1906;
  - *Stephen D. Krasner*: Sovereignty – An Institutional Perspective, in: *The Elusive State – International and Comparative Perspectives*, hrsg. von James A. Caporaso, Newbury Park: SAGE, 1989, Seiten 69ff.;
  - *Friedrich V. Kratochvíl*: Is International Law "Proper" Law? The Concept of Law in the Light of an Assessment on the "Legal" Nature of Prescriptions in the International Arena, in: *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* (Stuttgart: Franz Steiner), Band 69 (1983), Seiten 13ff.;
  - *Josef Ludwig Kunz*: Statisches und dynamisches Völkerrecht, in: *Gesellschaft, Staat und Recht – Untersuchungen zur Reinen Rechtslehre*, Festschrift für Hans Kelsen zum 50. Geburtstag, hrsg. von Alfred Verdross, Wien: Springer, 1931, Seiten 217ff. (Nachdruck Aalen: Scientia, 1983);
  - *Harold J. Laské*: *Studies in the Problem of Sovereignty*, New Haven/ London: Yale University Press/ Oxford University Press, 1917 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *ders.*: *The Foundations of Sovereignty and Other Essays*, New York/ London: Harcourt, Brace and Company/ George Allen & Unwin, 1921 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *ders.*: *Authority in the Modern State*, New Haven: Yale University Press, 1919 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *ders.*: *The Theory of Popular Sovereignty*, in: *The Foundations of Sovereignty and Other Essays*, London: George Allen & Unwin, 1921, Seiten 209ff.; *ders.*: *The Pluralistic State*, daselbst, Seiten 232ff.; *ders.*: *A Grammar of Politics*, London: George Allen & Unwin, 3. Auflage 1934 (1. Auflage 1925);
  - *Adolf Lasson*: *Princip und Zukunft des Völkerrechts*, Berlin: J. Guttentag, 1871; *ders.*: *System der Rechtsphilosophie*, Berlin/ Leipzig: J. Guttentag, 1882; *ders.*: *Hegel und die Gegenwart*, in: *Kant-Studien, Philosophische Zeitschrift* (Berlin: Rudolf Heise), Band 36 (1931), Hefte 3/ 4, Seiten 262ff.;
  - *Hersch Lauterpacht*: *The Function of Law in the International Community*, Oxford: Clarendon Press, 1933;
  - *Érasme Louis Le Fur*: *Précis de droit international public*, Paris, 3. Auflage 1936; *ders.*: *La théorie du droit naturel depuis le XVII<sup>ème</sup> siècle et la doctrine moderne*, Paris 1927; *ders.*: *Les grands problèmes du droit*, Paris 1937; *ders.*: *Le fondement du droit*, SA aus: *Revue "Les Lettres"*, Langres: Imprimerie Saint-Pierre, ohne Jahr;
  - *Luis Legaz y Lacambra*: *Völkerrechtliche Sicherheit*, in: *Völkerrecht und rechtliches Weltbild*, Festschrift für Alfred Verdross, hrsg. von Karl Zemanek u.a., Wien: Springer, 1960, Seiten 185ff.;
  - *Detlef Lehnert*: *Der Beitrag von Hans Kelsen und Hugo Preuss zum modernen Demokratieverständnis*, in: *Demokratisches Denken in der Weimarer Republik (Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat, Band 16)*, hrsg. von Christoph Gusy, Baden-Baden: Nomos, 2000, Seiten 221ff.;
  - *Hans Karl Lindahl*: *Sovereignty and Symbolization*, in: *Rechtstheorie, Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Normentheorie und Soziologie des Rechts* (Berlin: Duncker & Humblot), Band 28 (1997), Heft 3, Seiten 347ff.;
  - *Andrew Linklater*: *The Transformation of Political Community – Ethical Foundations of the Post-Westphalian Era*, Cambridge: Polity Press, 1998;
  - *Franz von Liszt*: *Das Völkerrecht*, Berlin: Springer, 1918;

- *Mario G. Losano*: Presenze italiane in Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 7ff.; *ders.*: Sistema e struttura nel diritto (Band 1: Dalle origini alla Scuola Storica; Band 2: Il Novecento; Band 3: Dal Novecento alla postmodernità), Milano: A. Giuffrè, 2001;
- *Joseph De Maistre*: Essai sur le principe générateur des constitutions politiques et des autres institutions humaines, suivi de: Étude sur la souveraineté, Lyon/ Paris: Vitte, 1924 (1. Auflage Lyon/ Paris: Pélagaud, 1866);
- *Paul Mantoux*: Giudizio sulla tesi di Umberto Campagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 365ff.;
- *James Mayall*: Nationalism and International Society, Cambridge: Cambridge University Press, 1990;
- *F. Meili*: Der internationale Geist in der Jurisprudenz – Ein populärer Vortrag, Zürich: Albert Müller, 1798
- *Adolf Julius Merkl*: Hans Kelsens System einer reinen Rechtstheorie, in: Gesammelte Schriften, hrsg. von Dorothea Mayer-Maly, Berlin: Duncker & Humblot, 1993, Band I/1, Seiten 291ff.; *ders.*: Neue Wege der Rechtswissenschaft – Zu Hans Kelsens Rechtstheorie, daselbst, Seiten 329ff.; *ders.*: Ein Kampf gegen die normative Jurisprudenz – Zum Streit um Kelsens Rechtslehre, daselbst, Seiten 339ff.;
- *Johannes Messner*: Völkerrechtslehre und Geschichtsphilosophie, in: Internationale Festschrift für Alfred Verdross zum 80. Geburtstag, München/ Salzburg: Wilhelm Fink, 1971;
- *Riccardo Monaco*: Solidarismus und Institutionentheorie in der Lehre vom Völkerrecht, in: Institution und Recht (Wege der Forschung, Band 572), hrsg. von Roman Schnur, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1968, Seiten 73ff.;
- *Gaston Morin*: La loi et le contrat – La décadence de leur souveraineté, Paris: Félix Alcan, 1927;
- *Friedrich Müller*: Reine Sprachlehre, Reine Rechtslehre – Aufgaben einer Theorie des Rechts (Notizen zu Kelsen und Wittgenstein), in: Essays zur Theorie von Recht und Verfassung, hrsg. von Ralph Christensen, Berlin: Duncker & Humblot, 1990, Seiten 98ff.;
- *Hans Nawiasky*: Allgemeine Rechtslehre als System der rechtlichen Grundbegriffe, Einsiedeln/ Köln: Benziger & Co., 1941; *ders.*: Allgemeine Staatslehre, 5 Bände, Einsiedeln/ Köln: Benziger & Co., 1945-1958; *ders.*: Der Bundesstaat als Rechtsbegriff, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1920; *ders.*: Grundprobleme der Reichsverfassung – Das Reich als Bundesstaat, Berlin: Julius Springer, 1928;
- *Leonard Nelson*: Die Rechtswissenschaft ohne Recht – Kritische Betrachtungen über die Grundlagen des Staats- und Völkerrechts, insbesondere über die Lehre von der Souveränität, Leipzig: Veit & Comp., 1917;
- *Heinrich Bernhard Oppenbeim*: System des Völkerrechts, Frankfurt am Main 1845; *ders.*: Philosophie des Rechts und der Gesellschaft und das öffentliche Recht Deutschlands, Stuttgart: Franckh, 1850;
- *Norman Paech*: Globalisierung und Völkerrecht, in: Dialektik, Enzyklopädische Zeitschrift für Philosophie und Wissenschaften (Hamburg: Felix Meiner), Jahrgang 1998, Heft 3, Seiten 129ff.;
- *Bruno Paradisi*: Il problema storico del diritto internazionale, Napoli: Libreria Scientifica Editrice, 2. Auflage 1956;

- *Dino Pasini*: Riflessioni in tema di sovranità, Milano: A. Giuffrè, 1968; *ders.*: Vita e forma nella realtà del diritto, Milano: A. Giuffrè, 1964; *ders.*: Politica e stato, Viterbo: Agnesotti, 1957; *ders.*: Diritto e stato, Viterbo: Agnesotti, 1957; *ders.*: Diritto, società e Stato in Kant, Milano: A. Giuffrè, 1957; *ders.*: Diritto, società e stato in Vico, Napoli: Jovene, 1980;
- *Stanley L. Paulson*: Methodological Dualism in Kelsen's "Das Problem der Souveränität", in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 83ff.; *ders.*: Neue Grundlagen für einen Begriff der Rechtsgeltung, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (Wiesbaden: Franz Steiner), Band 65 (1979), Seiten 1ff.; *ders.*: Zum Problem der Normenkonflikte, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (Stuttgart: Franz Steiner), Band 66 (1980), Seiten 487ff.; *ders.*: Lässt sich die Reine Rechtslehre transzendental begründen? In: Rechtstheorie, Zeitschrift für Logik, Methodologie, Kybernetik und Soziologie des Rechts (Berlin: Duncker & Humblot), Band 21 (1990), Seiten 155ff.;
- *Stanley L. Paulson* (Hrsg.): Hans Kelsen / Renato Treves, Formalismo giuridico e realtà sociale, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1992;
- *Stanley L. Paulson / Bonnie Litschewski Paulson* (Hrsg.): Normativity and Norms – Critical Perspectives on Kelsenian Themes, Oxford: Clarendon Press, 1998;
- *Stanley L. Paulson / Bert van Roermund* (Hrsg.): Kelsen, Authority, and Competence, in: Law and Philosophy, An International Journal for Jurisprudence and Legal Philosophy (Dordrecht: Kluwer Academic Publishers), Band 19 (2000), Nummer 2 (März);
- *Giampietro Domenico Pellegrini*: La sovranità negli Stati moderni, Napoli: Chiurazzi, 1934;
- *Giacomo Perticone*: Filosofia e teoria del diritto, Roma: Edizioni dell'Ateneo, 3. Auflage 1935; *ders.*: La filosofia del diritto come filosofia della giustizia, Roma: Ateneo, 1962; *ders.*: Normalità dell'azione e tipicità della norma, in: Rivista internazionale di filosofia del diritto (Milano: A. Giuffrè), Band 14 (1934), Seiten 267ff.; *ders.*: La concezione speculativa dell'attività giuridica, in: Rivista internazionale di filosofia del diritto (Milano: A. Giuffrè), Band 12 (1932), Seiten 333ff.;
- *Martin Peters / Peter Schröder* (Hrsg.): Souveränitätskonzeptionen – Beiträge zur Analyse politischer Ordnungsvorstellungen im 17. bis zum 20. Jahrhundert (Beiträge zur politischen Wissenschaft, Band 119), Berlin: Duncker & Humblot, 2000;
- *Karl Petraschek*: System der Philosophie des Staates und des Völkerrechts, Zürich/ Leipzig: Verlag für Recht und Gesellschaft, 1938;
- *Alessandro Pinzani*: Das Völkerrecht, in: Immanuel Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre (Klassiker auslegen, Band 19), hrsg. von Otfried Höffe, Berlin: Akademie-Verlag, 1999, Seiten 235ff.;
- *W. M. Plöckl*: Zur Entwicklung der modernen Völkerrechtswissenschaft an der Wiener Juristenfakultät, in: Völkerrecht und rechtliches Weltbild, Festschrift für Alfred Verdross, hrsg. von Karl Zemanek u.a., Wien: Springer, 1960, Seiten 31ff.;
- *Gustav Radbruch*: Rechtsidee und Rechtsstoff – Eine Skizze, in: Kant-Festschrift zu Kants 200. Geburtstag am 22. April 1924 (Internationale Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie, Sonderband), hrsg. von Friedrich von Wieser u.a., Berlin: Walther Rothschild, 2. Auflage 1924, Seiten 183ff.; *ders.*: Über den Intellektualismus – Ein Fragment (postum, 1960), in: Gesamtausgabe, hrsg. von Winfried Hassemer, Heidelberg: C. F. Müller, 1990, Band 3, Seiten 269ff.; *ders.*: Klassenbegriffe und Ordnungsbegriffe im Rechtsdenken, daselbst, Band 3, Seiten 60ff.;

- *William E. Rappard*:<sup>137</sup> L'individu et l'État dans l'évolution constitutionnelle de la Suisse, Zürich: Éditions Polygraphiques, 1936; *ders.*: L'avènement de la démocratie moderne à Genève 1814-1847, Genève: Alexandre Jullien, 1942; *ders.*: Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1848-1948, Zürich: Polygraphischer Verlag, 1948; *ders.*: Varia politica, publiés ou réimprimés à l'occasion du soixante-dixième anniversaire, Zürich: Éditions Polygraphiques, 1953; *ders.*: Du renouvellement des pactes confédéraux 1315-1798 – Beschwörung und Erneuerung der Bünde, in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte, Beiheft 2, Zürich 1944;
- *Francesco Riccobono*: Interpretazioni Kelseniane <sup>138</sup> (Pubblicazioni dell'Istituto di Teoria dell'Interpretazione e di Informatica dell'Università "La Sapienza", Roma), Milano: A. Giuffrè, 1989; *ders.*: Le due nature del concetto kelseniano di sovranità, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 129ff.;
- *Alphonse Rivier*:<sup>139</sup> Principes du droit des gens, 2 Bände, Paris 1896; *ders.*: Lehrbuch des Völkerrechts (Handbibliothek des öffentlichen Rechts), Stuttgart, 2. Auflage 1899; *ders.*: Note sur la littérature du droit des gens avant la publication du "Jus Belli ac Pacis" de Grotius (1625), Sa aus den Bulletins de l'Académie royale de Belgique, 3. Serie, Band 6, Nummern 9/ 10, Bruxelles: F. Hayez, 1883;
- *Ernest Roguin*: La science juridique pure, 3 Bände, Paris/ Lausanne: Librairie Générale de Droit/ F. Rouge, 1923; *ders.*: La règle de droit – Analyse générale, spécialités, souveraineté des états, assiette de l'impôt, théorie des statuts – Système des rapports de droit privé précédé d'une introduction sur la classification des disciplines, Lausanne: F. Rouge, 1889;
- *Santi Romano*: Die Rechtsordnung (L'Ordinamento Giuridico – Studi sul concetto, le fonti e i caratteri del diritto) (Schriften zur Rechtstheorie, Heft 44), hrsg. von Roman Schnur, Berlin: Duncker & Humblot, 1975 (Pisa 1918; 2. Auflage Firenze: Sansoni, 1946);
- *Alfred Rub*: Hans Kelsens Völkerrechtslehre – Versuch einer Würdigung (Schweizer Studien zum internationalen Recht, Band 93), Zürich: Schulthess Polygraphischer Verlag, 1995;
- *Carlos Ruiz del Castillo*: Valore e limiti della concezione formale della sovranità, in: Rivista internazionale di filosofia del diritto (Milano: A. Giuffrè), Band 12 (1932), Seiten 165ff.; *ders.*: Un schéma de la doctrine de la personnalité de l'État selon la méthode juridico-psychologique d'Hauriou, in: Mélanges Maurice Hauriou, Paris: Sirey, 1929, Seiten 95ff.;
- *Peter Saladin*: Völkerrechtliches Ius Cogens und schweizerisches Landesrecht, in: Die Kunst der Verfassungserneuerung – Schriften zur Verfassungsreform 1968-1996, Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1998, Seiten 385ff. (erstmalig in: Die schweizerische Rechtsordnung in ihren internationalen Bezügen, Festgabe zum Schweizerischen Juristentag 1988 [Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins, Band 124<sup>bis</sup>], hrsg. von Guido Jenny und Walter Kälin, Bern: Stämpfli & Cie., 1988, Seiten 67ff.);
- *Fritz Sander*: Kelsens Rechtslehre – Kampfschrift wider die normative Jurisprudenz, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1923; *ders.*: Allgemeine Staatslehre – Eine Grundlegung, Brünn/ Prag/ Leipzig/ Wien: Rudolf M. Rohrer, 1936; *ders.*: Allgemeine Gesellschaftslehre, Jena: G. Fischer, 1930; *ders.*: Das Problem der Demokratie, Brünn: Rudolf M. Rohrer, 1934; *ders.*: Zur Methodik der Rechtswissenschaft, in: Kant-Studien, Philosophische Zeitschrift (Berlin: Rolf Heise), Band 28 (1923), Heft 1/ 2, Seiten 283ff.;
- *Marvo Sassòli*: Bedeutung einer Kodifikation für das allgemeine Völkerrecht – Mit besonderer Betrachtung der Regeln zum Schutz der Zivilbevölkerung vor den Auswirkungen von Feindse-

- ligkeiten (Schriftenreihe des Instituts für internationales Recht und internationale Beziehungen, Band 47), Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1990;
- *Georges Scelle*: Le droit public et la théorie de l'État (Introduction à l'étude du droit, Band 1), Paris: Éditions Rousseau & Cie., 1951; *ders.*: Précis de droit de gens – Principes et systématique, Paris 1932-1934; *ders.*: Manuel de droit international public, Paris 1948; *ders.*: Manuel élémentaire de droit international public, Paris 1943;
  - *Wilfried Schaumann*: Die Gleichheit der Staaten – Ein Beitrag zu den Grundprinzipien des Völkerrechts, Wien: Springer, 1957;
  - *Walter Schiffer*: Die Lehre vom Primat des Völkerrechts in der neueren Literatur, Leipzig: Spamer, 1937;
  - *Wolfgang Schild*: Die Reinen Rechtslehren – Gedanken zu Hans Kelsen und Robert Walter, Wien: Manz, 1975; *ders.*: Die Reine Rechtslehre, in: Einführung in Rechtsphilosophie und Rechtstheorie der Gegenwart, hrsg. von Arthur Kaufmann und Winfried Hassemer, Heidelberg/ Karlsruhe: C. F. Müller, 1977, Seiten 103ff.; *ders.*: Theorie und Praxis bei Kelsen, in: Rechtstheorie, Zeitschrift für Logik, Methodologie, Kybernetik und Soziologie des Rechts (Berlin: Duncker & Humblot), Band 10 (1979), Seiten 199ff.; *ders.*: Von Wert und Nutzen eines systematischen Rechtsdenkens, in: Systeme im Denken der Gegenwart (Studien zum System der Philosophie, Band 1), hrsg. von Hans-Dieter Klein, Bonn: H. Bouvier, 1993, Seiten 180ff.;
  - *Dietrich Schindler* (senior): Verfassungsrecht und soziale Struktur, Zürich: Schulthess, 1932; *ders.*: Recht, Staat, Völkergemeinschaft<sup>140</sup> – Ausgewählte Schriften und Fragmente aus dem Nachlass, Zürich: Schulthess, 1948; *ders.*: Recht und Staat, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht (Basel: Helbing & Lichtenhahn), Neue Folge Band 50 (1931);
  - *Carl Schmitt*: Die Diktatur – Von den Anfängen des modernen Souveränitätsgedankens bis zum proletarischen Klassenkampf, Berlin: Duncker & Humblot, 5. Auflage 1989 (unveränderter Nachdruck der 4. Auflage von 1978, besierend auf der 2. Auflage von 1928; 1. Auflage 1922); *ders.*: Politische Theologie – Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität, Berlin: Duncker & Humblot, 5. Auflage 1990 (unveränderter Nachdruck der 2. Auflage von 1934; 1. Auflage 1922); *ders.*: Soziologie des Souveränitätsbegriffs und politische Theologie, in: Hauptprobleme der Soziologie, Erinnerungsgabe für Max Weber, hrsg. von Melchior Palyi, Berlin: Duncker & Humblot, 1923, Band 2, Seiten 5ff.;
  - *Jan Schröder*: Die Entstehung des modernen Völkerrechtsbegriffs im Naturrecht der Frühen Neuzeit, in: Die Entstehung und Entwicklung der Moralwissenschaften im 17. und 18. Jahrhundert, Jahrbuch für Recht und Ethik (Berlin: Duncker & Humblot), hrsg. von B. Sharon Byrd u.a., Band 8 (2000), Seiten 47ff.;
  - *Peter Schröder*: Völkerrecht und Souveränität bei Thomas Hobbes, in: Souveränitätskonzeptionen – Beiträge zur Analyse politischer Ordnungsvorstellungen im 17. bis zum 20. Jahrhundert (Beiträge zur Politischen Wissenschaft, Band 119), hrsg. von Martin Peters und dems., Berlin: Duncker & Humblot, 2000, Seiten 41ff.;
  - *Hans-Ulrich Seebin*: Die Reine Rechtslehre und der Streit zwischen Rechtspositivismus und moderner Jurisprudenz, in: Rechtssystem und gesellschaftliche Basis bei Hans Kelsen (Rechtstheorie, Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Beiheft 5), hrsg. von Werner Krawietz und Helmut Schelsky, Berlin: Duncker & Humblot, 1984;
  - *Bruno Simma*: The European Tradition in International Law – Alfred Verdross, in: European Journal of International Law, Band 6 (1995), Nummer 1, Seiten 32ff.;

- *August Simonius*: "Lex Facit Regem (Bracton)" – Ein Beitrag zur Lehre von den Rechtsquellen (Basler Studien zur Rechtswissenschaft, Heft 5), Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1933;
- *Giuseppe Sperduti*: Lezioni di diritto internazionale, Milano: A. Giuffrè, 1958; L'État de droit et le principe de souveraineté, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II", Band 3), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 43ff.; *ders.*: L'État de droit et le principe de souveraineté, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 43ff.;
- *Jean Starobinski*: L'esprit européen – Umberto Campagnolo et les Rencontres Internationales de Genève, in: L'Europa, la cultura, la pace, A vent'anni da un'eredità spirituale, a cinquant'anni di un'idea, la S.E.C., Referat, gehalten am 25. oder 26. Oktober 1946 in Venedig (im Erscheinen);
- *Heinhard Steiger*: Entwicklung des Völkerrechts von 1815 bis 1945 im Spiegel seiner Quellen, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 34 (1995), Seiten 130ff.; *ders.*: Probleme der Völkerrechtsgeschichte, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 26 (1987), Seiten 103ff.;
- *Giuliana Stella*: Hans Kelsen, Ernst Mach, Edmund Husserl, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 141ff.;
- *Julius Stone*: Legal System and Lawyers' Reasonings, Sydney: Maitland Publications, 1968, insbesondere Seiten 98ff.;
- *Karl Strupp*: Grundzüge des positiven Völkerrechts, Bonn, 5. Auflage 1932 (1. Auflage 1921; 4. Auflage 1928); *ders.*: Theorie und Praxis des Völkerrechts, Berlin 1925 (Éléments du droit international public universel, européen et américain, 3 Bände, Paris, 2. Auflage 1930); *ders.*: Bibliographie du droit des gens et des relations internationales, Leiden 1938 (Nachdruck 1976);
- *Wiktor Sukiennicki*: La souveraineté des États, Paris 1927;
- *Antonio Tarantino*: La sovranità – Valori e limiti (Università degli Studi di Lecce, Studi Giuridici, Band 6), Milano: A. Giuffrè, 1990;
- *Friedrich Tezner*: Rechtslogik und Rechtswirklichkeit – Eine empirisch-realistische Studie (Forschungen aus Staat und Recht, Band 75), Wien/ New York: Springer, 1986 (1. Auflage 1925);
- *Jenice E. Thomson*: Sovereignty in Historical Perspective – The Evolution of State Control Over Extraterritorial Violence, in: The Elusive State – International and Comparative Perspectives, hrsg. von James A. Caporaso, Newbury Park: SAGE, 1989, Seiten 227ff.;
- *Daniel Thürer*: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker – Mit einem Exkurs zur Jurafrage (Dissertation Universität Zürich), Bern: Stämpfli, 1976; *ders.*: Bund und Gemeinden – Eine rechtsvergleichende Untersuchung zu den unmittelbaren Beziehungen zwischen Bund und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz (Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, Band 90; Habilitationsschrift Universität Zürich), Berlin: Springer, 1986; *ders.*: Jurisprudenz – Kunst oder Wissenschaft? In: Kleinstaat und Menschenrechte, Festschrift für Gerard Batliner zum 65. Geburtstag, Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1993, Seiten 537ff.; *ders.*: Verfassungsrecht und Völkerrecht, in: Verfassungsrecht der Schweiz, hrsg. von dems. u.a., Zürich: Schulthess, 2001, Seiten 179ff.;

- *Renato Treves*:<sup>141</sup> Prefazione, in: Hans Kelsen, Lineamenti di dottrina pura del diritto, Torino: Einaudi, 1973, Seiten 11ff.; *ders.*: Società e natura nell'opera di Hans Kelsen, in: Hans Kelsen, Società e natura – Ricerca sociologica, Torino: Bollati Boringhieri, 1992, Seiten 1ff.;
- *Heinrich Triepel*: Völkerrecht und Landesrecht, Leipzig: C. L. Hirschfeld, 1899 (Nachdruck Aalen: Scientia, 1958); *ders.*: Die Hegemonie – Ein Buch von führenden Staaten, Stuttgart: W. Kohlhammer, 2. Auflage 1943;
- *Haroldo Valladão*: International and Internal Law – The Primacy of the Higher Juridical Order, in: Essays in Jurisprudence in Honor of Roscoe Pound, hrsg. von Ralph A. Newman, Indianapolis/ New York: Bobbs-Merill, 1962, Seiten 580ff.;
- *Csaba Varga*: Kelsen's Pure Theory of Law (1988), in: Law and Philosophy – Selected Papers in Legal Theory (Philosophiae Iuris), Budapest: Akaprint, 1994, Seiten 289ff.1;
- *Emer de Vattel*: Le droit de gens ou principes de la loi naturelle – Appliqués à la conduite & aux affaires des nations & des souverains, London: ohne Druckerei, 1758;
- *Alfred Verdross*: Völkerrecht (Rechts- und Staatswissenschaften, Band 10), Wien: Springer, 5., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1964; *ders.*: Le fondement du droit international, Académie de droit international, Recueil de Cours, Paris 1927; *ders.*: Die allgemeinen Rechtsgrundsätze als Völkerrechtsquelle, in: Gesellschaft, Staat und Recht – Untersuchungen zur Reinen Rechtslehre, Festschrift für Hans Kelsen zum 50. Geburtstag, hrsg. von dems., Wien: Springer, 1931, Seiten 345ff. (Nachdruck Vaduz: Topos, 1983); *ders.* (Hrsg.): Gesellschaft, Staat und Recht – Untersuchungen zur Reinen Rechtslehre, Festschrift für Hans Kelsen zum 50. Geburtstag, Wien: Springer, 1931 (Nachdruck Vaduz: Topos, 1983);
- *Alfred Verdross / Bruno Simma*: Universelles Völkerrecht – Theorie und Praxis, Berlin: Duncker & Humblot, 3., völlig neu bearbeitete Auflage 1984;
- *Stephan Verosta*: Rechtsgeschichte und Reine Rechtslehre – Zugleich ein Beitrag zum Problem der Beziehungen zwischen Faktizität und Normativität, in: Law, State, and International Legal Order, Essays in Honour of Hans Kelsen, hrsg. von Salo Engel, Knoxville: The University of Tennessee Press, 1964, Seiten 347ff.;
- *Mark E. Villiger*: Customary International Law and Treaties – A Study of Their Interactions and Interrelations With Special Consideration of the 1969 Vienna Convention on the Law of Treaties (Developments in International Law; Habilitationsschrift Universität Zürich), Dordrecht: Nijhoff, 1985;
- *Francisco de Vittoria*: Über die staatliche Gewalt / De potestate civili (Collegia, Philosophische Texte), hrsg. von Robert Schnepf, Berlin: Akademie-Verlag, 1992;
- *Cornelis van Vollenhoven*: De jure pacis, L'Aja 1932;
- *Friedrich Freiherr von der Heydte*: Völkerrecht gestern und heute, in: Im Dienst an der Gemeinschaft, Festschrift für Dietrich Schindler zum 65. Geburtstag, hrsg. von Walter Haller u.a., Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1989, Seiten 97ff.;
- *Jacob Wackernagel*: Über rechtssoziologische Betrachtungsweise, insbesondere im Völkerrecht, in: Ius et lex, Festgabe zum 70. Geburtstag von Max Gutzwiller, hrsg. von der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg im Üechtland, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1959, Seiten 119ff.;
- *Eduard von Waldkirch*: Das Völkerrecht in seinen Grundzügen dargestellt, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1926;
- *Hans Wehberg*: Giudizio sulla tesi di Umberto Campagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè

- Editore, 1999, Seiten 367ff.; *ders.*: Der Grundsatz der Vertragstreue, in: Völkerrecht und rechtliches Weltbild, Festschrift für Alfred Verdross, hrsg. von Karl Zemanek u.a., Wien: Springer, 1960, Seiten 307ff.;
- *Wilhelm Wenger*: Völkerrecht (Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaft), 2 Bände, Berlin/ Göttingen/ Heidelberg: Springer, 1964;
  - *Max Wenzel*: Der Begriff des Gesetzes – Zugleich eine Untersuchung zum Begriff des Staates und Problem des Völkerrechts (Juristische Grundprobleme, Band 1), Berlin: Ferdinand Dümmler, 1920, besonders Seiten 344ff.;
  - *Luzius Wildhaber*: Advisory Opinions – Rechtsgutachten höchster Gerichte (Basler Studien zur Rechtswissenschaft, Heft 63), Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1962; *ders.*: Treaty-Making Power and Constitution – An International and Comparative Study (Schriftenreihe des Instituts für internationales Recht und internationale Beziehungen, Band 16; Habilitationsschrift Universität Basel), Basel/ Stuttgart: Helbing & Lichtenhahn, 1971; *ders.*: Sovereignty and International Law, in: Wechselspiel zwischen Innen und Aussen – Schweizer Landesrecht, Rechtsvergleichung, Völkerrecht, Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1996, Seiten 19ff. (erstmalig in: The Structure and Process of International Law – Essays in Legal Philosophy, Doctrine and Theory, hrsg. von Ronald St. J. Macdonald und Douglas M. Johnston, The Hague/ Boston/ Lancaster: Martinus Nijhoff Publishers, 1983, Seiten 425ff.); *ders.*: Wo steht das Völkerrecht heute? Versuch einer Standortbestimmung, daselbst, Seiten 3ff. (Vortrag vor der Schweizerischen Vereinigung für Internationales Recht am 24. November 1979 in Bern, erstmalig in: Schweizerisches Jahrbuch für Internationales Recht [Zürich: Schulthess], Band 36 [1980], Seiten 75ff.); *ders.*: Entstehung und Aktualität der Souveränität, in: Staatsorganisation und Staatsfunktionen im Wandel, Festschrift für Kurt Eichenberger zum 60. Geburtstag, Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1982;
  - *Günther Winkler*: Rechtswissenschaft und Rechtserfahrung – Methoden- und erkenntniskritische Gedanken über Hans Kelsen und das Verwaltungsrecht (Forschungen aus Staat und Recht, Band 105), Wien/ New York: Springer, 1994; *ders.*: Glanz und Elend der Reinen Rechtslehre – Theoretische und geistesgeschichtliche Überlegungen zum Dilemma von Sein und Sollen in Hans Kelsens Rechtstheorie (Universität des Saarlandes, Vorträge, Reden und Berichte aus dem Europa-Institut, Nummer 144), Saarbrücken: Europa-Institut, 1988;
  - *Karl Zemanek*: Über das dualistische Denken in der Völkerrechtswissenschaft, in: Völkerrecht und rechtliches Weltbild, Festschrift für Alfred Verdross, hrsg. von dems., Wien: Springer, 1960, Seiten 321ff.;
  - *Albert Zorn*: Grundzüge des Völkerrechts, Leipzig, 2. Auflage 1903.



---

*Anmerkungen :*

- \* Zugleich eine Besprechung von *Mario G. Losano*: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, Con un inedito di Hans Kelsen e un saggio di Norberto Bobbio, Milano: Giuffrè Editore, 1999. –  
Gewidmet sei diese den Rahmen einer üblichen Rezension sprengende Darstellung *Agostino Carrino*, dem verdienstvollen Mitstreiter unter den unorthodoxen Kelsenianern. Siehe *dens.*: *L'ordine delle norme – Stato e diritto in Kelsen*, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1984-1992 (in deutscher Übersetzung: *Die Normenordnung – Staat und Recht in der Lehre Hans Kelsens* [Forschungen aus Staat und Recht, Band 121], Wien/ New York: Springer, 1998); sowie die Beiträge bei *dens.* (Hrsg.): *Kelsen e il problema della sovranità* (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990. –  
Ein verbindlicher Dank gebührt aber auch der Leiterin des Centre d'Études de Philosophie, de Sociologie et de Théorie du Droit in Genf, *Nicoletta Bersier Ladavac*, die auch die italienische Übersetzung des Gutachtens von *Hans Kelsen* geleistet hat, welches das Zentrum des von *Mario G. Losano* publizierten Bandes bildet. Siehe *dies.*: *Hans Kelsen à Genève (1933-1940)*, Genève: Thémis, 1996.
- <sup>1</sup> *Günther Winkler*: *Glanz und Elend der Reinen Rechtslehre – Theoretische und geistesgeschichtliche Überlegungen zum Dilemma von Sein und Sollen in Hans Kelsens Rechtslehre* (Universität des Saarlandes, Vorträge, Reden und Berichte aus dem Europa-Institut, Nummer 144), Saarbrücken: Europa-Institut, 1988, Seiten 76ff. (mit Einwilligung des Autors). Ausführlicher vgl. *dens.*: *Rechtswissenschaft und Rechtserfahrung – Methoden- und erkenntniskritische Gedanken über Hans Kelsen und das Verwaltungsrecht* (Forschungen aus Staat und Recht, Band 105), Wien/ New York: Springer, 1994. –  
Unter Zitierung von *Friedrich Tezner*: *Rechtslogik und Rechtswirklichkeit – Eine empirisch-realistische Studie* (Forschungen aus Staat und Recht, Band 75), Wien/ New York: Springer, 1986 (1. Auflage 1925), Seiten 104f.; und von *Georg Jellinek*: *Allgemeine Staatslehre*, Berlin: O. Häring, 3. Auflage 1914 (6. Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959), Seite 17. –  
Die Darstellung erfolgt hier unter Auslassung der Auseinandersetzung mit der Kritik von *Wolfgang Schild* an *Robert Walter*; vgl. dazu *Wolfgang Schild*: *Die Reinen Rechtslehren – Gedanken zu Hans Kelsen und Robert Walter*, Wien: Manz, 1975.
- <sup>2</sup> *Friedrich Tezner*: *Rechtslogik und Rechtswirklichkeit*, am angegebenen Ort, Seite 174; vgl. *dens.*: *Über die Eigenart juristischen Denkens*, daselbst, Seiten 22ff.
- <sup>3</sup> *Hans Kelsen*: *Bemerkungen zur Doktor-These "Nations et Droit ou Le développement du droit international comme développement de l'État"* par Umberto Campagnolo, in: *Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 273ff., 315.
- <sup>4</sup> *Alfred Verdross*: *Völkerrecht* (Rechts- und Staatswissenschaften, Band 10), Wien: Springer, 5., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1964, Seite 662, mit dem Sinnspruch: "*Hanc si tollis, tollis inter gentes commercia, tollis ius gentium ipse*".
- <sup>5</sup> *Paul Guggenbeinr*: *Lehrbuch des Völkerrechts – Unter Berücksichtigung der internationalen und schweizerischen Praxis*, 2 Bände, Basel: Verlag für Recht und Gesellschaft, 1948/ 1951, Band 1, Seite 11.

- <sup>6</sup> *Alfred Verdross*: Völkerrecht, am angegebenen Ort, Seite 84. –  
Für eine prominente Einschätzung der Weiterentwicklung der Krise des Völkerbundes *vis-à-vis* der Souveränität der Nationalstaaten siehe den damaligen Direktor des *New Commonwealth Institute*, *George W. Keeton*: *National Sovereignty and International Order – An Essay Upon the International Community and International Order* (The New Commonwealth Institute Monographs, Serie A, Nummer 4), London: Peace Book Company, 1939, besonders Seiten 33ff., 58ff. und 140ff., wo *Hans Kelsens* Souveränitätslehre als "comprehensive attack against the doctrine of State sovereignty", welche "have recently made considerable impression upon English legal thought". Den Unterschied zwischen Kelsens Zugang zum Völkerrecht als primärer rechtlicher Ordnung und der dominanten Konzeption der omnipotenten Autorität des Staates etwa bei *John Austin* fasst er so zusammen (Seite 141): "According to Kelsen, jurisprudence is a 'pure' science, whose aim is to separate the legal norms from all extrinsic elements. It seeks a logical unity as the true method of jurisdic speculation. Accordingly, he attempts to divest the concept of sovereignty of all political associations, with the object of determining the purely juristic nature of the concept. Now, according to Kelsen, law is simply a hierarchy of norms, having exclusive validity within a community, and obliging the members to a course of conduct. So far, Kelsen seems to be doing little more than restating the Austinian position, but there is a fundamental departure, marked by Kelsen's treatment of the State. According to Austin, the state was the authority from whose omnipotence alone law derived its validity. Kelsen attacks this point of view decisively. To speak of the state in such terms, he argues, is to take refuge in fictions. The state is not a legal personality at all. The state is simply the entirety of the legal order". –  
Und zur Krise des Völkerbunds (Seiten 9f.): "There are crises in the history of human affairs when the knowledge that something is very seriously wrong obtrudes itself upon the consciousness of all thinking persons. [...] The object of the League of Nations was to unite all civilised States into a permanent association to outlaw war and to regulate by peaceable methods the conduct of international affairs. Now, after an existence of less than a score of years, its coercive power has disappeared, its moral authority in the international sphere is non-existent, several great and a number of lesser nations have left it, and those still retaining official membership are embarrassed by its continued existence. To abandon the League, as is now widely and openly advocated, is to admit finally that a great ideal is no longer attainable, while to preserve it seems to invite continued ridicule of that ideal, making its ultimate achievement increasingly remote".
- <sup>7</sup> Unter dem Eindruck des schwachen, wenn nicht gar unwirksamen Völkerbundes fallen Naturrecht (in der Konversion als Kulturrecht) und juristischer Menschenverstand gar zusammen bei *Josef Kohler*: *Grundlagen des Völkerrechts – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*, Stuttgart: Ferdinand Enke, 1918, Seite 5: "Das Völkerrecht schreibt in grossen Zügen, es ist ein Recht *al fresco*, ein Recht, bei dem Postulate und Ausführungen sich so ziemlich decken und bei dem die Umstände so suggestiv sind, dass wir wenig Zweifel empfinden können; vorausgesetzt, dass man die Sache richtig juristisch anfasst, dass man ohne Vorurteile an das Studium herantritt und die grossen Ziele fest ins Auge fasst"; so gelten ihm denn *Francisco de Vittoria* und *Hugo Grotius* als Vorbilder für die Erneuerung der degenerierten Völkerrechtslehre.
- <sup>8</sup> In der französisch-sprechenden Schweiz hatte *Hans Kelsen* gewissermassen einen positivistischen Mitläufer einer Reinen Rechtslehre; siehe *Ernest Roguin*: *La science juridique pure*, 3 Bände, Paris/ Lausanne: Librairie Générale de Droit/ F. Rouge, 1923; und auch *dens.*: *La règle de droit – Analyse générale, spécialités, souveraineté des états, assiette de l'impôt, théorie des*

statuts – Système des rapports de droit privé précédé d'une introduction sur la classification des disciplines, Lausanne: F. Rouge, 1889; vgl. dazu *François Guisan*: Ernest Roguin, in: Schweizer Juristen der letzten hundert Jahre, hrsg. von Hans Schulthess, Zürich: Schulthess, 1945, Seiten 393ff.; sowie *dens.*: La science juridique pure – Ernest Roguin et Hans Kelsen, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht (Basel: Helbing & Lichtenhahn), Neue Folge Band 59 (1940), Seiten 207ff. –

Von naturrechtlicher Warte kritisch gegenüber den neuen Ansätzen war in der welschen Schweiz besonders *Claude Du Pasquier*: Introduction à la théorie générale et à la philosophie du Droit, Paris/ Neuchâtel: Recueil Sirey/ Éditions Delachaux & Niestlé, 1937; und *ders.*: Vue d'ensemble sur les conceptions de l'État – La neutralité morale de l'État, in: Recueil de Travaux, publié par la Faculté de Droit de l'Université de Neuchâtel à l'occasion du Centenaire de la Fondation de l'Académie 1838-1938, Paris: Recueil Sirey, 1938.

- <sup>9</sup> Vgl. nur die Schriften von *Heinrich Krabbe*: Die Lehre der Rechtssouveränität – Beitrag zur Staatslehre, Groningen: J. B. Wolters, 1906; und von *Rudolf Gneist*: Der Rechtsstaat und die Verwaltungsgerichte in Deutschland, Berlin, 2., umgearbeitete und erweiterte Auflage 1879 (1. Auflage 1872; Nachdruck 1966).
- <sup>10</sup> Siehe dazu *Michael Walter Hebeisen*: Souveränität in Frage gestellt – Die Souveränitätslehre von Hans Kelsen, Carl Schmitt und Hermann Heller im Vergleich, Baden-Baden: Nomos, 1995, besonders Seiten 59ff. zu den bestimmenden anglo-amerikanischen, französischen, italienischen und deutschen Souveränitätslehren.
- <sup>11</sup> Vgl. *Gerhard Leibholz*: Das Wesen der Repräsentation unter besonderer Berücksichtigung des Repräsentativsystems – Ein Beitrag zur allgemeinen Staats- und Verfassungslehre (Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, hrsg. von Viktor Bruns, Heft 13), Berlin/ Leipzig: Walter de Gruyter, 1929; und *Ulrich Häfelin*: Die Rechtspersönlichkeit des Staates – Dogmengeschichtliche Darstellung, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1959.
- <sup>12</sup> Siehe daselbst, Seiten 399ff., 333ff. und 381ff.; sowie *Michael Walter Hebeisen*: Recht und Staat als Objektivationen des Geistes in der Geschichte – Eine Grundlegung von Jurisprudenz und Allgemeiner Staatslehre als Geisteswissenschaften (Grundlegendes Recht, Bände 4/ 5), Basel: Helbing & Lichtenhahn, 2003, Band 2, Paragraphen 14 und 15. –  
Vgl. *David Dyzenhaus*: Legality and Legitimacy – Carl Schmitt, Hans Kelsen and Hermann Heller in Weimar, Oxford: Clarendon Press, 1997; *Albrecht Debnhard*: Dimensionen staatlichen Handelns – Staatstheorie in der Tradition Hermann Hellers, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1996; *Hasso Hofmann*: Legitimität gegen Legalität – Der Weg der politischen Philosophie Carl Schmitts, Neuwied: Luchterhand, 1964; *Peter Schneider*: Ausnahmezustand und Norm – Eine Studie zur Rechtslehre von Carl Schmitt (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Band 1), Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1957; und *Heinrich Meier*: Die Lehre Carl Schmitts – Vier Kapitel zur Unterscheidung Politischer Theologie und Politischer Philosophie, Stuttgart/ Weimar: J. B. Metzler, 1994.
- <sup>13</sup> Vgl. *Michael Walter Hebeisen*: Pragmatismus, Realismus, Pluralismus – Drei Abhandlungen zu den wissenschaftsphilosophischen Grundlagen für eine integrative Jurisprudenz, Zürich/ Berlin: Schulthess/ Berliner Wissenschaftsverlag, 2004; und *dens.*: Recht und Staat, am angegebenen Ort, Paragraphen 4ff. und 13.
- <sup>14</sup> Vgl. *Pietro Piovani*: Il significato del principio di effettività, Milano: A. Giuffrè, 1953, Seiten 53f.; siehe *dens.*: Principio di effettività, in: Enciclopedia del diritto, Milano: A. Giuffrè, 1965, Band

- 14, Seiten 420ff. –  
Vgl. dazu *Vittorio Frosini*: Considerazioni sul teorico dell'effettività, in: L'opera di Pietro Piovani (Collana di Filosofia, Neue Folge Band 16), Napoli: Morano, 1991, Seiten 103ff.; sowie *Giulio Gavazzi*: Validità ed effettività, Seiten 77ff. (SA).
- 15 *Giuliano Marini*: Il diritto come attività, in: L'opera di Pietro Piovani (Collana di filosofia, Neue Folge Band 16), Napoli: Morano, 1991, Seiten 77ff., 96f. (mit meinen Hervorhebungen); unter Zitierung von *Pietro Piovani*: Il significato del principio di effettività, Milano: A. Giuffrè, 1953, Seiten 201f.
- 16 *Pietro Piovani*: Il significato del principio di effettività (Pubblicazioni dell'Istituto di Filosofia del Diritto dell'Università di Roma, Band 26), Milano: A. Giuffrè, 1953, Seite 206. –  
Zu dieser Auseinandersetzung vgl. auch *Francesco Riccobono*: Il dilemma dell'efficacia nella dottrina pura del diritto, in: Interpretazioni Kelseniane (Pubblicazioni dell'Istituto di Teoria dell'Interpretazione e di Informatica Giuridica dell'Università "La Sapienza", Roma, Band 4), Milano: A. Giuffrè, 1989, Seiten 161ff.
- 17 *Dionisio Anzilotti*: Lehrbuch des Völkerrechts – Einführung, allgemeine Lehren (Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht), Berlin/ Leipzig: Walter de Gruyter & Co., 1929, Seite 20: "Eine abseitsstehende, besonders eigenartige Richtung, die sich im Lauf weniger Jahre unbestreitbaren Erfolg errungen hat, ist die junge Wiener Schule, deren Begründer und angesehenster Vertreter Hans Kelsen ist. Von der neukantischen Erkenntnistheorie ausgehend, fasst Kelsen die Rechtswissenschaft als eine rein normative Disziplin auf: Sie hat lediglich das Sollen zum Gegenstand; die Erklärung des Seins, der realen Wirklichkeit, Gegenstand der beschreibenden Wissenschaften, ist ihr fremd. Die Anwendung dieser Methodik auf die Staatstheorie, den Souveränitätsbegriff, die Lehre vom Verhältnis von Staat und Recht und soweit, die von Kelsen mit scharfem kritischen Geist und strenger Methode durchgeführt wird, hat ihn zu einer eigenartigen Einstellung gegenüber den Grundproblemen des öffentlichen Recht und zu Resultaten geführt, die teils von der herrschenden Lehre abweichen, teils anders begründet werden".
- 18 Dasselbst, Vorwort zur 3. italienischen Auflage, Seite VI.
- 19 Für dessen biographische und wissenschaftliche Bahn siehe *Victor Monnier*: William E. Rappard – Défenseur des libertés, serviteur de son pays et de la communauté internationale, Basel/ Genève: Helbing & Lichtenhahn/ Éditions Slatkine, 1995.
- 20 Siehe *Nicoletta Bersier Ladavac*: Hans Kelsen à Genève (1933-1940), Genève: Thémis, 1996.
- 21 *Mario G. Losano*: Presenze italiane in Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 7ff., 53; zum Verhältnis zwischen *Hans Kelsen* und *Giorgio Del Vecchio* siehe Seiten 27ff.
- 22 So urteilt in seinem Gutachten *Hans Wehberg*: Giudizio sulla tesi di Umberto Campagnolo, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 367ff., 367: "... che contiene in forma di quasi d'appendice una polemica contro la posizione del filosofo del diritto italiano Giorgio Del Vecchio sull'imperialismo e sul federalismo".
- 23 *Norberto Bobbio*: Umberto Campagnolo allievo e critico di Hans Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 81ff., 93. –  
Für eine Lektüre von Bobbio ohne Kelsenianischen Einschlag siehe *Albert Calsamiglia*: Una lettura antikelseniana di Bobbio, in: Analisi e Diritto, Ricerche di Giurisprudenza Analitica

- (Torino: Giappichelli Editore), hrsg. von Paolo Comanducci und Riccardo Guastini, Jahrgang 1993, Seiten 31ff.
- <sup>24</sup> *Umberto Campagnolo*: La paix, la guerre et le droit, in: *Revue générale de droit international public*, Jahrgang 1938.
- <sup>25</sup> In dieser Hinsicht anders die beiden anderen Beschäftigungen der fraglichen Zeit; *Wilhelm Jöckel*: Hans Kelsens rechtstheoretische Methode – Darstellung und Kritik ihrer Grundlagen und hauptsächlichsten Ergebnisse, Aalen: Scientia, 1977 (Neudruck der Ausgabe Tübingen 1930); und *William Ebenstein*: Die rechtsphilosophische Schule der Reinen Rechtslehre, Frankfurt am Main: Sauer & Auvermann, 1969 (Nachdruck der Ausgabe Prag 1938).
- <sup>26</sup> So urteilt *Maurice Bourquin* in seinem Gutachten für das Promotionskomitee: "È opera di un filosofo molto di più che di un giurista"; Brief vom 13. Dezember 1937, in: Hans Kelsen / *Umberto Campagnolo*, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seite 363.
- <sup>27</sup> *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, in: Hans Kelsen / *Umberto Campagnolo*, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 111ff. (Übersetzung von "Nations et Droit ou Le développement du droit international comme développement de l'État"), Seite 114.
- <sup>28</sup> Davon zeugen die drei Stellen, an denen Campagnolo sich vertieft auf Positionen Kelsens einlässt; *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seiten 144ff., 157ff. und insbesondere 170ff.
- <sup>29</sup> Siehe die Auseinandersetzung mit dem Neukantianismus bei *Renato Samuele Treves*: Il diritto come relazione – Saggio critico sul neo-kantismo contemporaneo, Torino: Istituto giuridico della Università, 1934 (auch in: *Il diritto come relazione – Saggi di filosofia della cultura*, hrsg. von Agostino Carrino, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1993, Seiten 3ff.); und *dems.*: La filosofia di Hegel e le nuove concezioni tedesche del diritto dello stato, Messina: Officine Grafiche G. Principato, 1934. –  
Für eine Sammlung relevanter Textstücke vgl. *Stanley L. Paulson* (Hrsg.): Hans Kelsen / *Renato Treves*, *Formalismo giuridico e realtà sociale*, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1992.
- <sup>30</sup> *Agostino Carrino*: La filosofia della cultura di Renato Treves, in: *Diritto, cultura e libertà*, Atti del convegno in memoria di Renato Treves, Milano, 13. bis 15. Oktober 1994, hrsg. von Vincenzo Ferrari, Morris L. Ghezzi und Nella Gridelli Velicogna, Milano: A. Giuffrè, 1997, Seiten 157ff., 171; unter Hinweis auf *Elias Díaz*: Renato Treves – Illuminismo crítico y Sociología del derecho, in: *Los viejos maestros – La reconstrucción de la razón*, Madrid: Alianza Universidad, 1994, Seiten 111ff.
- <sup>31</sup> Nebst *Hans Kelsen* als Hauptreferent amtierten die folgenden Beisitzer: *Maurice Bourquin*, *Paul Guggenbeim*, *Paul Mantoux* und *Hans Webberg*; vgl. deren Gutachten, in: Hans Kelsen / *Umberto Campagnolo*, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 363ff.; für deren wissenschaftlichen Werke siehe die Bibliographie.
- <sup>32</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These "Nations et Droit ou Le développement du droit international comme développement de l'État" par *Umberto Campagnolo*, in: Hans Kelsen / *Umberto Campagnolo*, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 273ff., 315: "Ich habe mich in meinem Berichte über die These Campagnolos nur mit dem positiv-konstruktiven Teil seiner Arbeit beschäftigt, obgleich

dieser quantitativ weit hinter dem Kritischen zurücksteht. [...] Doch muss ich hervorheben, dass gerade die kritischen Parteien zu den besten seiner Arbeit gehören und zweifellos von grossem wissenschaftlichen Wert sind. Dass ich seine positive Theorie ablehne [...] besagt keineswegs, dass ich ihren wissenschaftlichen Wert nicht hoch genug einschätze".

- 33 *Hans Kelsen*: Hauptprobleme der Staatsrechtslehre – Entwickelt aus der Lehre vom Rechts-  
satze, Aalen: Scientia, 1984 (2. Neudruck der 2., um eine Vorrede vermehrten Auflage von  
1923; 1. Auflage 1911).
- 34 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 273.
- 35 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 273.
- 36 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 277.
- 37 *Hans Kelsen*: Hauptprobleme der Staatsrechtslehre – Entwickelt aus der Lehre vom Rechts-  
satze, Aalen: Scientia, 1984 (2. Neudruck der 2., um eine Vorrede vermehrten Auflage von  
1923; 1. Auflage 1911), Seite XVII (Vorrede zur zweiten Auflage); vgl. auch die elegante, von  
allem literarischen Ballast entledigte Fassung bei *dems.*: Reine Rechtslehre – Mit einem Anhang:  
Das Problem der Gerechtigkeit, Wien: Franz Deuticke, 1967 (Nachdruck der 2., vollständig  
neu bearbeiteten und erweiterten Auflage von 1960; 1. Auflage 1934), *passim*. –  
Vgl. dazu ausführlich *Michael Walter Hebeisen*: Recht und Staat, am angegebenen Ort, Paragraph  
13, Randnote 97; anstelle einer neukantischen Gefolgschaft ist es zutreffender, von einer Kan-  
tischen Inspiration Kelsens zu sprechen, so *Simone Goyard-Fabre*: L'inspiration kantienne de  
Hans Kelsen, in: *Revue de Métaphysique et de Morale* (Paris: Armand Colin), Jahrgang 1979,  
Seiten 204ff.
- 38 *Hans Kelsen*: *Droit et État du point de vue d'une théorie pure*, Paris 1936.
- 39 *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seiten 116ff.
- 40 *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seiten 124f.
- 41 *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seiten 114f.
- 42 Vgl. für die nachfolgenden Briefstellen die Quellenwiedergabe bei *Nicoletta Bersier Ladavac*:  
*Hans Kelsen à Genève (1933-1940)*, Genève: Thémis, 1996, Seiten 17ff.
- 43 *Hermann Heller*: *Staatslehre*, hrsg. von Gerhart Niemeyer, Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgever-  
maatschappij, N. V., 1934 (auch Tübingen: J. C. B. Mohr, 6., revidierte Auflage, 1983; auch in:  
*Gesammelte Schriften*, hrsg. von Christoph Müller, Tübingen: J. C. B. Mohr, 1992, Band 3,  
Seiten 79ff.), Seite 267.
- 44 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 279.
- 45 Vgl. *Hans Kelsen*: *Der soziologische und der juristische Staatsbegriff – Kritische Untersuchung  
des Verhältnisses von Staat und Recht*, Aalen: Scientia, 1981 (2. Neudruck der 2. Auflage  
Tübingen: J. C. B. Mohr, 1928), besonders Seiten 4ff. –  
Siehe die Überlegungen zum Staatsbegriff der Reinen Rechtslehre bei *Michel Troper*: *Réflexions  
autour de la théorie Kelsenienne de l'État*, Seiten 99ff. (SA).
- 46 *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seite 9 des Originals.
- 47 *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seite 14 des Originals.
- 48 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seiten 283.
- 49 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seiten 287/ 289.
- 50 *Hans Kelsen*: *Allgemeine Staatslehre* (Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften, hrsg.  
von Eduard Kohlrausch und Walter Kaskel, Band 23), Berlin: Julius Springer, 1925, Seite 14;

vgl. auch *dens.*: Der soziologische und der juristische Staatsbegriff – Kritische Untersuchung des Verhältnisses von Staat und Recht, Aalen: Scientia, 1981 (2. Neudruck der 2. Auflage Tübingen: J. C. B. Mohr, 1928).

- 51 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 289.
- 52 *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seite 128.
- 53 Vgl. immerhin *Francesco Riccobono*: Diritto e realtà in Alf Ross, in: Interpretazioni Kelseniane (Pubblicazioni dell'Istituto di Teoria dell'Interpretazione e di Informatica dell'Università "La Sapienza", Roma), Milano: A. Giuffrè, 1989, Seiten 101ff. –  
Siehe die beziehungsreiche Inbezugsetzung des skandinavischen Rechtsrealismus mit dem amerikanischen philosophischen Pragmatismus; *Michael Walter Hebeisen*: Pragmatismus, Pluralismus, Realismus, am angegebenen Ort, Teil 3.
- 54 *Wilfried Schaumann*: Die Gleichheit der Staaten – Ein Beitrag zu den Grundprinzipien des Völkerrechts, Wien: Springer, 1957.
- 55 *Hermann Jahrreiss*: Die Souveränität der Staaten – Ein Wort, mehrere Begriffe, viele Missverständnisse, in: Mensch und Staat – Rechtsphilosophische, staatsrechtliche und völkerrechtliche Grundfragen in unserer Zeit, Köln: Carl Heymann, 1957 (erstmalig in: Annales de la Faculté de Droit d'Istanbul, Jahrgang 1955, Nummer 4/ 5). –  
Zur Veranschaulichung der Varietät der vertretenen Souveränitätstheorien siehe nur die folgende Auswahl an englischen und amerikanischen Autoren: *John Dickinson*: A Working Theory of Sovereignty, New York: Academy of Political Science, 1928 (erstmalig in: Political Science Quarterly, Band 42 [1927], Nummer 4 und Band 43 [1928], Nummer 1); *Robert Lansing*: Notes on Sovereignty – From the Standpoint of the State and of the World (Pamphlet Series of the Carnegie Endowment for International Peace, Division of International Law, Nummer 38), Washington: Endowment, 1921; *Charles E. Merriam* (junior): History of the Theory of Sovereignty since Rousseau (Studies in History, Economics, and Public Law, hrsg. von der Faculty of Political Science of Columbia University, Band 12, Nummer 4), New York/ London: Columbia University Press/ P. S. King & Son, 1900; und *Harold J. Laski*: Studies in the Problem of Sovereignty, New Haven/ London: Yale University Press/ Oxford University Press, 1917 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *dens.*: The Foundations of Sovereignty and Other Essays, New York/ London: Harcourt, Brace and Company/ George Allen & Unwin, 1921 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); sowie *dens.*: Authority in the Modern State, New Haven: Yale University Press, 1919 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003).
- 56 *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seite 47 des Originals.
- 57 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 291. –  
Eine integrale Rechtsphilosophie, die auf dem Rechtsbewusstsein des Einzelnen gründet leistet *Giuseppe Capograssi*: Opere, Milano: A. Giuffrè, 1959.
- 58 *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seiten 299/ 301.
- 59 Siehe *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 301: "Dass sich ein Geisteskranker für den Kaiser von Europa hält, kann eine unbezweifelbare 'expérience effectivement vécue par l'homme' sein; aber das kann die psychiatrische Wissenschaft nicht veranlassen, den Kranken tatsächlich für den Kaiser von Europa zu erklären. [...] Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als wenn ein Physiker behaupten wollte, er könne nicht leugnen, dass ein ins Wasser gehaltener Stab sich breche, da er nicht leugnen könne, dass der Mensch tatsächlich einen solchen Sinneseindruck empfangt".

- <sup>60</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 303.
- <sup>61</sup> *Hans Kelsen*: Reine Rechtslehre – Einleitung in die rechtswissenschaftliche Problematik, Leipzig/ Wien: Franz Deuticke, 1934, Seite 38.
- <sup>62</sup> *Michael Walter Hebeisen*: Shift of Sovereignty, Elevation of Empowerment, and Absence of Authority Within the Pure Theory of Law – Answered, Refused, Omitted, and Unsettled Questions Within the Doctrine of Sovereignty in *Hans Kelsen* (Série Thémis, hrsg. von Nicoletta Bersier Ladavac, Heft 4), Genève: Thémis, 2003, Seite 21.
- <sup>63</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 293.
- <sup>64</sup> *Hans Kelsen*: Das Problem der Souveränität und die Theorie des Völkerrechts – Beitrag zu einer Reinen Rechtslehre, Aalen: Scientia, 1981 (2. Neudruck der 2. Auflage Tübingen 1928; 1. Auflage 1920), Seiten 13f.
- <sup>65</sup> *Hans Kelsen*: Allgemeine Staatslehre, am angegebenen Ort, Seiten 109-111. – Vgl. *Agostino Carrino*: Das Problem der Souveränität zwischen Ursprungslogik und positiv主义ischem Mythos, in: Die Normenordnung – Staat und Recht in der Lehre Hans Kelsens (Forschungen aus Staat und Recht, Band 121), Wien/ New York: Springer, 1998, Seiten 41ff. (L'ordine delle norme – Stato e diritto in Kelsen, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1984-1992); sowie die Beiträge bei *dems.* (Hrsg.): Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990.
- <sup>66</sup> *Dino Pasini*: Riflessioni in tema di sovranità, Milano: A. Giuffrè, 1968, Seiten 157ff.
- <sup>67</sup> *Stanley L. Paulson*: Methodological Dualism in Kelsen's "Das Problem der Souveränität", in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 83ff.
- <sup>68</sup> *Vittorio Frosini*: Kelsen e le interpretazioni della sovranità, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 23ff.
- <sup>69</sup> *Francesco Riccobono*: Le due nature del concetto kelseniano di sovranità, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 129ff.
- <sup>70</sup> *Emanuele Castrucci*: Realismo dimidiato – Una nota su Kelsen, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 107ff.
- <sup>71</sup> *Giuseppe Sperduti*: L'État de droit et le principe de souveraineté, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 43ff. – Zur Souveränitätslehre bei *Samuel Pufendorf* siehe *Thomas Behme*: Samuel Pufendorf, Naturrecht und Staat – Eine Analyse und Interpretation seiner Theorie, ihrer Grundlagen und Probleme (Veröffentlichungen des Max Planck-Instituts für Geschichte, Band 112), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1995, Seiten 131ff.
- <sup>72</sup> *Jan Schröder*: Die Entstehung des modernen Völkerrechtsbegriffs im Naturrecht der Frühen Neuzeit, in: Die Entstehung und Entwicklung der Moralwissenschaften im 17. und 18. Jahrhundert, Jahrbuch für Recht und Ethik (Berlin: Duncker & Humblot), hrsg. von B. Sharon Byrd u.a., Band 8 (2000), Seiten 47ff.
- <sup>73</sup> *Agostino Carrino*: Introduzione, in: Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von dems., Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990,



Seiten 9ff., 16; ausführlich zu seiner Strategie siehe *dens.*: Die Normenordnung – Staat und Recht in der Lehre Hans Kelsens (Forschungen aus Staat und Recht, Band 121), Wien/ New York: Springer, 1998 (L'ordine delle norme – Stato e diritto in Kelsen, Napoli/ Roma: Edizioni Scientifiche Italiane, 1984-1992).

- <sup>74</sup> *Giorgio Del Vecchio*: Lezioni di filosofia del diritto, Milano: A. Giuffrè, 5., durchgesehene und überarbeitete Auflage 1946, Seite 305.
- <sup>75</sup> Vgl. *Joaeqb A. Camilleri / Jim Falk*: The End of Sovereignty ? The Politics of a Shrinking and Fragmenting World, Aldershot: Edward Elgar, 1992; und *Thomas J. Biersteker / Cynthia Weber* (Hrsg.): State Sovereignty as Social Construct (Cambridge Studies in International Relations, Band 46), Cambridge: Cambridge University Press, 1996.
- <sup>76</sup> *Markus Heintzen*: Das staatliche Gewaltmonopol als Strukturelement des Völkerrechts, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte (Berlin: Duncker & Humblot), Band 25 (1986), Seiten 17ff.
- <sup>77</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 305.
- <sup>78</sup> *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seite 2 des Originals.
- <sup>79</sup> Philosophisch diskutiert wird diese Option meist im Zusammenhang mit Kants sogenannter "Schrift zum ewigen Frieden"; siehe *Immanuel Kant*: Zum ewigen Frieden – Ein philosophischer Entwurf, in: Immanuel Kants Werke, hrsg. von Ernst Cassirer, Berlin: Bruno Cassirer, 1923, Band 6, Seiten 425ff. (erstmalig Königsberg: Friedrich Nicolovius, 1795). – Vgl. dazu die aus Anlass des 200jährigen Jubiläums der Friedensschrift Kants erschienen Beiträge bei *Otfried Höffe* (Hrsg.): Immanuel Kant – Zum ewigen Frieden (Klassiker Auslegen), Berlin: Akademie-Verlag, 1995; *Reinhard Merkel / Roland Wüthmann* (Hrsg.): "Zum ewigen Frieden" – Über Grundlagen, Zustand und Aussichten einer Idee von Immanuel Kant (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Band 1227), Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1996; *Matthias Lutz-Bachmann / James Bohman* (Hrsg.): Kants Friedensidee und das Problem einer neuen Weltordnung (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Band 1269), Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1996; *Volker Bialas / Hans-Jürgen Hässler* (Hrsg.): 200 Jahre Kants Entwurf "Zum ewigen Frieden" – Idee einer globalen Friedensordnung, Würzburg: Königshausen & Neumann, 1996; *Wolfgang Beutin* (Hrsg.): Hommage à Kant – Kants Schrift "Zum ewigen Frieden", Hamburg: von Bockel, 1996; *Klaus-Michael Kodalle* (Hrsg.): Der Vernunftfrieden – Kants Entwurf im Widerstreit (Kritisches Jahrbuch der Philosophie der Thüringischen Gesellschaft für Philosophie in Jena, Band 1 [1996]), Würzburg: Königshausen & Neumann, 1997; sowie die selbständigen Beiträge von *Volker Gerhardt*: Immanuel Kants Entwurf "Zum ewigen Frieden" – Eine Theorie der Politik (Werkinterpretationen), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1995; *Georg Cavallar*: Pax Kantiana – Systematisch-historische Untersuchung des Entwurfs "Zum ewigen Frieden" (1795) von Immanuel Kant (Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Band 2), Köln/ Weimar 1992; *Ludger Kühnhardt*: Die ewige Suche nach Frieden – Immanuel Kants Vision und Europas Wirklichkeit, Bonn: Bouvier, 1996; *Jürgen Habermas*: Kants Idee des ewigen Friedens – Aus dem historischen Abstand von 200 Jahren, in: Information Philosophie, Jahrgang 1995 [Dezember], Seiten 5ff. (auch in: Die Einbeziehung des Anderen – Studien zur politischen Theorie, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1996); *Wolfgang Kersting*: Weltfrieden und demokratische Vernunft – Vor 200 Jahren erschien Immanuel Kants Abhandlung "Zum ewigen Frieden", in: Neue Zürcher Zeitung vom 30. September 1995, Jahrgang 216 (1995), Nummer 227, Seite 69; *Reinhardt Brandt*: Historisch-kritische Beobachtungen zu Kants Friedensschrift, in: Politisches Denken – Jahr-

- buch 1994, hrsg. von Volker Gerhardt u.a., Stuttgart/ Weimar: J. B. Metzler, 1994, Seiten 75ff.; *Ralph Alexander Lorz*: Die dauerhafte Aktualität des Ewigen Friedens – Neuere Entwicklung zur Interpretation der Friedensschrift Kants, in: *Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, Öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte* (Berlin: Duncker & Humblot), Band 37 (1998), Heft 1, Seiten 75ff.; und *Jörg Paul Müller*: Kants Entwurf globaler Gerechtigkeit und das Problem der republikanischen Repräsentation im Staats- und Völkerrecht – Eine Interpretation der Friedensschrift von 1795, in: *De la constitution – Études en l'honneur de Jean-François Aubert*, hrsg. von Piermarco Zen-Ruffinen und Andreas Auer, Basel/ Frankfurt am Main: Helbing & Lichtenhahn, 1996, Seiten 133ff.
- <sup>80</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 307.
- <sup>81</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seiten 309/ 311.
- <sup>82</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 315, stellt eine diesbezügliche Verwandtschaft fest mit der These von *Walter Schiffer*: *Die Lehre vom Primat des Völkerrechts in der neueren Literatur*, Leipzig: Spamer, 1937.
- <sup>83</sup> Vgl. die entsprechenden Ausführungen bei *Mario G. Losano*: *Presenze italiane in Kelsen*, am angegebenen Ort, Seiten 71ff.
- <sup>84</sup> *Hans Kelsen*: *Reine Rechtslehre – Mit einem Anhang: Das Problem der Gerechtigkeit*, Wien: Franz Deuticke, 1967 (Nachdruck der 2., vollständig neu bearbeiteten und erweiterten Auflage von 1960; 1. Auflage 1934), Seiten 328-330; vgl. die entsprechenden Passagen in der 1. Auflage, Seiten 129ff. – Ausführlich *Michael Walter Hebeisen*: *Souveränität in Frage gestellt – Die Souveränitätslehre von Hans Kelsen, Carl Schmitt und Hermann Heller im Vergleich*, Baden-Baden: Nomos, 1995, Seiten 249ff.
- <sup>85</sup> *Hans Kelsen*: Bemerkungen zur Doktor-These, am angegebenen Ort, Seite 315; unter Bezugnahme auf *Walter Schiffer*: *Die Lehre vom Primat des Völkerrechts in der neueren Literatur*, Leipzig: Spamer, 1937.
- <sup>86</sup> Siehe *Theodor Schilling*: *Rang und Geltung von Normen in gestuften Rechtsordnungen* (Berliner Juristische Universitätschriften, Band 1), Berlin/ Baden-Baden: Arno Spitz/ Nomos, 1995; sowie *dens.*: *Zu den Grenzen des Vorrangs des Gemeinschaftsrechts*, in: *Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre, öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte* (Berlin: Duncker & Humblot), Band 33 (1994), Seiten 555ff. – Grundsätzlich für die schweizerische Lehre siehe *Walter Kälin*: *Der Geltungsgrund des Grundsatzes "Völkerrecht bricht Landesrecht"*, in: *Die schweizerische Rechtsordnung in ihren internationalen Bezügen, Festgabe zum Schweizerischen Juristentag 1988* (Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins, Band 124<sup>bis</sup>), hrsg. von Guido Jenny und Walter Kälin, Bern: Stämpfli & Cie., 1988, Seiten 45ff.
- <sup>87</sup> *Georg Wilhelm Friedrich Hegel*: *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (Philosophische Bibliothek, Band 483), hrsg. von Johannes Hoffmeister, Hamburg: Felix Meiner, 1995, Paragraphen 330 und 333.
- <sup>88</sup> *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seite 199.
- <sup>89</sup> *Umberto Campagnolo*: *Nazioni e diritto*, am angegebenen Ort, Seiten 209ff. und 218ff. (hier jedoch bezeichnenderweise in Auseinandersetzung nicht mit Positionen der Reinen Rechtslehre, sondern mit *Émil Durkheim*).

- <sup>90</sup> *Rudolf von Ihering*: Geist des römischen Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwicklung, Leipzig, 5./ 6. Auflagen 1894 bis 1907.
- <sup>91</sup> *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seite 249.
- <sup>92</sup> *Giorgio Del Vecchio*: Evoluzione ed involuzione nel diritto, in: Studi sul Diritto (Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Roma, Bände 5 und 6), Milano: A. Giuffrè, 1958, Band 2, Seiten 79ff.
- <sup>93</sup> *Walther Burckhardt*: Die Organisation der Rechtsgemeinschaft – Untersuchungen über die Eigenart des Privatrechts, des Staatsrechts und des Völkerrechts, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1927, Seite 374: "Wir haben gesehen, dass es im Landesrecht nur eine Instanz gibt, die darüber entscheidet, was rechtens ist; das ist der Staat (und seine Behörden); die Einheit der letzten Entscheidungsbefugnis gewährleistet die Einheit der Rechtsordnung; sie macht das Wesen des Staates aus. / Gerade diese einheitliche Instanz aber mangelt dem Völkerrecht".
- <sup>94</sup> Dasselbst, Seiten 415f. –  
Vgl. die rechtstheoretischen Auffassungen *ders.*: Methode und System des Rechts mit Beispielen, Zürich: Polygraphischer Verlag, 1936.
- <sup>95</sup> Vgl. *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seiten 139f.; aber die Hegelianische Perspektive auf die Beziehungen der Staaten unter einander entgeht dem Widerspruch (Seite 140): "Infatti, se Burckhardt sostiene che lo Stato può stringere rapporti giuridici con altri Stati senza per questo cessare di essere uno Stato, ciò è dovuto al fatto che l'ordinamento giuridico internazionale, sul quale esso sostiene di fondare il carattere giuridico dei rapporti interstatali, non è un ordinamento positivo, ma un postulato astratto della ragione che entra in gioco solo per sanzionare il trionfo della forza".
- <sup>96</sup> Vgl. *Georg Jellinek*: Allgemeine Staatslehre, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959 (Nachdruck der 3. Auflage Berlin: O. Häring, 1913), Seiten 435ff. zur Souveränitätslehre; dazu ausführlich *Jens Kersten*: Georg Jellinek und die klassische Staatslehre (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts), Tübingen: J. C. B. Mohr, 2000. –  
Für die Mitberücksichtigung nicht nur der juristischen, sondern auch der geschichtlichen und soziologischen Grundlagen des Völkerrechts plädiert eindrücklich *Max Huber*: Die geschichtlichen Grundlagen des heutigen Völkerrechts, in: Gesellschaft und Humanität – Vermischte Schriften, Zürich: Atlantis, 1947-1957, Band 3, Seiten 177ff.; *ders.*: Die soziologischen Grundlagen des Völkerrechts, daselbst, Band 3, Seiten 49ff.; *ders.*: Der Wert des Völkerrechts, daselbst, Band 3, Seiten 163ff.; zur Komplettierung der wissenschaftlichen Perspektiven auf die Regeln für die Beziehungen zwischen Staaten kennt Huber auch noch eine Völker-moral. – Zum gemeinsamen Ziel der Philosophie des Völkerrechts und der Staatsmoral vgl. *Karl Petraschek*: System der Philosophie des Staates und des Völkerrechts, Zürich/ Leipzig: Verlag für Recht und Gesellschaft, 1938, Seiten 495ff., 590ff.
- <sup>97</sup> *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seiten 141f.
- <sup>98</sup> *Hans Huber*: Über die Geltung des Völkerrechts (1951), in: Rechtstheorie, Verfassungsrecht, Völkerrecht – Ausgewählte Aufsätze 1950-1970, zum 70. Geburtstag des Verfassers hrsg. von Kurt Eichenberger u.a., Bern: Stämpfli & Cie., 1971, Seiten 565ff., 569 und 579; unter Zitierung von *Hans Welzel*: Naturrecht und materiale Gerechtigkeit, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 4., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1962, Seite 120. –  
Bezeichnenderweise hat Huber für seine Beschäftigung ein Motto gewählt von *Hermann Heller*: Die Souveränität – Ein Beitrag zur Theorie des Staats- und Völkerrechts, in: Gesammelte Schriften, hrsg. von Christoph Müller, Tübingen: J. C. B. Mohr, Band 2, Seiten 31ff. (erstmalig)

in: Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, Heft 4, hrsg. von Viktor Bruns, Berlin/ Leipzig: Walter de Gruyter, 1927), Seite 35 der Originalausgabe: "Ausnahmslos jedes juristische Problem ist nach unten in der Soziologie und nach oben in der ethisch-politischen Sphäre verwurzelt; jedes juristische Problem ist sowohl einer kausalen wie normativen Betrachtungsweise nicht nur zugänglich, sondern fordert sogar beide".

<sup>99</sup> *Walther Burckhardt*: Die Unvollkommenheit des Völkerrechts (1923), in: Aufsätze und Vorträge 1910-1938, mit einer Einführung von Hans Huber, Bern: Stämpfli & Cie., 1970, Seiten 130ff., besonders Seiten 140ff.

<sup>100</sup> Siehe *Michael Walter Hebeisen*: Shift of Sovereignty, Elevation of Empowerment, and Absence of Authority Within the Pure Theory of Law – Answered, Refused, Omitted, and Unsettled Questions Within the Doctrine of Sovereignty in Hans Kelsen (Série Thémis, hrsg. von Nicoletta Bersier Ladavac, Heft 4), Genève: Thémis, 2003.

<sup>101</sup> Vgl. nur *Santi Romano*: Die Rechtsordnung (L'Ordinamento Giuridico – Studi sul concetto, le fonti e i caratteri del diritto) (Schriften zur Rechtstheorie, Heft 44), hrsg. von Roman Schnur, Berlin: Duncker & Humblot, 1975 (Pisa 1918; 2. Auflage Firenze: Sansoni, 1946); *Maurice-Jean-Claude-Eugène Hauriou*: Die Theorie der Institution (Théorie de l'institution et de la fondation, 1925) und zwei andere Aufsätze, mit einer Einleitung und Bibliographie hrsg. von Roman Schnur (Schriften zur Rechtstheorie, Heft 5), Berlin: Duncker & Humblot, 1965; sowie *Harold J. Laski*: Studies in the Problem of Sovereignty, New Haven/ London: Yale University Press/ Oxford University Press, 1917 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *dens.*: The Foundations of Sovereignty and Other Essays, New York/ London: Harcourt, Brace and Company/ George Allen & Unwin, 1921 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); und *dens.*: Authority in the Modern State, New Haven: Yale University Press, 1919 (reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); letzterem ist es um eine "general reconstruction of the state" zu tun, und zwar "for what is coming to be called the pluralistic state in contrast to the unified sovereignty of the present social organization". –

Siehe dazu *Michael Walter Hebeisen*: Krise der universellen Rechtsidee angesichts des Pluralismus der positiven Rechtsordnungen – Pragmatische Nachforschungen aufgrund der Institutionenlehren von Jean-Claude-Eugène-Maurice Hauriou und Santi Romano, in: Pragmatismus, Realismus, Pluralismus, am angegebenen Ort.

<sup>102</sup> *Umberto Campagnolo*: Nazioni e diritto, am angegebenen Ort, Seite 149.

<sup>103</sup> Siehe nur *Otto von Gierke*: Die Grundbegriffe des Staatsrechts und die neuesten Staatsrechtstheorien (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Jahrgang 1874, Hefte 1/ 2), Tübingen: J. C. B. Mohr, 1915 (Nachdruck Aalen: Scientia, 1973); und *dens.*: Johannes Althusius und die Entwicklung der naturrechtlichen Staatstheorien – Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Rechtssystematik, Breslau: M. & H. Marcus, 1913 (Seiten 123ff. zur Lehre von der Völkersouveränität; Seiten 264ff. zur Idee des Rechtsstaates). –

Zur transpersonalistisch begründeten Souveränitätslehre bei *Gustav Radbruch* siehe *Mauro Pensa*: Sovranità e transpersonalismo in Radbruch, Kelsen e il problema della sovranità (Università degli Studi di Napoli "Federico II"), hrsg. von Agostino Carrino, Roma/ Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1990, Seiten 117ff.

<sup>104</sup> *Gustav Radbruch*: Rechtsphilosophie (Leipzig: Quelle & Meyer, 1932), in: Gesamtausgabe, hrsg. von Arthur Kaufmann, Heidelberg: C. F. Müller, 1993, Band 2, Seiten 209ff., 431ff. (Seiten 191ff. der Originalausgabe).

- 105 *James Bryce*: The Nature of Sovereignty, in: Studies in History and Jurisprudence, Aalen: Scientia, 1980 (Nachdruck der Ausgabe Oxford 1901), Band 2, Seiten 49ff., 110, etwa hält dafür, dass es auf dem Gebiet des Völkerrechts sowieso keine "sovereignty *de iure*" gebe, und dass "all power is *de facto* only".
- 106 Was sich auf *Gottfried Wilhelm Leibniz* bezieht, könnte genausogut auch für *Hans Kelsen* gelten; *Gustav Radbruch*: Über den Intellektualismus – Ein Fragment (postum, 1960), in: Gesamtausgabe, hrsg. von Winfried Hassemer, Heidelberg: C. F. Müller, 1990, Band 3, Seiten 269ff.
- 107 *Albert Bleckmann*: Allgemeine Staats- und Völkerrechtslehre – Vom Kompetenz- zum Kooperationsvölkerrecht, Köln/ Berlin/ Bonn/ München: Carl Heymann, 1995.
- 108 *Brun-Otto Bryde*: Konstitutionalisierung des Völkerrechts und Internationalisierung des Verfassungsrechts, in: Der Staat, Zeitschrift für Staatslehre und Verfassungsgeschichte, deutsches und europäisches öffentliches Recht (Berlin: Duncker & Humblot), Band 42 (2003), Heft 1, Seiten 61ff.
- 109 *Otto Kimminich*: Entwicklungstendenzen des gegenwärtigen Völkerrechts (Themen, Heft 24), Vortrag, gehalten in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung am 18. Mai 1976, München 1976. –  
Zum Spannungsfeld zwischen Kriegsrecht und Friedenssicherung siehe auch *Norberto Bobbio*: Il problema della guerra e le vie della pace, Bologna: Il Mulino, 1979.
- 110 Wie von *Paul Guggenbeim* auf dem Gebiet des Völkerrechts, so wurde die Reine Rechtslehre auf demjenigen des öffentlichen Rechts in der Schweiz weiter- und ausgeführt von *Hans Nawiasky*: Allgemeine Rechtslehre als System der rechtlichen Grundbegriffe, Einsiedeln/ Köln: Benziger & Co., 1941; und *dems.*: Allgemeine Staatslehre, 5 Bände, Einsiedeln/ Köln: Benziger & Co., 1945-1958.
- 111 *Paul Guggenbeim*: Brief vom 22. Dezember 1937, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 364f.
- 112 *Paul Guggenbeim*: Lehrbuch des Völkerrechts – Unter Berücksichtigung der internationalen und schweizerischen Praxis, 2 Bände, Basel: Verlag für Recht und Gesellschaft, 1948/ 1951, Vorwort, Seite V.
- 113 Siehe *Hans Kelsen*: Law and Peace in International Relations – The Oliver Wendell Holmes Lectures 1940-41, Cambridge: Harvard University Press, 1942 (Nachdruck William S. Hein & Co., 1997).
- 114 Siehe *Hans Kelsen*: Peace Through Law, Chapel Hill: The University of North Carolina Press, 1944 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2001); *dems.*: Principles of International Law, New York: Rinehart & Comp., 1952 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2003); *dems.*: Collective Security Under International Law, Washington: United States Government Printing Office, 1957 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2001); *dems.*: The Law of the United Nations – A Critical Analysis of Its Fundamental Problems, New York: Frederick A. Praeger, 1964 (Reprint Clark: The Lawbook Exchange, 2000).
- 115 Siehe *Michael Walter Hebeisen*: Souveränität in Frage gestellt, am angegebenen Ort, Seiten 550ff. und die dortigen Hinweise.
- 116 *Maurice-Jean-Claude-Eugène Hauriou*: Die Theorie der Institution (Théorie de l'institution et de la fondation, 1925) und zwei andere Aufsätze, mit einer Einleitung und Bibliographie hrsg. von Roman Schnur (Schriften zur Rechtstheorie, Heft 5), Berlin: Duncker & Humblot, 1965.

- <sup>117</sup> Für die Einbeziehung der Macht in die Rechtswissenschaft spricht sich auch der wissenschaftliche Gegner *Maurice Hauriou* aus, nämlich *Léon Duguit*: *Justice et force – Pour une intégration de la force dans le droit*, in: *Études de droit civil à la mémoire de Henri Capitant*, Paris: Dalloz, 1937.
- <sup>118</sup> Während *Maurice Hauriou* zunächst vom soziologischen Positivismus *Auguste Comtes* inspiriert, dominierte in den späten Werken immer mehr die christlich-katholische Haltung, wie er im Jahr 1916 in einem Gespräch mit *Georges Renard* bekannt haben muss; vgl. *Georges Renard*: *La théorie de l'institution – Essai d'ontologie juridique* (Band 1: *Partie juridique*), Paris: Recueil Sirey, 1930, Vorwort, Seiten XIII ff.
- <sup>119</sup> *Santi Romano*: *Die Rechtsordnung (L'Ordinamento Giuridico – Studi sul concetto, le fonti e i caratteri del diritto)* (Schriften zur Rechtslehre, Heft 44), hrsg. von Roman Schnur, Berlin: Duncker & Humblot, 1975 (Pisa 1918; 2. Auflage Firenze: Sansoni, 1946), Seiten 82f.; mit meinen Hervorhebungen.
- <sup>120</sup> Dasselbst, Seiten 88ff. –  
Zum pluralistischen Ansatz in der italienischen Rechtsphilosophie vgl. auch *Ermanno Cammarata*: *Il concetto del diritto e la pluralità degli ordinamenti giuridici*, Catania 1926; sowie mit philosophischer Grundlage *dens.*: *Contributo ad una critica gnoseologica della giurisprudenza*, Roma 1925; *Adolfo Rava*: *La teoria della pluralità degli ordinamenti giuridici e le associazioni sindacali riconosciute*, Firenze 1933; und *Giuseppe Capograssi*: *Alcune osservazioni sulla molteplicità degli ordinamenti giuridici*, Sassari 1936 (auch in: *Opere*, Milano: A. Giuffrè, 1959, Band 4, Seiten 181ff.); zuletzt *Alfonso Catania*: *Argomenti per una teoria dell'ordinamento giuridico e altri saggi*, Napoli: Jovene, 1984, Seiten 125ff.; *dens.*: *Argomenti per una teoria dell'ordinamento giuridico* (Pubblicazioni della Facoltà Giuridica dell'Università di Napoli, Band 155), Napoli: Eugenio Jovene, 1976, besonders Seiten 125ff. ("*ordinamento e organizzazione*"); und *ders.*: *Formalismo e realismo nel pensiero di Santi Romano*, in: *Realismo e mito politico* (Pubblicazioni dell'Università degli Studi di Salerno, Sezione atti, convegni, miscellanea, Band 50; Centro Studi di Filosofia Politica), hrsg. von Rosario Conforti, Vittorio Dini und Francesco Saverio Festa, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 1995, Seiten 17ff.
- <sup>121</sup> Vgl. die früheste Exposition der juristischen Lehren von *Hans Kelsen* bei *Eugenio Di Carlo*: *Teoria pura e teoria empirica del diritto*, in: *Il Circolo Giuridico L. Sampolo* (Palermo), Band 43 (1912), Seiten 219ff.
- <sup>122</sup> *Vittorio Frosini*: *Kelsen e Romano* (1983), in: *Saggi su Kelsen e Capograssi – Due Interpretazioni del Diritto* (Pubblicazioni dell'Istituto di teoria dell'interpretazione e di informatica dell'Università "La Sapienza" Roma, Band 1), Milano: A. Giuffrè, 1988, Seiten 45ff. –  
Vgl. *Maximilian Fuchs*: *Die Allgemeine Rechtslehre Santi Romanos* (Schriften zur Rechtslehre, Heft 86), Berlin: Duncker & Humblot, 1979, *passim*.
- <sup>123</sup> Immerhin hat *Hans Kelsen* von *Herbert Lionel Adolphus Hart* die Konzeptionen von primären und sekundären Normen übernommen und für die Zwecke der Reinen Rechtslehre weiterentwickelt; dazu siehe *Giacomo Gavazzini*: *Norme primarie e norme secondarie* (Università di Torino, Memorie dell'Istituto Giuridico, Folge 2, Band 128), Torino: Giappichelli, 1967, besonders Seiten 75ff. und 101ff.
- <sup>124</sup> *Dietrich Schindler* (senior): *Philosophische Systeme und Tatsachen* (hinterlassenes Fragment), in: *Recht, Staat, Völkergemeinschaft – Ausgewählte Schriften und Fragmente aus dem Nachlass*, Zürich: Schulthess, 1948, Seiten 82ff., 85.

- <sup>125</sup> Strenggenommen gilt diese Eigenständigkeit von Rechtsordnungen nicht nur territorial (Bundesrecht/ Recht der Gliedstaaten, Bundesrecht/ Gemeinderecht), sondern auch innerhalb der staatlichen Rechtsordnung, also etwa zwischen Verfassungs- und Gesetzesrecht, zwischen Gesetzes- und Verordnungsrecht, sowie insbesondere zwischen Verfassungs- und Privatrecht; zum letzteren Thema siehe *Matthias Ruffert*: Vorrang der Verfassung und Eigenständigkeit des Privatrechts – Eine verfassungsrechtliche Untersuchung zur Privatrechtswirkung des Grundgesetzes (Jus Publicum, Band 74), Tübingen: J. C. B. Mohr, 2001.
- <sup>126</sup> *Dietrich Schindler* (senior): Gedanken zum Wiederaufbau des Völkerrechts, daselbst, Seiten 233ff., 260 (erstmalig in: Vom Krieg und Frieden, Festschrift für Max Huber, 1944).
- <sup>127</sup> *Wolfgang Schild*: Die Reinen Rechtslehren – Gedanken zu Hans Kelsen und Robert Walter, Wien: Manz, 1975, Seiten 40f.; unter Bezugnahme auf *Robert Walter*: Der Aufbau der Rechtsordnung, Graz 1964.
- <sup>128</sup> *Jean Barbeyrac*: De dignitate et utilitate juris ac historiarum et utriusque disciplinae amica conjunctione, Oratio inauguralis, Quam dixit A. D. XIV. Kalend. April. M.DCCXI., Amstelodami: Apud Petrum de Coup, Editio secunda auctior & emendatio, M.DCCXII. – Zur Epoche dieser Antrittsvorlesung, als Barbeyrac an der Bernischen Universität von Lausanne lehrte vgl. *Philippe Meylan*: Jean Barbeyrac (1674-1744) et les débuts de l'enseignement du droit dans l'ancienne Académie de Lausanne – Contribution à l'histoire du droit naturel (Publication de la Faculté de Droit de l'Université de Lausanne, Pour le quatrième Centenaire de la fondation de l'Université, Juin 1937), Lausanne: F. Rouge, 1937. – Es ist in diesem Zusammenhang zu erinnern, dass *Jean-Jacques Burlamaqui*, der die Natur- und Völkerrechtslehre von *Hugo Grotius* in ein kohärentes System brachte, an der Universität Genf tätig war; vgl. *Jean-Jacques Burlamaqui*: Principes du droit de la nature et des gens et du droit public général (Nouvelle Édition contenant les Principes du droit naturel, Les Éléments du droit naturel, et Les Principes du droit politique, Avec les additions et le notes de Félice, Revues et augmentées de réflexions nouvelles et d'exemples tirés de l'histoire par Cotellet), Genève: Barrillot & Fils, 1747 (Nouvelle Édition revue & corrigée, Genève/ Copenhague: Cl. & Ant. Philibert, 1762/ 1763; von den späteren Ausgaben diejenige, deren ergänzender Titel genannt wurde, Paris: Janet et Cotellet, 1821); vgl. dazu *Alois Riklin*: Jean-Jacques Burlamaqui und die Genfer Aristodemokratie (Beiträge und Berichte des Instituts für Politikwissenschaft der Hochschule St. Gallen, Nummer 130), St. Gallen: Hochschule St. Gallen, 1989.
- <sup>129</sup> Siehe die ausführlichen Hinweise auf die ausländische Literatur der Zeit, Seiten 15ff., sowie die thematischen Bibliographien am Anfang der jeweiligen Kapitel.
- <sup>130</sup> Zur Beziehung *Norberto Bobbio*s zu *Hans Kelsen* siehe *Mario G. Losano*: Presenze italiane in Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, Diritto internazionale e Stato sovrano, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 7ff., 46ff.
- <sup>131</sup> Besonders: Über das Selbstbestimmungsrecht der Völker (1919), Seiten 119ff.; Die Unvollkommenheit des Völkerrechts (1923), Seiten 130ff.; und: Die völkerrechtliche Verantwortlichkeit der Staaten (1923), Seiten 148ff.
- <sup>132</sup> Besonders: Lo Stato e la storia – Saggio sul realismo nel diritto pubblico (1911), Band 7, Seiten 3ff.; Saggio sullo Stato (1918), Band 1, Seiten 3ff.; Analisi dell'esperienza comune (1930), Band 2, Seiten 3ff.; Studi sull'esperienza giuridica (1932), Band 2, Seiten 211ff.; Il problema della scienza del diritto (1937), Band 2, Seiten 377ff.; und: Teoria generale del diritto, Band 4, Seiten 363ff.

- <sup>133</sup> Besonders: Das Problem der Souveränität zwischen Ursprungslogik und positivistischem Mythos, Seiten 41ff.; und: Der Untergang der Souveränität, Seiten 73ff.
- <sup>134</sup> Besonders: Il pensiero politico di Kelsen, Seiten 67ff.
- <sup>135</sup> Zum Briefwechsel zwischen *Hans Kelsen* und *Giorgio Del Vecchio* siehe *Mario G. Losano*: Presenze italiane in Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 7ff., 27ff.
- <sup>136</sup> Besonders: La critica italiana a Kelsen (1961), Seiten 21ff.; Kelsen e il pensiero giuridico italiano (1977), Seiten 35ff.; Kelsen e Romano (1983), Seiten 45ff.; und: La problematica kelseniana del rapporto fra diritto interno e diritto internazionale (1987), Seiten 57ff.
- <sup>137</sup> Für die Korrespondenz zwischen *Hans Kelsen* und *William E. Rappard* siehe *Nicoletta Bersier Ladavac*: Hans Kelsen à Genève (1933-1940), Genève: Thémis, 1996, Seiten 11ff.
- <sup>138</sup> Besonders: Riconoscimento e norma imperativa – Una polemica tra Bierling e Kelsen, Seiten 33ff.; Norma fondamentale, costituzione, rivoluzione – Ross critico di Kelsen, Seiten 123ff.; La dottrina pacifista dello Stato di Hans Kelsen nell'interpretazione di Leo Gross, Seiten 145ff.; und: Il dilemma dell'efficacia nella dottrina pura del diritto, Seiten 161ff.
- <sup>139</sup> Biographisches zu diesem Schweizer Völkerrechtler des 19. Jahrhunderts bei *Philippe Meylan*: Alphonse Rivier (1835-1898), in: Schweizer Juristen der letzten Hundert Jahren, hrsg. von Hans Schulthess, Zürich: Schulthess & Co., 1945, Seiten 289ff.
- <sup>140</sup> Besonders: Gedanken zum Wiederaufbau des Völkerrechts, Seiten 233ff.; und: Die Zukunft des Völkerrechts, Seiten 262ff.
- <sup>141</sup> Zur Beziehung zwischen *Renato Treves* und *Hans Kelsen* siehe *Mario G. Losano*: Presenze italiane in Kelsen, in: Hans Kelsen / Umberto Campagnolo, *Diritto internazionale e Stato sovrano*, hrsg. von Mario G. Losano, Milano: Giuffrè Editore, 1999, Seiten 7ff., 43ff.